Wahre Abbildung D. Martini Lutheri seeliger Gedächtnüs wie derselbe võ Lucas
nach, nach dem leben gemahlt, nebẽ auszlegung dess Herrn Lutheri geführtẽ Wapẽ
er solche Hr. Lazaro Spengler Ratschreiber der Statt Nürnberg überschribẽ zu
gedächtnüs dises Jubel Jahrs A°. 1730. den 25. Iunij. auf das neüe an den tag gegeben.

Gnad und Frid in Christo. Erbar günstiger lieber Herr und Freund. Weil ihr begert zu wissẽ ob
Petschafft recht troffẽ sey, will ich euch mein erstẽ gedanckẽ anzeigẽ, zu guter Gesellschafft, d
mein Petschafft wolte fassen, Als in ein Merckzeichẽ meiner Theologiæ. Das erst solt ein Creü
schwartz, im Hertzẽ, das seine natürliche farbe hat, damit ich mir selbst erinnerung gebe, d
Glaub an dẽ gecreützigten uns seelig machet, dẽ so mã võ hertzẽ glaubt, wird mã gerecht,
wol ein schwartz Creütz ist, mortificirt u. soll auch wehe thun, noch last es das Hertz in seiner Farb, verd
die Natur nicht, das ist: es todet nicht, sonder behelt lebendig. Iustus enim Vivet sed fide crucifixi
hertz aber soll mittẽ in einer weissẽ Rosẽ stehn, anzuzeigẽ, das der Glaube, Freüde, Trost u.
gibt, und in eine weisse frölichẽ Rosẽ setz, nicht wie die Welt Frid u. Freüde gibt, darumb sol
weiss u. nicht rot sein, dẽ weisse farb ist der Geister u. Engel farbe, solche Rose steht im himmelfarb
solche Freüd i. Geist u. Glaubẽ ein anfang ist der himlischẽ Freüde zukünfftig, jetz wol drinnen begri
durch hoffnung gefasst, aber noch nicht offenbar, in solch feld ein guldẽ Ring, das solch Seeligkeit im him
ist, u. auch köstlich über alle Freüde, wie das Gold das edelst Ertz ist. Christus unser lieber Herr
eürem Geist biss in jenes lebẽ Amen. Ex eremo Grubok 8 Iuly 1530.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

# Lutherisches Jubel-Jahr/
## Das ist:
## Jammer- und Leyd-volles
# Jubel-Fest
## Der
## Augspurgischen Confession,
Vorgestellet in
## Fünff Gesprächen/
Worinnen
Etliche Herren Lutheraner
Ihre
Aus gegenwärtigem Lutherischen
## Jubel-Jahr
Entstandene Forcht und Zweiffel
Ihrem Herrn Pastor vortragen.
Zu Nutz allen Heyl und Warheit liebenden
Herren Lutheraneren
Hervor gegeben

A. P. T. B. S. J.

Erstlich gedruckt zu Augspurg
*CUM LICENTIA SUPERIORUM.*

---

Anjetzo auch zu finden in Regenspurg bey Joh. Bapt. Lang/ Bischöffl. Hof-Buchdr. 1730.

# Innhalt.


## Erstes Gespräch.

Von der so genannten Schrifft-mässigen Erklärung.

## Andertes Gespräch.

Von der so genannten Ungeänderten Augspurgischen Confession.

## Drittes Gespräch.

Belangend den Innhalt Augspurgischer Confession.

## Viertes Gespräch.

Von denen Sinnreichen Vorstellungen / Gemählden / und Bey-Schrifften gegenwärtigen Lutherischen Jubel-Jahrs.

## Fünfftes Gespräch.

Von der Lutherischen Armuth im Geist.


Er-

# Erstes Gespräch.

## Von der so genannten Schrifft-mässigen Erklärung.

**Herr Pastorius Prædicant, Scribianus, Mutalinus, zwey Herren Lutheraner/ so mit der gedruckten Erklärung und Innhalt des Lutherischen Jubilæi zu dem Herrn Pastor kommen.**

PAstorius. Willkomm! Willkomm! Herr Scribiane, Herr Mutaline! Ich sihe/ daß Sie die Schrifftliche Erklärung unserer Augspurgischen Confession, und zweyten Jubel-Jahrs in Händen/ und vor Augen haben. Das ist recht/ das ist Schrifft-mässig; Wie dann vor Zeiten das Außerwählte Volck/ GOttes Gesätz offentlich an ihren Kleydern angehäfftet/ vor Augen jederzeit herumb getragen. Das ist recht Evangelisch! Mein Wunsch wäre/ daß alle recht-Evangelische Lutheraner disen Heyl-werthen Schatz der Augspurgischen Confession, Ihrem Exempel nach/ jederzeit in Händen/ und vor Augen hätten/ damit Sie das gegenwärtige Freuden-volle

andere Jubel-Jahr / mit Trost ihres Hertzens Solennissimè celebrierten.

Scribianus. Herr Pastor! wann mir erlaubt ist eine Frag:

Mutalinus. Und mir einen Zweiffel und Scrupel vorzubringen.

Pastorius. Ein Frag? ein Zweiffel? ein Scrupel? die Augspurgische Confession wird alle Fragen gründlich beantworten / allen Scrupel und Zweiffel benemmen / weit besser und geschwinder / als Alexander den Nodum Gordium entzweyet.

Scribianus. Nein / Herr Pastor! eben unsere Augspurgische Confession, und dero Erklärung verursachet mir grossen Zweiffel.

Pastorius. Einen Zweiffel? das ist nicht möglich; Die Augspurgische Confession, und dero Erklärung gründet sich auf JEsum / und dessen Wort. Es ist alles aus Göttlicher Schrifft klar erwisen. Die Schrifft ist klar; Was klar / und aus der Schrifft erwisen ist / daß kan ja keinen Zweiffel machen?

Scribianus. Herr Pastor! ich bekenn mein Schwachheit. Eben Unsere Augspurgische Confession machet mir grosse Forcht und Zweiffel.

Mutalinus. Und mir / wann ichs sagen darff / macht es nicht nur Zweiffel / sondern unleidige Gewissens-Angst und Scrupel / von welchen wann mir der Herr Pastor nicht abhilfft / so ist leyder wahr / was neulich in einer Catholischen

Pre-

Predig ist gemeldet worden: Jammer- und Leyd-volles Jubel-Fest der Augspurgischen Confession!

Pastorius. Haben Sie jene Schwäch-Predig angehört?

Scribianus. Nein! wir haben es nicht angehört.

Mutalinus. Wir haben es uns nur erzehlen lassen.

Pastorius. Ey! solche Predigen/ und die es hören/ solle man aus der Evangelischen Gemeinde excommunicieren/ und zum Teufel jagen. Da sihet man/ was solche Papistische Predigen für Früchte bringen/ welche den frommen Seelen nur Forcht einjagen. Sie seynd aber getröstet/ meine Herren! die Augsp. Confession wird allen Zweiffel benemmen/ alle Scrupel vertreiben. Sehen Sie/ was die Erklärung für ein schönen Titul führet: Schrifft-mässige Erklärung der ungeänderten Augspurg. Confession.

Scribianus. Eben diser prächtige Titul: Schrifft-mässige Erklärung/ setzet mich in grossen Zweiffel.

Mutalinus. Eben diser letstere Zusatz: Der ungeänderten Augspurgischen Confession, verursachet mir grosse Forcht und Scrupel.

Pastorius. Nur gut Hertz/ meine Herren! wir wollen bald aus dem Traum und Zweiffel helffen. Du mein Töchterlein/ bring mir die Bibel her/ und sag der Frau Mutter/ daß Sie

ein Bouteille Moßler-Wein mit Confect disen lieben Gästen auffsetze. Beliebt es/meine Herren/einen Sitz zu nemmen!

Scribianus. Herr Pastor! Sie machen wegen Unser kein Façon: Wir seynd nicht kommen zu disputieren/noch eine Merenda anzustellen:

Mutalinus. Sondern nur unsere Zweiffel und Scrupel vorzubringen / und dise hier abzulegen/ auf daß nicht wahr werde/ oder wahr bleibe der Catholische Außspruch: Jammer- und Leyd-volles Jubel-Fest der Augsp. Confession.

Pastorius. Sie seynd ohne Sorg; Unser würcklich angehendes herrliches Jubel-Fest wird disen Papistischen Außspruch völlig zernichten/ und zu Schanden machen.

In wem bestehet eigentlich des Herrn Scribiani Zweiffel?

Scribianus. In disem ersten Wort: Schrifft-mässige Erklärung.

Pastorius. Und des Herrn Mutalini?

Mutalinus. In disen Letsteren: Der ungeänderten Augspurgischen Confession.

Pastorius. Wir wollen eines nach dem anderen vor Uns nemmen/ und gründlich davon discurrieren.

Schrifft-mässige Erklärung der ungeänderten Augspurgischen Confession. Das ist ja ein außerleßne/ ein nachdruckliche Titulatur: Schrifft-mässige Erklärung der ungeänderten Augspurgischen Confession: Kurtz und gut!

Scribia-

Scribianus. Der Titul wäre freylich kurtz und gut; wann er nur einen Stich haltete.

Mutalinus. Wann er nur nicht also lauten solte/ wie er in der Catholischen Predig ist geschöpfft worden.

Pastorius. Wie da? wie soll er dann lauten?

Mutalinus. Schrifft-verfälschende/ Schrifft-mißbrauchende Vorstellung der offt-und vilmahl geänderten Augspurgischen Confession.

Pastorius. O das ist ein Papistische Schmächerey! sagen die Papisten/ was Sie wollen/ Unser Titul heißt und bleibt: Schrifft-mässige Erklärung der ungeänderten Augspurgischen Confession! Was sich auf die Göttliche Schrifft steiffet und gründet/ das ist ja Schrifft-mässig? Unser Augspurgische Confession und dero Erklärung/ steiffet und gründet sich auf die Göttliche Schrifft/ wie in allen Vorstellungen/ Articklen und Erklärungen augenscheinlich zu sehen: Ergo ist unser Erklärung ein Schrifft-mässige Erklärung/ und alle Papistische Calumnianten seynd auf einmahl in dem Sack.

Scribianus. Das ist bald gesagt. Wann aber diser unser Grund über einen Hauffen fallet/ will sagen: Wann unser Schrifft und Bibel nicht Grund-vest/ sondern baufällig/ ja völlig über ein Hauffen geworffen ist/ so liget ja der gantze Plunder/ unser gantzes Gebäu/ und Hoffnung zu Boden.

Pastorius. Das muß der Herr nicht sagen/ das muß kein Evangelischer Lutheraner nicht gedencken. Veritas Domini manet in æternum, wie unser Doctor Martin Luther aus Göttlicher Schrifft in seinem Evangeli-Buch und Bildnus uns deutlich und weislich vorhaltet: Veritas Domini manet in æternum: Die Schrifft / das Wort GOttes kan nicht fehlen/ kan nicht fallen. Wann die Schrifft/das Wort GOttes/welches unser Grund ist/ nicht fehlen / nicht fallen kan / so ist kein Gefahr / daß unser Glaubens-Gebäu/ unser Augspurgische Confession sincke/noch falle.

Scribianus. Herr Pastor! wann aber unser Lutherische Bibel und Schrifft / nicht die wahre Göttliche / sondern ein verfälschte / ein verkehrte Schrifft ist; Item: Wann unser Augspurgische Confession und dero Erklärung / die Schrifft offtermahlen übel appliciert / so kan ja unser Erklärung disen Titul: Schrifft-mässige Erklärung/mit Wahrheit nicht führen: Sondern solte vilmehr ein Schrifft-verfälschende/ Schrifft-mißbrauchende Erklärung benambset werden?

Pastorius. Das möcht ich gern sehen/daß unser Schrifft/ unser Lutherische Bibel / ein verfälschte / ein verkehrte Bibel seyn solle. Doctor Martin Luther hat unser gantze Schrifft und Bibel fleissigist verdollmetschet / Sinn- und Geistreich darüber glossieret; Wie kan sie dann ein verfälschte / ein verkehrte Schrifft und Bibel seyn?

Scribia-

Scribianus. Herr Pastor! ich bitte mir nicht ungütig aufzunemmen/wann ich meinen Zweiffel redlich entdecke. Ich sag es nur per modum Dubii, und sage dises/was man passim vom Martin Luther sagt: Wann Martin Luther die Schrifft/ unser Bibel offtermahls verkehret/ gestümmlet/ verfälschet hat: Item: Wann unser Augspurgische Confession sich Lutherisch profitiert/ auf die Lutherische Schrifft und Bibel referiert: So muß ja nothwendig unser Schrifft und Bibel ein verfälschte verkehrte Bibel seyn/ und folglich die Erklärung der Augspurgischen Confession kein Schrifft-mässige Erklärung genennet werden?

Pastorius. Exempli gratia, zeige man nur ein einige Stell/ die Luther solte verfälschet haben.

Scribianus. O Herr Pastor! man kan ja über 600. Stellen nur in dem Neuen Testament aufweisen/die Luther verfälschet/ verkehret hat.

Pastorius. Das sagen die Papisten: Wo ist aber die Prob?

Scribianus. Das saget und bezeuget Hieronymus Emserus.

Pastorius. Meine Herren! man sagt vil/ wann der Tag lang ist. Die Prob muß man zeigen: Zeige man nur ein einigen Text/ den Luther verfälschet.

Scribianus. Es ist ja Welt-bekannt/ daß Luther jenen Text Pauli ad Rom. 3. mit dem Wörtlein Allein verfälschet hat? Der Text Pauli lautet also: Arbitramur, hominem justifi-

cari per fidem sine operibus Legis? Der Mensch werde gerechtfertiget durch den Glauben / ohne die Werck des Gesätzes / (verstehe / ohne die Werck des alten Mosaischen Jüdischen Gesatz.) Disen Text hat Luther verfälscht / da er in der Teutschen Ubersetzung das Wort Allein hinzugeflickt / und geschriben: Der Mensch werde gerechtfertiget durch den Glauben Allein. Mit disem Allein ist ja der gantze Sensus und Verstand verkehret worden?

Pastorius. Das ist ein alte Leyer der Papisten / dise Leyer schlagt man an die Wand / und sagt: Cantatum satis est, frangite barbyton.

Scribianus. Was können wir aber sagen / wann uns die Catholische dise und dergleichen Schrifft-Verfälschungen vorwerffen?

Pastorius. Die beste Antwort wäre dise / welche Luther selbst gegeben mit disen Worten: Wenn dein Papist sich unwürsch und beschwährt erzeigen wolte wegen dem Wörtlein Solùm Allein / so sprich flux also: Doctor Martin Luther wills also haben / und spricht: Papist und Esel ist ein Ding: Sic volo, sic jubeo, sit pro ratione Voluntas, &c. Luther wills also haben / und spricht / er sey Doctor über alle Doctor im gantzen Pabstumb / da solls bleiben. Tom. 5. Jen. Item in Ep. ad Amicum: Ich bitte dich / antwort solchen Eslen nichts von dem Wort Allein / sondern sag nur; Luther wills also haben / ꝛc. So antwor-

antwortet Martin Luther / und billich; Was braucht es vil disputieren wegen einem zwey-silbigen Wörtlein Allein?

Mutalinus. Aber / meint der Herr Pastor, die Sach seye mit diser Antwort ausgemacht / und die Schrifft nicht verfälscht?

Pastorius. Possen! verfälscht! was ligt an einem Wörtlein? wann Luther aus heiliger Schrifft gantze Bücher / gantze Epistlen ausgemustert / was ligt an einem Wörtlein Solùm?

Scribianus. Herr Pastor! wann Luther gantze Bücher / gantze Epistlen aus Göttlicher Schrifft ausgemusteret / so hat ja Luther fast die gantze heilige Schrifft verfälschet / verkehret?

Pastorius. Das macht nichts zur Sach: Parum pro nihilo reputatur. Wir haben dannoch noch Schrifft genug. Was ligt uns an der Epistel Pauli ad Hebr. An der Epistel Jacobi, welche Luther ein Stroh-Epistel genennet? Was ligt an der Epistel Judæ, an der heimblichen Offenbahrung Joannis? Was ligt uns an den Büchern Tobiæ, Judith, Esther, Machabæorum &c.? wir haben dannoch Schrifft und Bibel genug: Wann wir nur dise fleissig lesen / auf dise uns gründen / an dise uns unverruckt halten.

Scribianus. Daß GOtt erbarm! was haben wir dann für ein Schrifft / wann so vil / und gantze Bücher aus unserer Bibel seynd heraus gerissen / und vertuschet worden? Ich hab

ver-

cari per fidem sine operibus Legis: Der Mensch werde gerechtfertiget durch den Glauben / ohne die Werck des Gesätzes / (verstehe / ohne die Werck des alten Mosaischen Jüdischen Gesatz.) Disen Text hat Luther verfälscht / da er in der Teutschen Ubersetzung das Wort Allein hinzugeflickt / und geschriben: Der Mensch werde gerechtfertiget durch den Glauben Allein. Mit disem Allein ist ja der gantze Sensus und Verstand verkehret worden?

Pastorius. Das ist ein alte Leyer der Papisten / dise Leyer schlagt man an die Wand / und sagt: Cantatum satis est, frangite barbyton.

Scribianus. Was können wir aber sagen / wann uns die Catholische dise und dergleichen Schrifft-Verfälschungen vorwerffen?

Pastorius. Die beste Antwort wäre dise / welche Luther selbst gegeben mit disen Worten: Wenn dein Papist sich unwürsch und beschwährt erzeigen wolte wegen dem Wörtlein Solùm Allein / so sprich flux also: Doctor Martin Luther wills also haben / und spricht: Papist und Esel ist ein Ding: Sic volo, sic jubeo, sit pro ratione Voluntas, &c. Luther wills also haben / und spricht / er sey Doctor über alle Doctor im gantzen Pabstumb / da solls bleiben. Tom. 5. Jen. Item in Ep. ad Amicum: Ich bitte dich / antwort solchen Eslen nichts von dem Wort Allein / sondern sag nur; Luther wills also haben / rc. So

antwor-

antwortet Martin Luther / und billich; Was braucht es vil disputieren wegen einem zweysilbigen Wörtlein Allein?

Mutalinus. Aber / meint der Herr Pastor, die Sach seye mit diser Antwort ausgemacht / und die Schrifft nicht verfälscht?

Pastorius. Possen! verfälscht! was ligt an einem Wörtlein? wann Luther aus heiliger Schrifft gantze Bücher / gantze Epistlen ausgemustert / was ligt an einem Wörtlein Solùm?

Scribianus. Herr Pastor! wann Luther gantze Bücher / gantze Epistien aus Göttlicher Schrifft ausgemusteret / so hat ja Luther fast die gantze heilige Schrifft verfälschet / verkehret?

Pastorius. Das macht nichts zur Sach: Parum pro nihilo reputatur. Wir haben dannoch noch Schrifft genug. Was ligt uns an der Epistel Pauli ad Hebr. An der Epistel Jacobi, welche Luther ein Stroh-Epistel genennet? Was ligt an der Epistel Judæ, an der heimblichen Offenbahrung Joannis? Was ligt uns an den Büchern Tobiæ, Judith, Esther, Machabæorum &c.? wir haben dannoch Schrifft und Bibel genug: Wann wir nur dise fleissig lesen / auf dise uns gründen / an dise uns unverruckt halten.

Scribianus. Daß GOtt erbarm! was haben wir dann für ein Schrifft / wann so vil / und gantze Bücher aus unserer Bibel seynd heraus gerissen / und vertuschet worden? Ich hab ver-

vermeynt / unser Schrifft seye genugsamb verfälschet worden / da Luther die Wort deß H. Apostels Petri gestümmlet / und verfälschet.

Pastorius. Was für Wort Petri?

Scribianus. Jenen Text: Quapropter Fratres magis satagite, ut per bona opera certam vestram vocationem, & electionem faciatis. 2. Pet. 1. Darum befleisset euch liebe Brüder / daß ihr eueren Beruff und Auserwählung durch gute Werck gewiß machet. So redet und schreibet der heilige Petrus.

Pastorius. Was sagt dann Luther?

Scribianus. Es wird dem Herrn Pastor ja bekannt seyn / daß Luther dise Wort Petri: per bona opera, durch gute Werck / in der Teutschen Ubersetzung fein sauber vertuscht / dissimulirt / und den Text also übersetzet: Darum liebe Brüder / thut desto mehr Fleiß / euren Beruff und Erwählung vest zu machen. Wann das nicht heist verfälschen / so weiß ich nicht / was stehlen / was betrügen seye.

Pastorius. Verfälschen! drey Wörtlein: per bona opera! das ist ja ein Bagatell? Wegen disen drey ausgelassenen Wörtlein wird der Himmel nicht einfallen / noch die Schrifft zu Grund gehen. Unser Lutherische Bibel ist ohne dise drey Wörtlein bishero schon 200. Jahr vest gestanden / und durch GOttes Gnade aufrecht erhalten worden / wird auch ins künfftig so bald nicht sincken / wie der HErr

Chri-

Christus gesprochen: Et portæ inferi non prævalebunt adversus eam. Matth. 6. Sihet der HErr/ da stehet diser schöne Spruch von Wort zu Wort.

Scribianus. Wie reimet sich aber diser Spruch auf unser Bibel/ auf unser Augspurgische Confession?

Pastorius. Er stehet in unser Bibel: so muß er sich ja auf unser Schrifft und Bibel reimen?

Scribianus. Reim dich/ oder ich friß dich! Wann unser Schrifft und Bibel von dem Luther nicht nur an vilen Orthen verkehrt/ und verfälschet/ sondern völlig umbgekehret/ völlig über ein Hauffen ist geworffen worden/ so kan sich ja dise von Christo verheissene Beharrlichkeit auf unser Schrifft/ auf unser Augspurgische Confession, auf unsere Kirch nicht reimen.

Pastorius. Unser Schrifft und Bibel vom Luther völlig umbgekehrt/ völlig über ein Hauffen geworffen? Herr Scribiane! das ist vil geredt/ das stehet zu probiren.

Scribianus. Herr Pastor, er wird ja wissen/ was Luther Tom. 3. Wittemb. in Psal. 5. fol. 143. für ein Ausspruch von der Schrifft gegeben/ was er für ein Regul fürgeschriben/ die Schrifft recht zu verstehen? Die Wort Lutheri an besagter Stell lauten also: Das soll dir ein gewisse Regul und Gesatz seyn: Wañ die Schrifft gebiethet/ daß man ein gut Werck thun soll/ solt du es also verstehen/ daß

daß Sie verbiethet / daß du solt kein gut Werck thun.

Herr Pastor! was folget aus disem Ausspruch / aus diser Regul und Gesatz Lutheri? wann man die Schrifft nach Luthers Regul / im widrigen Verstand nehmen und verstehen soll / so folget ja / daß man der Schrifft zu widerthun / und handlen solle? Es folget ja / daß / wann die Schrifft ein Sünd verbiethet / so soll man es also verstehen / daß Sie gebiethe / man soll die Sünd begehen? Was ist das anderst / als die Schrifft völlig umbkehren / völlig über einen Hauffen werffen / völlig vernichten?

Pastorius. Nego Consequentiam! Doctor Luther gibt nur dise Regul und Gesatz / wann die Schrifft die gute Werck gebiethet / aber nicht / wann Sie die Sünden verbiethet: Gute Werck / und Sünden seynd zweyerley.

Scribianus. Ist recht: Gute Werck und Sünden seynd zweyerley / und zuwider: Ergo, wann die Schrifft nach Luthers Regul / die gute Werck verbiethet / so folget ja / daß Sie die Sünden gebiethet? Contrariorum eadem est ratio, das weißt der Herr Pastor wohl ex principiis Philosophicis.

Pastorius. Herr Scribiane! von diser Sach wäre vil zu sagen: Aber wir kommeten in einen langen Disputat hinein / so nichts zur Sach machet. Kurtz zu melden: Wann auch Martin Luther die Schrifft da und dort solte veränderet /

da

da und dort verblümlet / oder grob zu reden / verfälschet haben / (posito) so folget doch immediatè nicht / daß eben darum unser Schrifft-mässige Erklärung / ein Schrifft-verfälschende / Schrifft-mißbrauchende Erklärung seye; wann man nicht in specie zeigen und beweisen kan / daß Sie die Schrifft würcklich verfälsche / oder übel und unrecht applicire. Das wird man uns aber in Ewigkeit nicht beweisen können. So bleibt dann die Erklärung unserer Augsp: Confession ein Schrifft-mässige Erklärung; Weilen sie sich in allen Articlen auf die Schrifft gründet / die Schrifft in allen Articlen citirt. Quod erat demonstrandum.

Scribianus. Wann man aber in specie zeigen kan / daß dise Erklärung die Schrifft / wo nicht verfälschet / wenigist übel und ungereimt in vilen Articlen applicirt.

Pastorius. Ubel und ungereimt? da müsten wir auch darbey seyn. Wer Augen hat / der kan ja mit Augen sehen / wie sich alle Vorstellungen aus Göttlicher Schrifft / auf alle Articul unserer Augsp. Confession gar wohl reimen und schicken.

Mutalinus. Wir wollen es sehen / und in particulari nur ein und andern Articul sambt der Vorstellung betrachten. Verbi gratia: Im vierdten Articul wird gelehret: Daß wir Vergebung der Sünden / und Gerechtigkeit für GOtt nicht erlangen mögen durch unsere Ver-

Verdienst/ Werck und Genugthuung/ sondern aus Gnaden umb Christus willen durch den Glauben / ꝛc. Im Kupffer wird fürgestellt der büssende Publican / welcher / wie Christus selbst bezeuget Luc. 18. vor dem gleißnerischen hoffärtigen Pharisæer / gerechtfertiget ist anheim gangen: Descendit hic justificatus in domum suam ab illo, &c. Wie reimet sich dise Vorstellung auf den vierdten Articul unserer Augsp. Confession? diser sagt und lehret: Der Mensch werde gerechtfertiget aus Gnaden umb Christus willen durch den Glauben: Wo wird in der Bekehrung und Gerechtfertigung deß Publicanen / ein Wörtlein gemeldet von dem Glauben an Christum? Christus in Erzehlung diser Geschicht saget nur dises: Daß diser Publican aus Demuth von weitem gestanden: à longè stans: aus Demuth seine Augen nicht wollen gen Himmel erheben: Nolebat nec oculos ad Cœlum levare: Reumüthig an die Brust geklopffet: Percutiebat pectus suum: Reumüthig / bußfertig umb Verzeyhung gebetten: DEUS propitius esto mihi peccatori! Dises bezeuget Christus mit eigenen Worten; Aber kein Wort von dem Glauben an Christum: Wie reimt sich dann dise Vorstellung auf disen Articul? Heißt das nicht die Schrifft übel appliciren? übel mißbrauchen?

Scribianus. Item: Unser Augsp. Confession redet in unterschidlichen / sonderbar im fünfzehenden

henden Articul/ von und wider die Traditiones, als von Menschen gemachte Ordnungen. In der Erklärung wird beygefüget der Spruch Pauli mit disen Worten: So bestehet nun in der Freyheit/ damit uns Christus befreyet hat/ und lasset euch nicht widerum in das Knechtische Joch fangen. Galat. 5. 1. allwo der heilige Paulus von dem Joch deß Alten Mosaischen Gesatz/ und Jüdischen Beschneidung also redet: State, & nolite iterum jugo servitutis contineri; &c. Quoniam si circumcidamini, Christus vobis nihil proderit &c. Wie reimet sich diser Ausspruch Pauli wider die Apostolische Traditiones? heißt das nicht die Schrifft übel appliciren/ übel mißbrauchen?

Mutalinus. Item, in eben diser Erklärung deß fünfzehenden Articuls/ wird der Text S. Pauli wider die Traditiones citirt mit folgenden Worten: GOtt ist nicht ein GOtt der Unordnung/ sondern deß Fridens/ wie in allen Gemeinen der Heiligen. Non enim est Dissensionis DEus, sed pacis: Sicut & in omnibus Ecclesiis Sanctorum doceo. 1. Cor. 14. 33. Wie reimt sich diser Text S. Pauli wider die Apostolische Traditiones? heißt das nicht die Schrifft mißbrauchen?

Scribianus. Herr Pastor! wann der heilige Paulus ausdrucklich lehret und befilcht/ man solle die Apostolische Traditiones behalten/ und

selben nachkommen / so ist ja unser Erklärung / wenigist dißfalls / kein Schrifft-mässige / sondern vilmehr ein Schrifft-verfälschende / oder wider die Schrifft lauffende Erklärung?

Pastorius. Wo lehret / und befilcht dises Paulus ausdrucklich?

Scribianus. In der 2. Thessal. c. 2. v. 14. allwo Paulus also schreibet: Itaque Fratres state, & tenete *Traditiones*, quas didicistis, sive per Sermonem, sive per Epistolam nostram: Derowegen liebe Brüder verharret / und behaltet die *Traditiones*, so ihr gelehrnet / mündlich durch mein Red und Predigen / oder schrifftlich durch unser Epistel. Wie kunte der Apostel deutlicher und ausdrucklicher die *Traditiones* anbefehlen?

Pastorius. Seye disem / wie ihm wolle; unser Erklärung ist dannoch Schrifft-mässig!

Mutalinus. Wie kan sie Schrifft-mässig seyn / wann sie die Schrifft in gantz anderem Verstand anziehet / als die Schrifft lautet? Und das geschicht in unserer Erklärung nicht nur in bemelten Stellen / sondern in vilen anderen Articlen / benanntlich in Articulo XXI. allwo sie die Anruffung und Vorbitt der Heiligen verwirfft / unter disem Prætext: Man möge aus der Schrifft nicht beweisen / daß man die Heilige anruffen / oder Hülffe bey Ihnen suchen soll / etc. mit Vorgeben / die verstorbene Heilige wissen nichts umb uns / laut deß Texts Isaiæ:

Abra-

Abraham nescivit nos, & Israël ignoravit nos: Tu Domine Pater noster, Redemptor noster &c. Isaiæ 63. v. 16. Abraham und Israël haben uns (bey Lebs-Zeiten) nicht gekennet/ nichts umb uns gewust. Ist nur gar zu wahr; weilen Abraham, Israël schon långst zuvor gestorben/ ehe jene Hebræer seynd gebohren worden/ von welchen Isaias redet. Wo redet aber die Schrifft also/ wie die Erklårung vorgibet: Abraham weiß von uns nicht/ und Israël kennet uns nicht? Ist das nicht gantz ein anders: Abraham weiß von uns nicht, , und Abraham hat vor Zeiten von uns nichts gewust: Abraham nescivit nos? &c. Heißt das nicht die Schrifft in gantz anderem Verstand/ und übel appliciren? Wann der Herr Pastor wissen will/ wie dise Stell Isaiæ zu verstehen/ so wird er es bey Cornelio à Lapide der Långe nach finden.

Scribian. Herr Pastor! wie wåre es/ wann die Schrifft selbst ausdrucklich bezeugte/ daß die Heilige nach ihrem Todt für die Lebendige bey GOtt bitten.

Pastor. Das wird man in der Schrifft nirgends finden/ nirgends zeigen können.

Scribian. Herr Pastor, schlag er nur auf den Propheten Baruch; bey disem wird er c. 3. v. 4. dise Wort des Propheten finden: Domine omnipotens, DEus Israël! audi nunc *Orationem Mortuorum Israël:* &c. Allmåchtiger HErr und GOtt Israël! erhöre anjetzo das Gebett

der Verstorbenen Israël. Das ist: Höre an das Gebett Abraham, Isaac, Jacob, und anderer heiligen Patriarchen welche/ gleichwie Sie im Leben gebetten / also auch nach dem Todt für ihre Nachkömmlinge betten : Audi nunc orationem Mortuorum Israël. Ist das nicht ein ausdruckliche Zeugnuß Göttlicher Schrifft/ daß die Heilige nach ihrem Todt für die Lebendige bitten? Item, lib. 2. Machab. c. 15. wird der Herr Pastor finden/ daß Judas Machabæus in einem Gesicht den heiligen Propheten Jeremiam gesehen / und dise deutliche Wort gehört: Hic est Fratrum Amator,& populi Israël: Hic est, qui multum orat pro populo, & universa sancta Civitate, Jeremias Propheta DEI. ibid. v. 14. Diser liebet die Brůder/und das Volck Israël: Diser ist/ der vil bettet vor das Volck/ und die gantze heilige Stadt/ Jeremias der Prophet GOttes / ꝛc. Aus disen Worten der heiligen Schrifft erhellet ja / daß die Heilige nach ihrem Todt gegen die Lebendige Lieb und Sorg tragen / für sie betten?

Mutal. Wann die Heilige (laut der Göttlichen Schrifft) nach ihrem Todt an die Lebendige gedencken/ sie lieben / für sie betten / so ist ja diser Articul/ und dessen Erklärung wider die Schrifft / und folglich dise kein Schrifft-mässige/ sondern ein Schrifft-verfälschende / oder wenigist ein Schrifft-mißbrauchende Erklärung? Quod erat demonstrandum.

Pastor.

Pastor. Da negirt man das Suppositum, daß wir die Bücher Machabæorum dißfalls als wahre Canonische Bücher passiren lassen.

Scribian. Und warum nicht passiren lassen? als weilen dise Göttliche Schrifft unserer Augsp. Confession ausdrucklich widerspricht.

Mutal. Item, wie gehet unsere Erklärung im zwantzigisten Articul mit dem Text deß heiligen Pauli umb / da sie die gute verdienstliche Werck verwirfft / und disen Schluß macht: So bleibt es also bey dem Ausspruch Pauli Ephes. 2. Aus Gnaden seyd ihr seelig worden durch den Glauben / und dasselbe nicht aus euch / sondern es ist GOttes Gabe / nicht aus den Wercken / damit sich Niemand rühme. Da doch Paulus in diser Stell / nur von jenen Natürlichen Wercken redet / die ohne Glauben / und vor dem Glauben geschehen seynd / mit welchen Natürlichen Wercken die Heyden und Philosophi sich rühmten / als hätten sie den Glauben aus eignen Natürlichen Kräfften verdienet / und erlanget / welcher Glaub ein Gab GOttes ist. Was aber die gute übernatürliche Werck belanget / die aus dem Glauben entspringen / setzet Paulus gleich hinzu: Ipsius enim sumus factura, creati in Christo JESU, in operibus bonis, quæ præparavit DEUS, ut in illis ambulemus. Ephes. 2. v. 10. Durch den Glauben / durch die Gerechtfertigung seynd wir worden ein neues Geschöpff GOttes / creati in Christo JEsu.

in bonis operibus, daß wir gute Werck thun sollen: Quæ præparavit Deus, ut in illis ambulemus, welche gute Werck GOtt bestimmet hat / daß wir in disen wandlen / in disen uns üben sollen. Dises / und nichts anders will der Heil. Paulus sagen / wie es Chrysost. Syrus, Oecum. und andere auslegen

Scribian. Wie folget aus disen Worten Pauli, daß die gute übernatürliche Werck / so aus dem Glauben entspringen / keine verdienstliche Werck seynd? Wann Paulus nur denen Natürlichen / vor dem Glauben geschehenen Wercken den Verdienst abspricht; Wir aber aus denen Worten Pauli erzwingen und schliessen wollen / Paulus habe auch denen übernatürlichen / aus dem Glauben entsprungenen Wercken / allen Verdienst abgesprochen / wer sihet nicht / daß dise unsere Erklärung die Schrifft / den Text S. Pauli verfälschet / oder wenigist übel mißbrauchet / falsch appliciret? das meyne ich / kan man mit Augen sehen.

Pastor. Wir Lutheraner müssen dises nicht sagen.

Mutal. Was können wir aber sagen zu deme / was unsere Erklärung im drey und zwanzigisten Articul von dem heiligen Paulo ausgibet / als hätte er / diser Apostel / sein Ehe-Weib mit sich herum geführet / und zwar ein Schwester zum Ehe-Weib / und den heiligen Paulum 1. Corinth. 9. also sprechend einführet: Haben

ben wir nicht auch Macht eine Schwester zum Weib herum zu führen/ wie die andere Apostel / und des HErrn Brüder/ und Cephas, oder Petrus? ꝛc. Es ist ja bekannt / daß der heilige Paulus in jener Stell nicht sage/ er habe Macht ein Schwester zum Weib herum zu führen; sondern Macht habe / ein Weib / ein Schwester herum zu führen / so ihme in Täglicher Nahrung/ in Speiß und Tranck/ nothwendigen Dienst leiste? Die Wort Pauli geben es Sonnen-klar an Tag: Nunquid non habemus potestatem manducandi, & bibendi? Haben wir dann nicht Macht oder Erlaubnuß zu essen / und zu trincken? Und gleich darauf: Nunquid non habemus potestatem Mulierem Sororem circumducendi? Haben wir dann nicht Macht ein Weib/ ein Schwester/ ( nicht ein Schwester zum Weib/ ) sondern ein Weib / ein Schwester herum zu führen ( verstehe/ so uns die nothwendige Nahrung bereite/ ) wie es auch andere Apostel pflegen: Sicut & cæteri Apostoli, & Fratres Domini, & Cephas? &c. wie dann der Apostel von seiner nothwendigen Unterhalt und Nahrung noch weiter redet/ ꝛc. Wann unsere Erklärung die Wort des H. Pauli also umkehret / und mit disen verkehrten verfälschten Worten den H. Apostel nicht nur zu einem Ehe-Mann / sondern zu einem Blut-schänderischen Böß wicht machet/ als welcher ein Schwester zum Weib mit sich herum geführet; Wie können wir behaupten/

daß unsere Erklärung kein Schrifft verfälschende/ sondern ein Schrifft-mässige Erklärung seye? Ich weiß nicht/ wie wir uns in disem puncto verantworten können/ und sollen.

Pastor. Wir können uns nicht besser verantworten/ als wann wir dises unseren Martin Luther verantworten lassen: Luther hat den Text Pauli also verteutschet/ also verdollmetschet: Was Luther vor uns gesagt/ und geschriben/ das dörffen und können wir ja ihme nachsprechen/ nachdrucken? Einfolglich bleibt unsere Erklärung ein Weeg/ als den anderen/ ein Schrifft-mässige Erklärung.

Scribian. Wann man aber sagt: Luther habe die Schrifft/ die Wort des H. Pauli Gottslästerlich/ unverantwortlich verfälschet/ dem heiligen Apostel die gröste Unbild zugefüget: einfolglich unsere Erklärung ein Gottslästerliche Schrifft-verfälschende Erklärung seye: Wie sollen und können wir uns verantworten?

Pastor. Wir lassen es dem Luther über: Luther muß es verantworten. Punctum satis.

Scribian. Herr Mutaline! jetzt wissen wir/ wie wir uns in allen strittigen Puncten verantworten müssen. Wann man uns vorwirfft/ die Göttliche Schrifft werde durch unsere Vorstellungen/ in disem/ und vilen anderen Articulen ungereimt/ unverantwortlich/ übel appliciret/ und mißbrauchet/ rc. so müssen wir sagen: Luther/ oder unsere Herren Pastores, oder der

Kupffer-

Kupffer-Stecher / oder endlich der Buchdrucker muß es verantworten. Punctum satis.

Mutal. Punctum satis! welchem vernünfftigen Lutheraner soll dises Punctum satis nicht einen Stich ins Hertz geben? Es ist halt / leyder! nur gar zu wahr / daß unser Augsp. Jubel-Jahr ein Jammer- und Leyd-volles Jubel-Fest seye! und wann nichts anders wäre / aus welchem dises könte probirt und demonstrirt werden; so erhellet ja solches genugsamb aus Göttlicher Schrifft / welche vom Luther so offt und vilmahl ist gestimmlet / verkehrt / verfälscht worden / und von unserer Erklärung so übel applicirt / so offt und schändlich mißbrauchet wird?

Pastor. Herr Scribiane! dises seynd Papistische Brocken / welche sich auf einen Lutherischen Magen gar nicht schicken.

Scribian. Und dannoch sollen wir solche Brocken verdäuen? wir müssen wohl Straussen-Mägen haben / wann uns solche harte Brocken nicht auffstossen / noch ab unserem Lutherthum ein Schrecken / ein Eckel verursachen!

Pastor. Wir haben ein gutes Gläublein: was wollen wir mehr?

Scribian. Ein gutes Gläublein pro tempore, zum Zeitlichen Wolleben / concedo: Ein gutes Gläublein pro æternitate, zum ewigen Leben / nego. Was hilfft uns hier dises gute Gläublein pro tempore, mit Wolleben auf eine Zeit / wann es dort in der Ewigkeit heist: Wer

den rechten Christlichen Glauben nicht hat / der wird verdammt werden: Qui non crediderit, condemnabitur?

Pastor. Wir glauben ja? wir haben ja den rechten wahren Christlichen Glauben; weilen wir die Schrifft für uns haben?

Scribian. Die verfälschte Schrifft / concedo: Die wahre Göttliche Schrifft / nego.

Pastor. Von disem laßt sich hier nicht weiter disputiren; Ich hab andere Affaires vor mir.

Mutalin. Herr Pastor! sie erlauben mir / nur noch ein einige Frag und Zweiffel vorzubringen.

Pastor. Was Guts?

Mutal. Der Herr Pastor hat oben vermeldet / Luther habe vil Epistlen der heiligen Aposteln / vil Bücher aus Göttlicher Schrifft außgemustert. Ich möchte wohl gern wissen / aus was Ursach Luther sich dessen unterfangen. Es ist ja ein wichtige Sach / v. g. etliche Episteln des heiligen Pauli annemmen / andere Episteln eben dises Apostels verwerffen? was Ursach?

Pastor. Die Ursach dises Unterscheids kan man dise geben / welche gemeldter Apostel Paulus selbsten an die Hand gibet / da er in der Epistel ad Thessal. also schreibet: Omnia probate: quod bonum est, tenete. 1. Thess. 5. 21. Prüffet Alles / und was euch für gut geduncket / was euch tauglich / und nutz ist / das behaltet. Da ist der völlige Text des Apostels. Diser Apostolischen Lehr und Ermahnung ist Luther dem

Buchsta-

Buchstaben nach/ auf das Nägele nachkommen. Wer will sagen/ daß sich Luthers-Lehr/ unser Augspurgische Confession, auf die Schrifft nicht gründe? Omnia probate, quod bonum est, tenete. Da ist die Schrifft/ da seynd die Wort des Apostels.

Mutalin. So höre ich wohl/ haben die angezogene Wort des Apostels disen Verstand: Was euch in meinen/ und anderer Apostlen Send-Schreiben/ vor euere Lehr/ vor eueren Kram tauglich und gut zu seyn geduncket/ das behaltet: Das andere/ was euch zuwider ist/ das verwerffet. Das ist eine neue Explication, ein neue Erklärung der Schrifft/ von der ich zuvor nichts gehört/ nichts gewußt.

Pastor. Die Wort seynd klar: Omnia probate, quod bonum est, tenete.

Scribian. So höre ich wohl/ hat der heilige Apostel Paulus, laut diser Worten/ seine/ und anderer heiligen Apostlen Send-Schreiben dem Luther ad Censuram geben/ daß er Luther/ nach seinem Belieben und Gusto, aus heiliger Schrifft herauß klaube/ und erwähle/ was ihme beliebet/ anderes nach seinem Geduncken ausmustere/ und verwerffe. Das ist ein anders Korn.

Mutalin. Jetzt merck ich erst/ warum Luther so vil Bücher und Epistlen aus Göttlicher Schrifft verworffen hat: Omnia probate, quod bonum est, tenete.

Pastor

Pastor. Wir haben doch vor benannte Bücher und Epistlen nicht völlig verworffen / sondern nur in so weit / wo sie unserer Lehr und Augspurgischen Confession widersprechen. Das Jenige / was in gemeldten Büchern und Episteln mit unserer Augspurgischen Confession übereinstimmet / das nemmen wir willig an / und citieren es so wohl als die Papisten: alles Schrifft-mässig.

Mutal. Ja / ja / Herr Pastor! die Schrifft muß sich halt nach des Luthers Kopff / nach unserer Augspurgischen Confession schicken / und nicht unsere Confession nach der Schrifft: Und das ist Schrifft-mässig!

Scribian. Was ist das anders / als die Schrifft verfälschen / die Schrifft mißbrauchen? Et hoc erat demonstrandum.

Pastor. Frau Liebste! wie vil ist es wohl an der Uhr?

Frau Prædicantin. Hochwürdiger Herr! es hat eben 4. Uhr geschlagen.

Pastor. Schon 4. Uhr? Ihr Herren / ich bitt umb Vergebung! ich muß jetzt eylends in das Consistorium zur Conferenz mich begeben; wir haben noch etliche Puncten / unser solennes Jubel-Fest belangend / außzutragen.

Mutalin. Wir wollen nichts verhinderen.

Pastor. Wann es beliebig / Morgen sich wider her zu bemühen / wird es mir ein sonderbare Freud seyn / den angefangenen Discurs zu

prose-

prosequieren. Hoffe unterdessen / alle gehabte Zweiffel werden durch heutige Unterredung abgelegt / und gründlich solvieret seyn.

Mutalin. Meine Zweiffel und Scrupel hab ich heut noch nicht vorbringen / noch zu Straichen kommen können.

Pastor. Nur Gedult bis Morgen!

Scribian. Und ich hab jetzt mehr Zweiffel und Forcht / als ich vor niemahl gehabt.

Pastor. Der Herr wolle nur darüber schlaffen; im Schlaff werden sich alle Mucken verliehren. A dieu! ich muß eylen.

Mutalin. Gehorsamer Diener!

Scribian. Unterthäniger Vasall!

Pastor. Wünsche beyderseits guten Appetit zum Nacht-Mahl!

Mutalin. Wir gleichfalls. Aber / daß GOTT erbarm! wie soll man ein guten Appetit haben / wann man solche Brocken verschlucken soll?

Scribian. Ja wohl! im Schlaff werden sich alle Mucken verliehren. Dise Mucken haben mir schon manche Nacht allen Schlaff und Ruhe benommen. Herr Mutaline, da geredt!

Mutalin. Wir reden in Camera Charitatis: Wir haben ein Sinn und Gedancken.

Scribian. Die Warheit zu bekennen / es schwindlet mir je länger / je mehr bey unserem Lutherthum.

Mutalin.

Mutalin. Und mir grauset ab unserem Jammer-vollen Jubel-Fest!

Scribian. Und wem solt es nicht grausen nur ab unserer scilicet Schrifft mässigen Erklärung / welche mit der Schrifft also pranget / da sie doch in vilen Articlen die Schrifft so übel appliciert / so schändlich mißbrauchet / ia so gottloß verfälscht / wie aus angezogenem Text des heiligen Pauli Sonnen-klar erhellet?

Mutalin. Wem solt es nicht schwindlen / wann es mit unserer Schrifft und Bibel / auf welche wir Alles bauen / ein solche Beschaffenheit hat? Wann unsere Bibel / unser gantzes Fundament, ein Grund-loses Fundament ist / so ist ja nicht möglich / daß unser Lutherische Kirch die Jenige seye / so Christus auf den Felsen gebauet hat?

Scribian. Wann unsere Bibel vom Luther so offt / so greulich ist verfälschet worden / wie können wir uns in Glaubens-Sachen / auf unser verfälschte Bibel steiffen? Ist unser Schrifft und Bibel verfälscht / so kan ja unser Glauben unmöglich der wahre Christliche Glauben seyn? Fehlt es am Glauben / so ist ja Alles / und Ewig gefehlt? Ich weiß mir nicht zurathen / noch zu helffen!

Mutalin. Hat der Herr gemerckt / was der Pastor. gesagt: Was ligt an einem Wörtlein? was ligt an dreyen Wörtlein? was ligt daran / wann schon Luther ein Wörtlein: Allein / hinzu

ge-

geflickt / oder drey Wörtlein: per bona opera, vertuschet hat?

Scribian. Freylich hab ich es gemercket / und mich darob nicht wenig geärgeret!

Mutalin. Wann wir solche Schrifft-Verfälschungen lassen passieren / wann wir solche Brocken verschlucken mögen / so seynd wir ja leyder! die Jenige / von welchen Apocal. 22. geschriben stehet: Contestor omni audienti verba Prophetiæ libri hujus: Si quis apposuerit ad hæc, apponet DEUS super illum plagas scriptas in libro isto. Et si quis diminuerit de verbis libri Prophetiæ hujus, auferet DEUS partem ejus de libro vitæ, &c.? Der Herr verstehet ja / was ich sagen will?

Scribian. Es ist leicht zu verstehen: Wer diser Göttlichen Schrifft etwas hinzusetzet / oder etwas darvon thut / über den wird GOtt die angedrohene Straffen verhängen / den wird GOTT aus dem Buch des Lebens ausschliessen. Leyder! das ist ja auf uns Lutheraner gantz deutlich geredt?

Mutalin. Wann Luther nicht nur da und dort etliche Wort in Göttlicher Schrifft hinzugesetzt / nicht nur da und dort etliche Wort nach seinem Belieben ausgemustert / sondern gantze Bücher / und eben dises Buch Apocalypsim, völlig verworffen / was können und sollen wir uns vor ein andere Rechnung machen / als

daß

daß es mit unserem Lutherischen Glaubens-Gebäu gefährlich stehe?

Scribian. Leyder! nur gar zu gefährlich! Sag man / was man will / wann man die Sach bey dem Liecht der Vernunfft besehen / und betrachten will / so ist halt nur gar zu wahr / daß unser vermeintes Zweytes Jubel-Jahr / ein Jammer- und Leyd-volles Jubel-Fest seye / und die so genannte Schrifft-mässige Erklärung solte also stilisiert seyn: Schrifft-verfälschende / Schrifft-mißbrauchende Erklärung / 2c. Die vilmahl verfälschte / verkehrte / oder übel applicierte Schrifft gibt solches genug an Tag.

Mutalin. Und ich bin der Meynung / man solle an statt der Ungeänderten Augspurgischen Confession, schreiben und drucken: Der vilmahl geänderten Augspurgischen Confession. Wir wollen aber von disem Letsteren Morgen mit dem Herrn Pastor weiter discurrieren. Ich hoffe / der Herr werde mir im morgigen Discurs Gesellschafft leisten.

Scribian. Es wird mir ein Ehr widerfahren / wann ich was dienen kan.

Mutalin. Wir wollen beyderseits auf die Materi der Veränderungen bedacht seyn.

Scribian. Befehle mich gehorsamist.

Mutalin. Sein Diener / 2c.

An-

# Anderte Gespräch.

## Von der so genannten Ungeänderten Augspurgischen Confession.

Pastorius, Mutalinus, Scribianus, Erhardus. Mutalinus läutet das Glöcklein: das Geistliche Töchterlein Sibylla ruffet vom Fenster herab: wer läutet?

Mutalinus. Ist der Herr Vatter/ der Herr Pastor zu Hauß?

Sibylla. Er hat eben abgespeiset.

Scribianus. Wir wollen nichts verhinderen.

Erhardus. Wir wollen ein andersmahl aufwarten.

Sibylla. Nein! nein! die Herren wollen nur herauf spazieren/ der Herr Vatter wird gleich Audienz geben.

Mutalinus. Herr Pastor! wir bitten wohl umb Vergebung! villeicht kommen wir zu ungelegener Zeit.

Pastorius. Gantz recht/ meine Herren!

Scribianus. Wir haben nicht gewust/ daß der Herr Pastor so spath zur Tafel gangen.

Pastor. Das hat nichts zu bedeuten: sie wissen wohl / grosse Herren gehen späther zur Tafel.

Mutalinus. Es wird aber jetzt ungelegen seyn/ üns Audienz zu geben.

Pastor. Gantz und gar nicht; Das ist meine ordinari Diversion, wann ich mit so lieben Herren discuriren kan / sonderbar in gegenwärtigem unserem Jubel-Jahr.

Mutalinus. Wir haben uns halt der gestrigen gütigen Einladung bedienen / und uns beyde sambt dem Herrn Erhard, bey Herrn Pastorio einfinden wollen.

Pastor. Recht also! Omne trinum perfectum.

Mutalin. Wir hoffen / der Herr Pastor werde uns heut aus allen Zweiffel und Scrupel helffen.

Pastor. A propo, Herr Scribiane! seynd die gestrige Mucken vergangen?

Scribian. Bis auf die strittige Puncten.

Pastor. Was hat der Herr Erhard vor ein Schrifft bey Handen?

Erhardus. Ich hab etliche Zweiffel aufnotirt / unsere Ungeänderte Augspurgische Confession belangend / welche / wann mir erlaubet / bey dem Herrn Pastor möchte vorbringen.

Pastor. Gantz recht! Ein Pastor muß seine Schäfflein weyden. Beliebt es ihr Herren! wir wollen uns / damit wir allein discurriren mögen / in das Musæum begeben / und postiren.

Sehen

Sehen sie / das ist das wahre Contrafait unsers Gottseeligen Doctors Martini Lutheri, und dises die Bildnuß des Welt-berühmten theuren Mañs Philippi Melanchtonis, der unser ungeänderte Augspurgische Confession mit höchstem Fleiß zusamen getragen. Disen beeden Männeren seynd wir alles schuldig.

Mutalin. Herr Pastor! hab ich Erlaubnus / ein Frag vorzubringen?

Pastor. In allweg. Was schaffen sie / Herr Mutaline.

Mutalin. Nichts schaffen / sondern bitten / Herr Pastor wolle meine Frag beantworten! Mein Frag ist dise: Erstlich / wann dann eigentlich unser Lutherische Glaub / und folglich unser Augsp. Confession ihren Anfang genommen. Andertens / ob dann unser Augsp. Confession müsse ein Ungeänderte Confession genennet werden / und ob sie ein solche Ungeänderte Confession seye?

Pastor. Das erste: Den Anfang unsers Glaubens / und Anfang der Augsp. Confession belangend / ist bekannt aus dem Leben unsers Seel. Martin Luthers / daß unser Lutherische Evangelische Religion und Glauben ursprünglich den Anfang Anno 1517. den 1. Novembris in Sachsen zu Wittemberg genommen von Martino Luthero, Weyland einem Mönch Augustiner-Ordens; Wie dann alle dise Umbständ Georg Müller / Lutherische Prædicant in

einer Predig / die intitulirt wird: Exodus Evangelica &c. auf das beste hervor streichet. Unser Augsp. Confession aber ist hier zu Augspurg An. 1530. auf dem offentlichen Reichs-Tag das erstemahl an den Tag kommen. So vil die erste Frag betreffend.

Scribian. O Herr Pastor! wann wir das bekeñen / daß unser Lutherische Religion und Glaub erst Anno 1517. den 1. Novembr ihren Anfang genommen / so folget ja aus unserer eigenen Bekañtnus / daß unser Glaub / der wahre Christliche Glaub nicht seyn könne? der wahre Christliche Glaub hat ja nicht erst Anno 1517. nach Christi Geburt angefangen / sondern ist 1484. Jahr vor dem Luther zu Zeiten Christi schon gewesen? Christus hat ja den wahren Christlichen Glauben / die wahre Christliche Kirchen bey Lebs-Zeiten schon gestifftet / und nach seiner Himmel-Fahrt auf Erden hinterlassen?

Pastor. Das ist wider ein andere Frag / ein anderer Sprung. Ich hab geantwortet auf die Frag deß Herrn Mutalini, den Anfang unsers Glaubens und Confession belangend. Man muß zwey unterschidene Ding und Fragen nicht unter einander vermischen / sonst gibt es ein Confusion ab. Jetzt folget die Antwort betreffend die Ungeänderte Augspurg Confession. Freylich / ohne allen Zweiffel; die Augspurgische Confession ist unser Glaubens-Bekanntnus: Die Glaubens-Bekanntnus muß ein Ungeän-

änderte / ein allzeit beständige Bekanntnus seyn; sonsten wäre sie die wahre Glaubens-Bekanntnus nicht. Der Herr sihet ja die Wort und Buchstaben / welche unser Doctor Martin Luther in seinem Buch uns vorhaltet: Veritas Domini manet in æternum. Psal. 116. Der wahre Göttliche Glauben kan niemahl geänderet werden. Was einmahl ein wahrer Göttlicher Glauben ist / muß allzeit ein wahrer Göttlicher Glauben seyn / und verbleiben. Was einmahl ein Göttliche Wahrheit / ein Articul deß wahren Christlichen Glaubens ist / muß allzeit ein Göttliche Wahrheit / allzeit ein Articul des wahren Christlichen Glaubens seyn / und unverändert bleiben. Der wahre Christliche Glaub laßt sich im geringsten / auch in dem mindisten Puncten und Articul nicht ändern: Veritas Domini manet in æternum. Demnach weilen unsere Augsp. Confession, unser Christliche Glaubens-Bekanntnus ist / so muß sie nothwendig ein Ungeänderte Confession genenet werden/und solche seyn: Veritas Domini manet in æternum: Hat mich der Herr verstanden?

Mutalin. Ja/ ich hab alles wohl verstanden: Ein wahre Christliche Glaubens-Bekanntnus muß allzeit ungeändert verbleiben. Aber das kan ich nicht fassen/ wie unser Augsp. Confession ein Ungeänderte Confession seyn / und genennt könne werden / welche doch hat müssen geänderet werden / und würcklich offtermahl ist geände-

änderet worden. Wann nach des Herrn Pastoris weisen Discurs, die wahre Christliche Glaubens-Bekanntnus im geringsten nicht kan / noch soll geänderet werden / unsere Augsp. Confession aber schon würcklich und offtermal ist geänderet worden: so folget ja nothwendig / daß unser Augsp. Confession die wahre Christliche Glaubens-Bekanntnus nicht seye? Ist deme also / so bleibet leyder! wahr / was im gestrigen Gespräch ist gemeldet worden / daß gegenwärtiges Jubel-Jahr ein Jammer- und Leyd-volles Jubel-Fest seye. Hat mich der Herr Pastor verstanden?

Pastor. Ich bin distract, und auf das Jubel-Fest gedacht gewesen.

Mutalin. Mein Frag ware: Ob dann die Augspurgische Confession ein Ungeänderte Confession müsse genennt werden / und ein solche seye? Die Antwort ware: Ja / freylich / ohne allen Zweiffel; Denn die wahre Christliche Glaubens-Bekanntnus muß allzeit Ungeändert seyn / und verbleiben. Wann nun unser Augspurgische Confession hat müssen geändert werden / und offtermahl ist geändert worden / so kan sie ja die wahre Christliche Glaubens-Bekanntnus nicht seyn? Das ist mein Zweiffel / mein Scrupel.

Pastor. Disem Zweiffel und Scrupel ist leicht abzuhelffen. Man negirt das Suppositum, daß unser Augspurgische Confession habe

müssen-

müssen geänderet werden / oder jemahl seye geänderet worden: Hiermit fallet das gantze Scrupel-Gebäu auf einmahl aus dem Kopff in die Gruben.

Mutalin. Herr Pastor! das Suppositum ist leicht zu probiren / die Proben vilfältiger Veränderungen ligen vor Augen,

Pastor. Das kan nicht seyn. Der Herr waißt ja / daß das gantze Venerabile Ministerium Augustanum darauf schwöhren muß / und pflege / daß die Augspurgische Confession ein Ungeänderte Confession seye / und verbleiben müsse? wann das hoch-gedachte Ministerium darauf schwöhret / so muß ja wahr seyn / daß die Augspurgische Confession Ungeändert seye und verbleibe?

Mutalin. Was hilfft das Schwöhren / wann sie dannoch hat müssen geändert werden / und würcklich nicht nur einmal ist geändert worden?

Pastor. Wann? wann? wie / wo / wann? wo stehet das geschriben / daß sie einmahl seye veränderet worden? das sagen / und liegen halt die Papisten.

Mutalin. Nein / Herr Pastor, mit Erlaubnuß! das sagen und bezeugen unsere vornehmste Herren Prædicanten und Pastores.

Pastor. Exempli gratiâ.

Mutalin. Exempli gratiâ: Andreas Schmidelinus, Musculus, Melanchton selbst / und andere Lutherische Theologi.

 Pastor.

Pastor. Sie reden villeicht nur allegoricè, aut de futuro contingente, oder in einen anderen Verstand.

Mutalin. Nein! nein! sie reden nicht allegoricè, sondern apertis verbis, und Teutsch genug. Der Herr Scribianus kan die Formalia citiren.

Scribian. Philippus Melanchton, der die Augsp. Confession verfasset / schreibet von diser l. 1. Ep. 2. also: *Ejusdem Articulos subinde mutandos esse, atque ad occasiones accommodandos.*

Erhard. Auf Teutsch: Daß die Articul der Augsp. Confession zuweilen müssen geändert werden / sich in die Zeit schicken / und den Mantel nach dem Wind hängen.

Mutalin. Was sich in die Zeit und Gelegenheit schicken muß / was zu Zeiten muß verändert werden / das kan ja nicht ungeändert seyn / und verbleiben? Tempora mutantur.

Pastor. Wie lauten die Wort des Melanchtons?

Scribian. *Ejusdem Articulos subinde mutandos esse, atque ad occasiones accommodandos.*

Pastor. Das ist nur geredt per modum consilii, non per modum præcepti: Daß es seyn kunte / aber nicht / daß es seyn müsse. Ich will aber dise Wort ad notam nehmen. Weiter / was sagt Schmidelinus? was Musculus?

Scribian. Musculus in dem Hertzbergischen Colloquio fol. 92. bezeugt / daß die Augspurgische

sche Confession schon dazumahl Zwölffmahl seye verändert worden.

Mutalin. Zwölffmahl? Ey daß dich das Mäußl beiß!

Pastor. Daß macht Alles nichts. Was sagt Schmidelinus?

Scribian. Schmidelinus in der Predig vom grossen Abend-Mahl / gehalten zu Wittenberg / bedauret dise vilfältige Aenderungen mit folgenden Worten: Wanns ein Jurist thäte in Weltlichen Sachen / sagte man / es wäre ein Buben-Stuck. In Geistlichen Sachen ob es nicht ein Schelmen-Stuck heissen soll / oder was anders / ich der Welt zu erkennen gebe.

Pastor. Posito, non concesso, daß es geschehen seye.

Mutalin. Melanchton gibt es zu / Musculus, Schmidelinus bezeugen es.

Pastor. Ich veneriere den Melanchton, den Musculum, den Schmidlin mit allem Respect. Gesetzt / daß Aenderungen geschehen seyen / so kan man sagen / es seyen geschehen in rebus accidentalibus, nicht aber in Substantial-Puncten / in Sachen / wo nicht vil daran gelegen. Mithin ist durch dise Distinction-Büx aller Streitt und Scrupel beygelegt. Die Accidental-Sachen machen nichts zur Sach.

Mutalin. Herr Pastor! dise Distinction-Büx hat dißmahl versagt / und fehl geschossen.

Die Theologi in dem Altenburgischen Colloquio reden gantz anderst von der Sach. Dise/ da man ihnen eben mit diser Distinction einen blauen Dunst vor die Augen machen wolte/ haben deutlich erwisen/ daß die Aenderung nicht in blossen Worten/ oder nur in Neben-Sachen/sondern in der Substanz geschehen.

Scrib. Item die Wittenbergischen fol. 463. Colloquii Altenburgensis, erzehlen/ daß sich Jenensische Theologi gefunden / die gar nichts auf die Augspurgische Confession gehalten / und sie/ wegen vilen Aenderungen/ und Unbeständigkeit/ aus Schimpff und Verachtung/einen Pohlnischen Stiffel/der an beyde Füsse gerecht ist/ geheissen.

Mutal. Item: Was sagen die Sächsische Theologi wegen vilfältigen Aenderungen der allhiesigen Confession?

Scrib. Die Vornehmste Sächsische Theologi haben in Meissen zu Altenburg An. 1668. wider die Augspurgische Confession protestiert/ und in dem Colloquio 24. Ursachen vorgebracht: Warum man die Augspurgische Confession nicht soll halten für ein allgemeine Bekanntnus des Glaubens/ die auch unwürdig seye des Namens eines Glaubens-Symboli.

Mutalin. Item: Was sagt von der Augspurgischen Confession der Marg-Graf von Brandenburg?

Scribian. Ihr Durchleucht Christian Wilhelm

helm Marg-Graf von Brandenburg in Append. Apol. c. 3. spricht also: Wir tragen mit Hoch-ermeldter Chur-Fürsten und Ständen Augspurgischer Confession Hertzliches Mit-Leyden/ daß sie von ihren Prædicanten vor der gantzen Welt mit offenbarer Unwahrheit (die Confession betreffend) verspottet werden.

Erhard. Das möcht ich nicht sagen.

Mutalin. Das sagt diser Marg-Graf/ dises sagen Vornehme/ Sächsische/ Jenensische Theologi, ꝛc. Wann so vil/ so vornehme Zeugen und Prædicanten erweisen/ daß die Augspurgische Confession so vilmahl auch in Substantial-Sachen seye geänderet/ und also seye geänderet worden/ daß sie unwürdig seye/ auch den Namen eines Glaubens-Symboli zu tragen: Wie kan man dann mit Grund und Wahrheit hehaubten/ sie seye ein Ungeänderte Augsp. Confession?

Pastor. Wir behaubten es ja würcklich/ und schwöhren darauf?

Mutalin. Wann aber Melanchton, Musculus, Schmidlinus, so vil andere Lutherische Theologi das Widerspill/ die vilfältige Aenderungen augenscheinlich bezeugen/ welchen soll man dann glauben? wer fehlt? wer hat recht?

Pastor. Sie können es sagen: Aber wir/ das hiesige Ministerium, schwören auf die Ungeänderte Augspurgische Confession. Schwören und sagen ist gantz ein anders.

Scribian.

Scribian. Hic jubet Plato quiescere.

Mutalin. Wie wäre es aber/ Herr Pastor! wann die Augspurgische Confession selbst bekennete/ daß sie ein geänderte Confession seye?

Pastor. Und wann auch die Augsp. Confession dises selbst bekennete/ so muß sie dannoch ein Ungeänderte Confession seyn; denn wir schwöhren darauf. Sie muß ein Ungeänderte Augsp. Confession seyn; sonst wäre der Spruch nicht wahr: Veritas Domini manet in æternum.

Scrib. Diser Spruch ist nur gar zu wahr: Ob aber die Augspurgische Confession, Veritas Domini, die wahre Christliche Glaubens-Bekanntnus seye/ das ist ein andere Frag.

Pastor. Sie ist aber die wahre Christliche Glaubens-Bekanntnus: Wir schwöhren darauf/ und celebrieren würcklich das Anderte Jubel-Jahr der Ungeändeten Augsp. Confession.

Scrib. Ich laß ihr Schwöhren gelten/ so vil es gelten mag: Vermeyne aber/ man könne mit weit besserem Fug schwöhren/ daß sie die wahre Christliche Glaubens-Bekanntnus nicht seye.

Pastor. Nein/ das kan nicht seyn: Veritas Domini manet in æternum.

Scribian. Ist recht: Veritas Domini manet in æternum: Ergo, wann die Augsp. Confession in ihrer Glaubens-Lehr nicht beständig verbliben/ sondern vilmahl in Substantial Puncten ist verändert worden/ so kan man ja billich darauf schwöhren/ daß sie/ Veritas Domini, die wahre Christliche Glaubens-Lehr nicht seye? Pa-

Pastor. Herr Scribiane! das ist auf Teutsch: Circulus vitiosus: Circulus vitiosus nihil probat: Ergo à primo ad ultimum ist und bleibt die Augsp. Confession Ungeänderr in statu quo; denn wir schwöhren darauf/daß sie ein Ungeänderte Confession seye: Und weil wir darauf schwöhren / so ist und bleibt sie ein Ungeänderte Confession.

Scrib. Herr Pastor! ist das kein Circulus vitiosus? Warum ist die Augsp. Confession ein Ungeänderte Confession? weil wir darauf schwöhren. Und warum schwöhren wir darauf? weil sie ein Ungeänderte Confession ist? Das heißt ja in dem Circul herum gehen / wie ein blinder Gaul oder Esel in der Mühl? Herr Pastor! ich protestiere! ich mach hier kein Gleichnus/ sondern sage es nur per Exempel.

Pastor. Hat nichts auf sich: In Exemplis non requiritur Veritas. Aber gründlich von der Sach zu redē/so ist doch gewiß/daß wir darauf schwöhren/und müssen darauf schwöhren / dise Obligation hat das hiessige Ministerium; sagen und dencken Andere was sie wollen. Wie probiert aber der Herr Mutalinus seinen obigen Außspruch: Wie wäre es/wann die Augsp. Confession selbst bekennete / daß sie ein Geänderte Confeshion seye? wo stehet ein Wörtlein von solcher Bekanntnus? das möchte ich sehen.

Mutalin. Herr Pastor! das ist meines Erachtens leicht zu probieren.

Pastor. Wir wollen es hören. Mu-

Mutalin. Wann sie in der That selbst bezeugt/ daß sie geändert worden/ so bekennet sie ja re ipsa, daß sie ein Geänderte Confession seye?

Pastor. Wann/ Concedo: sed, nego.

Mutal. Das *sed* ligt vor der Nasen. Zum Exempel: Der zehende Teutsche Articul in der Augsp. Confession von dem Abend-Mahl lautet also: Vom Abend-Mahl des HERRN wird gelehrt/ daß wahrer Leib und Blut Christi/ wahrhafftiglich unter der Gestalt des Brods und Weins/ im Abend-Mahl gegenwärtig sey/ und da außgetheilet und genommen wird/ 2c. So redet auch die gedruckte Erklärung. Wie lautet aber der Lateinische Text/ so An. 1542. zu Wittenberg von Georgio Rau ist gedruckt worden? Höret/ wie bey uns Lutheranern Teutsch und Lateinisch so fein übereinstimmen. Im Teutschen/ wie gesagt/ heißt es: Daß unter der Gestalt Brods und Weins/ wahrer Leib und Blut Christi gegenwärtig seye/ 2c. Der Lateinische verfälschte Text lautet hernach also: *De Cœna Domini docent, quòd cum Pane & Vino verè exhibeantur Corpus & Sanguis Christi, vescentibus in Cœna Domini.* Das ist: Vom Abend-Mahl Christi lehren sie/ daß sambt dem Brod/ sambt dem Wein/ der wahre Leib und Blut Christi denen geräicht werde/ die es geniessen/ 2c. Ist nicht dises ein augenscheinliche/ handgreiffliche Aenderung und Verfälschung des Teutschen Articuls?

Es

Es ist ja gantz ein anders: Unter der Gestalt Brods und Weins / und gantz ein anders: sambt dem Brod / sambt dem Wein / den wahren Leib und Blut Christi empfangen? Was meynen Sie Herr Pastor?

Pastor. Was ich meyne? De internis non judicat Prætor. Teutsch und Latein seynd zwey unterschidliche Sprachen.

Mutalin. Ich bilde mir ein / das gemeine Lutherische Volck werde glauben / es bleibe noch bey denen teutschen Worten / sie empfangen unter der Gestalt Brods und Weins / den Leib und Blut Christi: Aber nein / sie empfangen das vorige Brod / den vorigen Wein: *Cum Pane, & Vino.*

Pastor. Was ligt endlich daran / ob sie unter der Gestalt Brods und Weins / oder mit Brod und Wein / den Leib und Blut Christi empfangen / wann sie nur re ipsa den Leib und Blut Christi empfangen?

Mutalin. Das ligt daran / daß re ipsa ein augenscheinliche Aenderung / ein handgreiffliche Verfälschung geschehen seye.

Scribian. Das ligt daran / daß die Lateinische Veränderung die Wort Christi verfälschet und verkehret: Christus hat ja nicht gesagt: Nehmet hin; Mit disem Brod / mit disem Wein / ist mein Leib / mein Blut: sondern gesagt: Nehmet hin / das ist mein Leib / das ist mein Blut; *Hoc est Corpus meum, Hic est Sanguis meus.* Muta-

Mutalin. Das ligt daran / daß / wann wir Brod und Wein empfahen / wir eben darum den wahren Leib und Blut Christi nicht empfahen. Wo kein Transsubstantiation oder Verwandlung ist / da kan ja der wahre Leib und Blut Christi nicht seyn?

Pastor. Herr Mutaline! das ist directè wider unsere Lutherische Lehre; wir lassen die Transsubstantiation nicht zu.

Mutalin. Und das ist eben ein klare Prob / daß unsere Augsp. Confession dißfalls mercklich seye verändert worden. Anfangs Anno 1530. laut der teutschen Wort / ware in der Confession die *Transsubstantiation*, oder Verwandlung im heiligen Sacrament zugelassen: Bald hernach vom Luther und den Schmalcalderen abgethan: was ist das anders / als ein augenscheinliche Aenderung der Augspurgischen Confession?

Scribian. Anfangs ware die Meß in der Confession hoch geprysen: Hernach ist sie dem Luther / nachdem er von seinem Lehr-Meister / dem Teufel / einen anderen Unterricht bekommen / ein Greuel worden. Was ist das anders / als re ipsa bekennen / daß sie / die Augspurgische Confession, seye geändert worden?

Mutalin. Anfangs hielte die Confession den Pabst nicht für den Anti-Christ: hernach aber müßte er / Krafft eines Schmalcaldischen Articuls / für den Anti-Christ gehalten werden.

Was

Was ist das anderst/ als re ipsa bekennen/ daß die Augspurg. Confession nicht ein Ungeänderte/ sondern ein vilmahl Geänderte Confession seye?

Pastor. Der Herr redet ja nur also Discursûs gratia? dann dises wäre nicht Evangelisch/ sondern Papistisch geredt.

Mutalin. Ich rede/ wie es die Sach von sich selbst mit sich bringet/ und der klare Augenschein gibet. Wann dises nicht änderen/ nicht verfälschen heißt/ so weiß ich nicht/ was man schwartz/ oder weiß nennen soll?

Pastor. Wohl geredt! wir wollen aber jetzt vernehmen/ was Herr Erhard für Zweiffel notirt habe/ damit unsere Ungeänderte Confession vor gantzer Welt triumphire/ und das Jubel-Jahr desto glorreicher gehalten werde.

Mutal. Die Ungeänderte Confession triumphire? O leydiges Jubel-Fest!

Erhard. Herr Pastor! hab ich Erlaubnus/ etliche Text und Stellen aus Doctor Martin Luther aufzuweisen?

Pastor. Freylich/ nicht nur Erlaubnus: Mein Bitt und Verlangen ist/ daß jederman die Grund-Lehren unsers Gottseeligen Ertz-Vatters Lutheri wohl begreiffe/ und zu Hertzen nehme.

Erhard. Ich hab nur etliche wenige Sprüch Lutheri notirt/ welche scheinen/ unserer Augspurgischen Confession è diametro zuwider zu seyn.

seyn. Wan Luther selbst in vilen Sachen unserer Augspurgischen Confession widerspricht/ so scheinet ja/daß unsere Augspurgische Confession nicht nur eine Geänderte/ sondern vom Luther selbst umbgestossene Confession seye?

Mutalin. Das wäre eines/ wann Luther selbst die Augspurgische Confession über einen Hauffen stossete!

Scribian. Das wäre fein/ wañ Luther selbst der Augspurgischen Confession widersprechete!

Pastor. Nur Gedult! wir wollens vernehmen.

Erhard. In dem vierzehenden Articul lehret die Confession: Daß Niemand in der Kirchen offentlich lehren/ oder predigen/ oder Sacrament reichen soll/ ohne ordentlichen Beruff/ 2c.

Pastor. Ja/ so lauten die Wort.

Erhard. Ich glaub/ Sie wolle sagen/ daß solche Ambts-Verrichtungen allein unserer Lutherischen Geistlichkeit/ denen Herren Pastoren und Prædicanten/ und nicht denen gemeinen Layen und Weiberen zustehen.

Pastor. Der Herz sagt recht! das will diser Articul sagen: Niemand soll solche Geistliche Aembter verrichten/ ohne ordentlichen Beruff/ 2c.

Erhard. Wann es disen Verstand hat/ so ist Luther disem Articul è diametro zuwider/ und schlagt die Confession greulich auf das Maul.

Pastor.

Pastor. Wie da? das kan nicht seyn.

Erhard. Herr Pastor! weißt der Herr dann nicht/ daß Luther an den Magistrat zu Prag also geschriben: Daß auch die Weiber/ und andere gemeine Layen Gewalt haben/ Priesterliche Aembter zu verrichten/ mit Predigen/ mit Absolviren/ mit Seegnen/ mit Außspendung der heiligen Sacramenten. Also Luther bey P. Georgio Scherer in dem Lutherischen Bettler-Mantel n. 8. fol. 457. Das heißt ja der Augspurgischen Confession gerad è diametro widersprechen? Das heißt ja die Lehr der Confession nicht nur änderen/ sondern über einen Hauffen werffen?

Pastor. Nein! nein! es ist so böß nicht gemeynt; Diser Articul/ und die Lehr Lutheri lassen sich gar wohl mit einander vereinigen/ wann man den Außspruch Lutheri mit diser Distinction verstehet/ das ist: Im Fall der Noth. Wie dann auch voriges Jahr unser Herr Mit-Collega Herr Christell weislich angemercket: Und was soll es denn seyn/ wann auch die Weiber im Fall der Noth/ einem Todt-Krancken auf sein sinnliches Anhalten/ die Absolution und Loßsprechung mittheilen? Können sie in der Noth tauffen/ warum nicht auch absolviren? ꝛc.

Mutalin. Herr Pastor! Luther redet aber nicht cum Distinctione im Fall der Noth/ sondern absolutè, daß die Weiber Gewalt haben/

Priesterliche Aembter zu verrichten: Und die Augsp. Confession sagt absolutè: Niemand soll ohne ordentlichen Beruff in der Kirchen offentlich predigen/ Sacrament reichen/ 2c. Dise beyde Lehren gehen ja è diametro wider einander?

Scribian. Herr Pastor! wer absolutè kein Priester ist/ der kan weder absolutè, noch im Fall der Noth absolviren? Und das meyne ich/ sey zimblich gewiß.

Pastor. Das hat nichts zu bedeuten. Was mehr? Herr Erhard?

Erhard. Secundò: hab ich etwas ad notam genommen/ so den zwölfften Articul betrifft/ welcher lehret von der Busse/ daß die Jenigen/ so nach der Tauffe gesündiget haben/ zu aller Zeit/ so sie zur Busse kommen/ Vergebung der Sünden erlangen mögen/ 2c. Diser Articul will ja sagen/ wann sie reumüthig/ mit Reu und Leyd zur Busse/ zur Beicht kommen?

Pastor. Freylich/ ohne Zweiffel/ wer Vergebung seiner Sünden erlangen will/ der muß seine Sünde hertzlich bereuen. Darum wird der büssende Petrus als ein Exempel in dem Gemähl vorgestellt/ welcher auf das Anschauen JESU/ seine Sünde bereuete/ herauß gieng/ und bitterlich weinete/ 2c. Freylich zur Busse und Beicht wird hertzliche Reu erfordert. Wie dann Jacobus Heerbrandus weyland Prædicant gar weislich lehret: Daß/ wo einer schon in

Sün-

Sünden bis über die Ohren gesteckt/ wann er auch das schon sein Lebenlang getriben hätte/ so bald er dieselbige erkennet/ hertzlich bereuet/ und glaubt von Hertzen an Christum/ daß Er für seine Sünden genug gethan habe/ so werden ihm alle Sünden von GOtt verzyhen/ und vergeben/ 2c. Ohne Zweiffel die Reu ist zur Busse und Vergebung der Sünden nothwendig.

Erhard. Wann deme also/ wann diser Articul also zu verstehen/ so sihe ich abermahl nicht/ wie diser Articul mit des Luthers-Lehr überein kommet.

Pastor. Er muß überein kommen.

Erhard. Er kombt aber nicht überein; Luther sagt gerad das Widerspil. Luther will von der Reu und Leyd nichts wissen/ nichts hören. Luther 14. Artic. Dissert. spricht: Daß keiner dem Priester antworten solle/ daß er für seine Sünden Reu und Leyd habe/ es soll auch der Priester solches nicht fragen. Ja/ was noch mehr ist/ Luther zehlet die Reu und Leyd unter die gröste Sünden/ und spricht also: Die Reu/ wann sie am stärckisten ist/ sey nichts/ als die rechte Sünde/ die uns vom Glauben abreisse/ und in Verzweifflung führe.

Mutalin. O das ist grisele laut!

Pastor. Wo sagt dises Luther?

Erhard. In der Jenensischen Hauß-Postill

 zweyter

zweyter Predig am Sonntag Quasi-Modogeniti.

Mutalin. Die Reu/wañ sie am stärckisten ist/ sey nichts als die rechte Sünde/ die uns vom Glauben abreisse/ und in Verzweifflung führe?

Scribian. Wann deme also/ und wann wir gut Lutherisch seyn wollen/ so müssen wir ja sagen: Behüt uns GOTT vor Reu und Leyd/ die uns vom Glauben abreisset/ und in Verzweifflung führet?

Mutalin. Wer hat dann recht? Luther/der die Reu und Leyd unter die gröste Sünden zehlet/ oder die Augspurgische Confession, so die Reu und Leyd/ als nothwendig zur Buß erfordert?

Pastor. Ich will auf eine Antwort gedacht seyn.

Scribian. Herr Erhard! haben sie noch dergleichen notable Puncten/ in welchen Luther so fein mit unserer Augspurgischen Confession überein stimmet?

Erhard. Noch vil dergleichen. Exempli gratia: Die Augspurg. Confession in dem achtzehenden Articul/ lasset zu einen freyen Willen/ aber nur halb und halb/ mit Vermelden: Daß der Mensch etlicher massen einen freyen Willen hat/ äusserlich ehrbar zu leben/ und zu wählen unter denen Dingen/ so die Vernunfft begreifft/ rc. Luther aber und Melanchton

ton seynd völlig darwider. Melanchton zwar/ der spricht: Die Schrifft lehret/ daß alle Ding nothwendig geschehen/ und nichts willkürlich. Luther aber in Assert. Art. 36. sagt: Omnia de absoluta necessitate eveniunt: Alles/ was da geschicht/ das geschicht aus unvermeydentlicher Noth.

Mutalin. Herr Pastor! wie gehet dises zusammen?

Pastor. Was guts? ich bin jetzt auf den Caffée bedacht gewest. Beliebts ihr Herren! ein Schälelein Caffée? allo ein Caffée her! nach der Tafel kan es nicht schaden. Mit Erlaubnus! ich will gleich Anstalt machen. Unterdessen nur fortgefahren.

Scribian. Herr Pastor! Sie wollen sich nicht bemühen.

Erhard. Herr Pastor! hier folgt ein sehr importanter Punct von Ursach der Sünden/ wer Ursach der Sünden seye: was meynet der Herr Pastor?

Pastor. Ursach der Sünden ist der verkehrte Will/ wie unsere Augspurgische Confession im neunzehenden Articul deutlich lehret.

Erhard. Nunquid nicht GOtt/ sondern der verkehrte Will würcket die Sünde in allen Bösen?

Pastor. Nein/ nicht GOtt. Höre der Herr nur/ wie die Erklärung in eben disem Articul von diser Materi Gottseelig glossirt: Es ist

Niemand gut/dann der einige GOtt. Wie solte dañ der allein gute GOtt ein Ursacher der Sünden seyn/ da er Alles/ was er gemacht/ gesehen/daß es sehr gut war? Gen. 1.

Erhard. Herr Pastor! wann wir also sprechen/ so seynd wir/disem Articul nach/nicht mehr Lutherisch/ sondern Catholisch. Luther und Melanchton reden gantz anderst/ und kehren mit dem Widerspil disen Articul unter und übersich.

Mutalin. Was sagt dann Luther?

Erhard. Luther loc. cit. in Assert. Art. 36. sagt ausdrucklich/ daß GOtt alle böse Werck in den Gottlosen selbst würcke: Mala opera in impiis DEUS operatur.

Mutalin. Hörts der Herr?

Scribian. Und was sagt Melancthon?

Erhard. Die Wort Melanchtons lauten also: Davids Ehe-Bruch/ und Judæ Verrätherey/seynd so wohl und eigentlich Gottes Werck/als S. Pauli Beruff und Bekehrung. So redet und lehret Melanchton, deme wir unsere Augsp. Confession danckbarlich zuschreiben.

Pastor. Wo stehen dise/und die vorige Wort Melanchtons?

Erhard. In primis Editionibus locorum communium, & Annotat. in Epist. ad Rom.

Pastor. Ich will fleissig nachschlagen: wann ichs finde/ wohl gut!

Scribian. Wohl gut! wann Luther und Melanchton also lehren/ so ist ja unsere Augspurgische

sche Confession nicht allein verändert/ sondern vom Luther und Melanchton selbsten völlig über einen Hauffen geworffen?

Pastor. Sie hebt und haltet dannoch noch vest genug. Umb einen Articul auf oder ab!

Erhard. Es ist nicht nur umb einen und anderen Articul zu thun: Wann Luther recht hat/ so fallen fast alle Articul über ein Hauffen.

Pastor. Das wollen wir nicht hoffen.

Erhard. Das wird sich aber zeigen. Im sechsten Articul wird gelehrt/ daß der Glaub gute Früchte/ und gute Werck bringen soll/ und daß man müsse gute Werck thun/ allerley/ so GOtt gebotten hat/ um GOttes willen/ doch nicht auf solche Wercke zu vertrauen/ 2c.

Pastor. Ja/ das seynd die Wort des Articuls: Doch nicht auf solche Wercke zu vertrauen/ dardurch Gnade für Gott zu verdienen/ denn wir empfahen Vergebung der Sünde und Gerechtigkeit/ durch den Glauben an Christum/ 2c.

Erhard. Der Glaub muß ja dannoch gute Früchte/ gute Werck bringen: Man muß dannoch gute Werck thun/ allerley/ so GOtt gebotten hat?

Pastor. Ja/ diß lehret diser Articul/ diß sagen wir Lutheraner alle.

Erhard. O Herr Pastor! wann wir dises sagen/ so ist abermahl der Luther wider uns

Alle. Luther will ausser dem Glauben / weder Gesatz / noch gute Werck zulassen / und gestatten. Der Herr wird ja gelesen haben / was Luther Tom. 3. Wittenb. sagt: Der Glaub ist ein kurtz Ding / gehören keine Gesätz und Werck darzu.

Mutalin. Der Herr Pastor hat ja den Luther verstanden? Der Glaub ist ein kurtz Ding / gehören keine Gesätz und Werck darzu. Unser Articul sagt: Man müsse gute Werck thun / allerley / so GOtt gebotten hat: Luther sagt nein: Der Glaub ist ein kurtz Ding / gehören keine Gesatz und Werck darzu. Was sagt der Herr Pastor darzu? heißt das nicht disem Articul widersprechen?

Erhard. Noch eines. Wie wäre es / wann Luther nicht nur keine gute Werck neben dem Glauben erforderte / sondern absolutè lehrete / der Glaub müsse ohn alle gute Werck seyn / sonsten helffe er nicht zur Seeligkeit?

Mutalin. Das wäre noch gröber!

Erhard. So lehret Luther Tom. Wittenb. Lat. fol. 372. (bey P. Haidelberger) Fides, nisi sit sola sine ullis operibus, nihil est, & non justificat: Der Glaub / wann er nicht ohne alle gute Werck ist / so nutzt er nicht / und rechtfertiget nicht.

Scribian. Was sagt der Herr Pastor zu disem Ausspruch Lutheri, welcher wie ein Stuck-Kugel den sechsten Articul über einen Hauffen wirfft?

Pastor.

Pastor. Gedult! Die Antwort und Distinction ist schon vorhanden. Man darff nur sagen: Luther redet allhier in Sensu accommodo, und nicht in Sensu absoluto. Mithin ist aller Streitt aufgehebt / und der sechste Articul bleibt unverruckt in seiner Postur.

Erhard. In Sensu accommodo?

Pastor. Ich mercke / der Herr Erhard habe noch was vorzubringen.

Erhard. Ja / einen zimblich kibigen Particul. Ich frage: Ob man sich in sensu accommodo, oder absoluto, von Sünden hüten solle / oder nit?

Pastor. Da ist kein Zweiffel: die Sünden seynd verbotten: so muß man sich denn von Sünden hüten absolutè.

Erhard. Herr Pastor! wie wäre es / wann wir uns nach Lutheri Lehr / nicht nur in Sensu accommodo, sondern absolutè von guten Wercken hüten müßten?

Scribian. Das wär der Teufel!

Erhard. Der Herr Pastor hat gesagt / man müsse sich vor Sünden absolutè hüten. Jetzt beliebe zu hören / was Luther von denen guten Wercken saget.

Pastor. Was guts dann?

Erhard. Daß man sich vor guten Wercken mehr hüten müsse / als vor Sünden.

Pastor. Der Herr hat sich gewiß verredt: der Luther wird nicht also reden.

Erhard. Ja / der Luther redt also in Sensu absoluto.

Pastor.

Pastor. Wo? in was für einer Stell?

Erhard. Tom. 1. Jen. fol. 339. redt Luther also: Last uns hüten vor Sünden; vilmehr aber vor guten Wercken.

Mutalin. O das ist ein safftiger Spruch! Laßt uns hüten vor Sünden; vilmehr aber vor guten Wercken!

Erhard. Der Herr Pastor hat bekennet/ man müsse sich absolutè vor Sünden hüten: Luther sagt/ man müsse sich vor guten Wercken vilmehr hüten/ als vor Sünden: Ergo, wann man sich vor Sünden absolutè hüten muß/ so muß man sich ja absolutè vilmehr vor gutē Wercken hüten?

Pastor. In Sensu accommodo, concedo: aliter nego. Es ist ein grosser Unterschid unter Sünden/ und guten Wercken; Die Sünden verdienen die Straff/ die Höll: Aber die gute Werck verdienen nichts.

Scribian. Ich hätte vermeynet/ man könnte billicher dise Folg machen: die Sünden verdienen die Straff in der Höll: ergo à contrario verdienen die gute Werck einen Lohn in dem Himmel.

Pastor. Nein/ behüt uns GOtt! das wäre directè wider unsere Glaubens-Lehr! wider den vierten Articul unserer Augspurg. Confession. Welche auf den Verdienst der guten Wercken bauen/ seynd gleich jenem prahlenden heuchlerischen Pharisæer/ von dem in Erklärung des vierten Articuls gemeldet wird. Behüt uns GOtt vom Verdienst der guten Wercken! Und in disem

sem Verstand / in sensu accommodo, kan der Ausspruch Lutheri noch wohl passiren / daß man sich vor guten Wercken / das ist / vor verdienstlichen guten Wercken / vilmehr hüten muß / als vor Sünden. Darum wird in Erklärung des siben und zwantzigisten Articuls gemeldet: So erkennen wir unser Armuth im Geist: und entsagen allem Pharisæischen (NB. wohl gemerckt /) allen Pharisæischen Werck / heiligen Reichthum.

Mutalin. Herr Pastor! dise Lehr und Erklärung sihet weit hinauß; Es erstrecket sich bis auf Simonem Magum und Eunomium, zwey schon långst verdambte Ertz-Ketzer. Wir wollen aber heut von disem nicht reden: Villeicht wird es Gelegenheit geben im nächsten Discurs. Heut ists nur umb dises zu thun / ob unsere Augspurgische Confession ein Geänderte / oder Ungeänderte Confession seye. Ist sie ein Geänderte Confession, so kan sie nach des Herrn Pastors obiger Bekanntnus / die wahre Christliche Glaubens-Bekanntnus nicht seyn.

Pastor. Sie ist aber die Ungeänderte Augspurgische Confession: Es ist ja also gedruckt? und wir schwören darauf.

Scribian. Es ist aber auch gedruckt / was Luther wider unsere Augspurgische Confession, und dero sechsten Articul ausdrucklich lehret.

Pastor. Was da?

Scribian. Im sechsten Articul wird gelehrt / daß

daß der Glaub gute Frücht / gute Werck bringen soll / &c. Luther herentgegen Tom. Wittenb. Lat. fol. 372. sagt ausdrucklich: Der Glaub / wann er nicht ohn alle gute Werck / so nutzt er nichts / und rechtfertiget nicht: Fides, nisi sit sola sine ullis operibus, nihil est, & non justificat, &c. Diser Spruch widerspricht ja dem sechsten Articul directè? und diser Spruch ist ja gedruckt / so wohl als unsere Augspurgische Confession?

Mutalin. Item, es ist auch gedruckt / was Melanchton, Musculus, Schmidelinus, und andere Lutherische Prædicanten sagen / daß sie / die Augsp. Confession, würcklich vilmahl / und zwar in Substantialibus, seye veränderet worden. Die offentliche Veränderungen geben es ja an Tag? Item, wann Luther selbst und so offt / diser Augsp. Confession widerspricht / so sihe ich nicht / wie sie ein Ungeänderte Lutherische Augsp. Confession könne genennet werden.

Pastor. Hæc omnia nihil ad rem. Wir wollen unterdessen ein Schälelein Caffée trincken / die Geister aufzumunteren. Ihr Herren! sie lassen es ihnen belieben in Sanitatem der Ungeänderten Augsp. Confession! zum Flor und glücklichen Fortgang Unsers Anderten Jubel-Jahrs!

Mutalinus in der Stille. Unsers Jammer- und Leyd-vollen Jubel-Fest!

Scribian. Der Caffée ist gut; Aber was der

Herr

Herr Pastor aus der Erklärung des siben und zwanzigsten Articuls angezogen/ daß erwecket in mir zwey neue Zweiffel und Scrupel.

Pastor. Was ich angezogen: So erkennen wir unser Armuth im Geist: und entsagen allem Pharisæischen Werck-heiligen Reichthum: In wem hat der Herr einen Zweiffel?

Scribian. Erstlich/ wegen unserer Armuth im Geist. Zweytens/ daß wir die gute verdienstliche Werck einen Pharisæischen Werck-heiligen Reichthum nennen.

Pastor. Das letstere belangend/ ist zu wissen/ daß wir die gute Werck erkennen und zulassen/ als nothwendig/ aber nicht als verdienstlich: Wir lassen keinen Verdienst zu/ wir erkennen keinen Verdienst bey GOtt. Darum nennen wir billich die verdienstliche Werck/ einen Pharisæischen Werck-heiligen Reichthum. Und das ist unsere Evangelische Lutherische Lehre.

Scribian. Herr Pastor! so seynd dann jene gute Werck/ welche bey GOTT einen Verdienst/ einen Lohn hoffen/ haben und empfangen/ lauter Pharisæische Werck?

Pastor. Gemäß unserer Evangelischen Lehre.

Scribian. So seynd dann/ unserer Außsag nach/ jene gute Werck/ als Fasten/ Betten/ Allmosen geben/ welche Christus in dem Evangelio ausdrucklich anrühmet/ welchen CHristus bey GOTT im Himmel eine Belohnung verspricht/ lauter Pharisæische Werck? Pastor.

Pastor. Laut unserer Evangelischen Lehre.

Scribian. So ist dann der von Christo im Himmel versprochene Lohn / ein Pharisæischer Werck-heiliger Reichthum? So hat dann Christus bey dem heiligen Matthæo die Pharisæer seelig gesprochen / da er die Jenige seelig gesprochen / so sich in guten Wercken Christlich üben?

Mutalin. Hat dann Christus vor lauter Pharisæischen Wercken geredt / da er von acht Gattungen der guten Wercken geprediget / welche man die acht Seeligkeiten nennet / für welche gute Werck Christus grosse Belohnung im Himmel versprochen: Gaudete & exultate; quoniam merces vestra copiosa est in Cœlis? Matthæi 5. Erfreuet euch / und frohlocket; Dann euer Lohn ist Groß im Himmel.

Scribian. Was sagt der Herr Pastor? hat dann Christus (laut unserer Evangelischen Lehre /) allda ein Pharisæische Predig gehalten / da Er dise gute Werck also lobet / zu solchen die Christ-Glaubige also ermahnet / für solche grossen Lohn im Himmel verheisset? oder ist der von Christo versprochene Lohn im Himmel / ein Pharisæischer Werck-heiliger Reichthum? oder sollen jene gute Werck / keine verdienstliche Werck genennet werden / welche bey GOtt im Himmel so grosse Belohnung empfangen werden?

Mutalin. Herr Pastor! Wo dencken wir doch hin? wie weit kombt es endlich mit unserer Evangeli-

gelischen Lehre? wollen wir dann Christum für einen Pharisæer außruffen / als welcher von Pharisæischen Werck-heiligen Reichthum und Belohnung prediget? als welcher denen Menschen zu Pharisæischen Werck-heiligen Reichthum und Belohnung / Lust und Freud machet? Gaudete, & exultate; quoniam merces vestra copiosa est in Cœlis. Wem solte dise unsere Evangelische Lehre kein Scrupel / kein Zweiffel machen/kein Forcht/ kein Schröcken einjagen?

Pastor. Herr Scribiane! Mutaline! der Caffée wird kalt: Sie lassen ihnen doch belieben! Auf dises aber kürtzlich zu antworten: Die gute Werck seynd nothwendig / aber nicht verdienstlich. Was Christus sagt / das schicket sich nicht hieher/ ist nicht ad rem.

Scribian. Wo schickt es sich dann hin?

Pastor. Wir bleiben bey unserer Ungeänderten Augspurgischen Confession, auf unserm Principio: Die gute Werck seynd nothwendig/ aber nicht verdienstlich.

Scribian. Wann es bey disem Principio bleiben soll/wo bleibt dann das Evangelium Christi/ die Lehr der heiligen Apostlen / die gantze heilige Schrifft / welche disem Principio so offt widerspricht?

Pastor. Die Schrifft / sonderbar unser Lutherische Bibel/ bleibt in ihrem Esse.

Mutalin. Wann es bey der Ungeänderten Augspurgischen Confession bleiben soll / wo

bleiben dann Musculus, Schmidelinus, Melanchton, andere Lutherische Theologi, welche von so vilen Aenderungen Augsp. Confession so klare/ augenscheinliche/ unlaugbare Zeugnus geben? Wo bleibet Luther/ welcher unserer Augspurgischen Confession in so vilen Stucken widerspricht? wo bleiben sie?

Pastor. Sie seynd und bleiben an einem guten Orth/ und werden sammentlich das anderte Jubel-Jahr mit höchsten Freuden celebrieren/ wie wir es hier zu Augspurg Feyerlich begehen.

Erhard. O daß GOtt erbarm! was für ein Jubel-Fest wird Luther in der anderen Welt celebrieren/ welcher hier auf Erden nicht nur allein die gute Werck verworffen/ sondern zur Heiligkeit die gröste Sünden erfordert hat!

Scribian. Wie? Luther zur Heiligkeit die gröste Sünden erfordert? das wär ja abermahl die Augspurgische Confession völlig über einen Hauffen geworffen?

Mutalin. Das wäre gar aus der Weis!

Pastor. Das wäre mir was Neues.

Erhard. Wissen sie dann nicht/ daß Luther ausdrucklich lehret/ wer ein rechter Heiliger seyn wolle/ der müsse ein guter starcker Sünder seyn?

Pastor. Wo ist das zu finden?

Erhard. In Tom. 4. Wittenb. fol. 305. gedruckt Anno 1551. Allwo Luther also spricht: Wir sagen also/ daß die rechte Heilige Christi müssen gute starcke Sünder seyn/ und

solche

solche Heilige bleiben/ die sich nicht schämen/ das Vatter unser zu betten: Vergib uns unsere Schuld/ rc.

Scribian. Ist dise unsere Lutherische Heiligkeit?

Pastor. Ich will zu gelegener Zeit disen Text auffsuchen. Wo stehet er? Tom. 4. Witt.

Erhard. Ja/ da ist er zu finden; wann man ihn nicht hat vertuscht/ und aus dem Weeg geraumbt/ gleichwie andere vilfältige notable Sprüch Lutheri, welche wann sie uns Lutheraneren kund gemacht wurden/ so wäre es nicht möglich/ daß sie uns nicht andere Gedancken machen/ und das Lutherthum verleyden solten. Ich will aber von dergleichen Grund-Lehren Lutheri allhier mehr nicht melden: Nur eines sey mir erlaubet/ pro clausura stomachi, noch herbey zu bringen/ was Luther in cap. 2. Epistolæ ad Galatas geschriben.

Pastor. Was da?

Scribian. Es wird ja ein Apostolischer Spruch seyn?

Erhard. Es ist ein solcher Spruch/ durch welchen das Evangelium Christi umbgestossen/ ja Christus selbst verlaugnet wird.

Mutalin. Das wäre ein Stützen für unsere Augspurgische Confession!

Erhard. Die Frag und Disput bey dem Luther ware dise: Ob der Seelig-machende Glaub/ und die Haltung der Gebotten müssen und können beysammen stehen/ ob man neben dem

Glauben/ auch die Gebott halten müsse? gemäß jenes Befelchs Christi: Si vis ad Vitam ingredi, serva mandata. Matth. 19. Wilst du zum Leben eingehen/ so halte die Gebott. ꝛc. Auf dise Frag hat Luther disen Außspruch gegeben: Wann man lehret/ daß neben dem Glauben auch die Gebott müssen gehalten werden/ alsdann werde Christus gleich verlaugnet: *Quando sic docetur: Fides justificat quidem, sed simul servare oportet mandata DEI; quia scriptum est: Si vis ad vitam ingredi, serva mandata:* Quando sic docetur: *Ibi statim Christus negatus est.*

Scribian. Ey der Plunder! diser Außspruch Lutheri bringet ja uns arme Lutheraner in solche Enge/ daß wir weder auß noch ein wissen? Sagen wir: Man müsse die Gebott nicht halten/ so ist ja das Evangelium Christi umbgestossen/ und uns der Weeg zur Seeligkeit versperret? Sagen wir: Man müsse neben dem Glauben/ auch die Gebott GOttes halten/ so verläugnen wir Christum/ nach Außsag Lutheri: *Ibi statim Christus negatus est.* Was müssen wir sagen/ Herr Pastor?

Pastor. Wann uns die Distinction *in Sensu accommodo* nicht erklecket/ so müssen wir auf ein andere Außflucht gedacht seyn. Unterdessen bleibt es bey dem Alten: Unsere Augspurgische Confession ist und bleibt/ wie es gedruckt ist/ die Unegänderte Augspurgische Confession, wo nicht in der Sach selbst/ aufs wenigist in der

steiffen

steiffen Einbildung / in der gedruckten Erklärung.

Erhard. Das ist: Ein Ungeänderte Confession in Concavo Lunæ.

Pastor. Und auf disen Grund wollen wir die Sach für dißmahl beruhen lassen.

Mutalin. Endlich kombt die gantze Sach / der gantze Grund unserer Glaubens-Bekanntnus auf die steiffe Einbildung / auf die gedruckte Erklärung / rc.

Pastor. Auf die Schrifft-mässige Erklärung.

Scribian. Auf die Schrifft-verfälschende / Schrifft-mißbrauchende Erklärung.

Pastor. Es kombt auch auf die Kunst-reiche Gemähld / und Vorstellungen: Es kombt über das auf sehr vil Sinn-reiche Gedancken / Sprüche / Chronologica, Vers, und Poëtische Reimen / rc.

Scribian. Welche voller Böck / und Fehler seynd / die uns auch die Studenten ex Majore Syntaxi, & Poësi zeigen und vorhalten können.

Pastor. Was wollen wir mehr?

Scribian. Als Böck und Fehler!

Mutalin. Ja / ja / es ist halt wahr / daß unsere Augspurgische Confession aufs wenigist in Concavo Lunæ ein Ungeänderte Confession seye. Gesetzt aber / sie seye in der Sach selbst ein Ungeänderte Confession, so wäre dannoch noch ein Frag / ob sie die wahre Christliche Glaubens-Bekanntnus seyn könne?

Pastor. Wie da? wann sie / wie wir sagen und schwören / die ungeänderte Augspurgische Confession ist / so stehet für sie diser Göttliche Glaubens-Schild: Veritas Domini manet in æternum. Unter disem Schild ist sie sicher wider allen Feindlichen Anfall.

Scribian. Wann sie erst Anno 1530. das erstemahl an das Tag-Liecht kommen ist / und unser Glaub erst Anno 1517. den Anfang genommen hat: So seynd ja beyde vil zu jung / und ist nicht möglich / daß unser Glaub der wahre Christliche Glaub / unser Augspurgische Confession die wahre Christliche Glaubens-Bekanntnus seyn können?

Mutalin. Herr Pastor, ich frage nur dises: Seynd die verdammte Ketzereyen unter disem Göttlichen Schild auch sicher? wann andere verdammte Ketzereyen disen Göttlichen Schild Veritas Domini manet in æternum, in ihren Ketzerischen Fahnen führen / seynd sie darum die wahre Christliche Glaubens-Bekanntnus? Ich frage nur?

Pastor. Ich sihe nicht / wohin dise Frage hinaus wolle.

Mutalin. Und ich sihe wohl / die Zeit wurde uns heut zu kurtz seyn / dise meine Frag besser zu erklären. Wann sie uns erlauben / von diser Frag ein anders mal mehrer zu conferiren / wollen wir uns mit nächsten wider einstellen.

Pastor. Ich bin bereit meinen günstigen Herren

ren allzeit Gehör/ und Antwort zu geben. Unterdessen sage schuldigen Danck für die heutige Visita, pro doctissimis argumentis.

Erhard. Und wir pro mirabilibus responsis.

Scribian. Unser Glaub ist leyder vil zu jung auf die Welt kommen!

Mutalin. Und unsere Augsp. Confession ist leyder! auch in ihrer Jugend nur gar zu gewiß geschoren/ geschunden/ geändert worden.

Erhard. Wie kan sich dann unsere Augspurgische Confession mit gutem Gewissen für ein Ungeänderte Confession ehrlich ausgeben?

Scribian. Wie kan dann unser Glaub bey solchem jungen Alter/ der alte wahre Christliche Glauben seyn?

Mutalin. Und wie kans anderst seyn / als daß unser kostbares / mit so vil Kupffer-Stichen / Gemählden / Sprüchen / auch Geldteren prangendes Jubel-Jahr / ein Jammer und Leyd-volles Jubel-Fest seye?

# Drittes Gespräch.

## Vom Innhalt der Augspurgischen Confession.

**Wird vorgestellt Cornicula alienis plumis superba, & deplumata:**

**Die mit frembden Federen prangende / und gerupffte Krähe.**

Pastorius, Mutalinus, Scribianus, Erhardus, Famulus.

SCribianus. Das ist wohl ein abscheuliches / aus allerhand Raub-Vöglen zusammen geflicktes Abentheuer.

Mutalinus. Dise vilfärbige / mit frembden Federen prangende Krähe / wird uns dienlich seyn / an den Tag zu geben / was für ein scheuzliches Muster unter unserer Augsp. Confession verborgen seye.

Erhardus. Wie wird aber der Herr Pastor darein sehen / wann er sehen wird / was dise frembde Federen bedeuten.

Mutal. Da schaue er zu / ich will gern sehen / was er uns bey disem laidigen Jammer-vollen Jubel-Fest für einen Trost sprechen / und geben werde.

Scribian.

Scribian. Wann er uns nur heut Audienz gibet; Nachdem wir ihme die glatte Wahrheit zweymahl zimblich unter die Nasen geriben.

Mutalin. Ich hab meinen Diener geschickt / wegen der Audienz mich zu erkundigen. Da kombt eben mein Legat. Was sagt der Herr Pastor? haben wir Erlaubnuß / bey ihme mit diser Raritet zu erscheinen?

Famulus. Der Herr Pastor bedanckt sich höfflichist wegen der Ehre / daß mein Herr ihme ein rares Welt-Wunder zu zeigen die Gütigkeit hat: Er hat grosses Verlangen solches zu sehen.

Mutalin. Gut! so wollen wir dann gehen / und ihme dises Wunder vor die Augen legen.

Famulus. Er wird selbsten kommen.

Mutalin. Er selbst? das ist gar zu vil!

Famulus. Er hat sich mit der Parique, und Predig-Tallar gleich auf den Weeg gemacht. Er wird bald da seyn.

Mutalin. So gehe dann eylends / und sihe / daß das obere Herren-Zimmer / für so werthen Gast zu beneventiren / bereit stehe. Disen Vogel setze auf den Tisch: Der Tisch aber soll mit einem Feyer-täglichen Teppich gezieret seyn.

Famulus. Alles nach Befelch und Belieben.

Mutalin. Das ist was seltsames / daß der Herr Pastor selbst sich her bemühet!

Scribian. Er wird aber sein Lust und Curio-

sitet bald gebüsset haben / wann er dises Schau-Essen sehen wird.

Erhard. Er wird wunderlich darein sehen / wann er die verdeckte Wahrheit wird hören müssen.

Mutalin. Schadt nichts! Er muß es dannoch hören: Wir müssen auch von ihme vil hören / was doch der Wahrheit nicht gemäß ist. Schadt nichts / wann er von uns die gründliche Wahrheit hören muß. In meinem Hauß därffen wir was kecker reden / als in seinem Geistlichen Logement.

Scribian. Ma foy! jetzt kombt er.

Mutalin. Wir wollen ihm bis zur Thür entgegen gehen. Herr Pastor! ich bitte umb Vergebung! ich hab mich nicht unterstanden / sie hieher zu beruffen.

Pastor. Die Curiositet hat mich hergezogen.

Mutalin. Die Ehr ist gar zu groß für mich / daß sie in hocher Person meinem Hauß dise Gnad erweisen wollen.

Pastor. Solchen Rariteten zu lieb gehe ich / wohin man will.

Scribian. Sie werden ein seltsames Welt-Wunder sehen.

Erhard. Ein Wunder von einem Vogel.

Pastor. Ist er lebendig.

Scribian. Nein: er ist nur ausgebalget.

Erhard. Aber ein sehens-würdiges Abentheur!

Mutalin. Herr Pastor! beliebt es hinauf zu spatzieren?

Pastor. Ich will folgen.

Mutalin. Ey! das wird in Ewigkeit nicht geschehen.

Scribian. Die Geistlichkeit gehet voran!

Pastor. So sey es denn / die Zeit zu gewinnen.

Mutalin. Herr Pastor! nur da hinein: Thür und Thor stehet offen.

Pastor. Das ist ein herrliches Gemach!

Mutalin. Sonderbar wann ein so Hochwerther Gast herein kommet.

Pastor. Ist dises das rare Welt-Wunder?

Mutalin. Dises ist der bey denen Poëten in denen Fablen bekannte Vogel / Cornicula die Krähe genannt / ein Symbolum unserer Augsp. Confession.

Scribian. Und wäre meines Erachtens würdig / daß man disen Vogel zu Oberst an dem Gemählde / in unserem Jubel-Fest vorstellen solte.

Pastor. Wie da? was sagen die Poëten von disem vilfärbigen Abentheur?

Mutalin. Es wird dem Herrn Pastor wohl bekannt seyn / was man von disem Vogel dichtet. Cornicula, die Krähe / an sich selbst ein schlechter / verächtlicher Vogel / aber von ungemeinen Hochmuth aufgeblasen / hat von unterschidlichen Vöglen unterschidliche vilfärbige Federen gezwacket; Mit disem frembden

Feder-

Feder-Zierath sich prächtig heraus geschmucket. Da sie aber mit solchem frembden Feder-Geschmuck stoltzierte / haben sich alle andere Vögel / aus billichen Unmuth / zusammen gerottet / diser hoffärtigen Prahlerin die frembde Federen also ausgerupffet / daß die arme / gerupffte / plutte / blosse Krähe / vor dem gantzen Vogel-Heer zu einem Gelächter / und offentlich zu Schanden worden. Das ist der Bericht von der Krähe.

Scribian. Und das ist ein lebendiges Symbolum ein Sinn-Bild unserer Augspurgischen Confession, und gegenwärtigen Jubel-Fests.

Pastor. Ein Sinn-Bild unserer Augspurg. Confession, unseres Jubel-Jahrs? wie kan das seyn? was die Poëten dichten/das ist eine Fabel.

Erhard. Aber dise Fabel/ist leyder! in unserer Augspurgischen Confession, und Jubel Jahr ein wahre Historia: so scheinet es.

Mutalin. Wir wollen nur etliche Federen ausrupffen; es wird sich gleich die wahre Historia in der Sach selbst erzeigen. Zuvor aber möchte ich nur ein einige Frag vorbringen.

Pastor. Herr Mutaline! sie seynd Padron di Casa.

Mutalin. Schuldiger Diener! meine Frag ist dise: Jener Glaub kan ja der wahre Christliche Glaub nicht seyn / welcher auch nur einen einigen falschen Articul lehret? Nunquid Herr Pastor?

Pastor.

Pastor. Sic est: Bonum ex integra causa, malum ex quolibet defectu. Wann der Glaub nur in einem Stuck hincket/ so kan er kein rechter wahrer Christlicher Glauben seyn.

Mutalin. Wann deme also/ so kan ja jener Glaub unmöglich der wahre Christliche Glauben seyn/ welcher nicht nur einen/ sondern vil falsche Articul/ vil Ketzereyen lehret?

Pastor. Die Folg ist rationabl, und muß passiren.

Mutalin. Wann die Folg passirt/ so kan unsere Augspurgische Confession unmöglich/ unmöglich für die rechte Christliche Glaubens-Bekanntnus passiren. Herr Scribiane! jetzt wollen wir den Vogel rupffen.

Scribian. Potz Tausend! ich bekomme auf einen Zug vil Federen mit einander.

Mutalin. Wie lauten dise?

Scribian. Innhalt unterschidlicher Articulen vom Glauben: **Der Glaub allein an Christum macht Seelig.**

Mutalin. Herr Pastor! das ist ja die Haupt-Sach unserer Augspurgischen Confession: **Der Glaub an Christum allein macht Seelig/** ohne daß die gute Werck bey GOtt verdienstlich seyn?

Pastor. Ja/ das ist unsere Grund-Lehre.

Mutalin. Und vornehmste Schwing-Feder unserer Augspurgischen Confession. Woher ist aber dise Schwing-Feder genommen?

Scri-

Scribian. Antwort: Von dem uralten/ in gantzer Welt verschreyten/ verdammten Ertz-Ketzer und Zauberer Simone Mago; Item von dem verdamten Ertz-Ketzer Eunomio, und anderen dergleichen Galgen-Vöglen.

Paſtor. Wo ſtehet das geſchriben?

Scribian. Der heilige Auguſtinus, der heilige Irenæus bezeugen es ſchrifftlich. Der heilige Auguſtinus zwar bezeuget Hæreſ. 54. daß Eunomius diſe Ketzerey gelehret: Der Glaub allein mache Seelig: Es könne kein Laſter ſchaden/ wann man nur den Glauben behalte: Am Glauben ſeye es eben genug/ 2c.

Der heilige Irenæus aber lib. 1. adverſus Hæreſes cap. 20. bezeuget/ daß Simon Magus diſe Ketzerey gelehret: Durch den Glauben allein werde man Seelig / nicht per bonas actiones, nicht durch gute Werck/ 2c.

Mutalin. Das iſt ja unſere eigentliche völlige Lehr?

Paſtor. Auguſtinus und Irenæus reden nur von Eunomio, von Simone Mago, nicht aber von unſerer Augſpurgiſchen Confeſſion. Auguſtinus hat gelebt Anno 400. Irenæus Anno 160. unſere Augſpurg. Confeſſion iſt erſt Anno 1530. an Tag kommen. Was haben diſe heilige Vätter und Lehrer von unſerer Augſpurgiſchen Confeſſion gewußt/ oder wiſſen können?

Scribian. Wann aber diſe unſere Glaubens-Lehr ſchon dazumahl tempore Auguſtini, zur

Zeit

Zeit Irenæi, eine verdamte Ketzerey Eunomii, ein verdamte Ketzerey Simonis Magi gewesen/ so ist sie ja noch heut zu Tag eben das Jenige/ was sie vor so vil Hundert/ ja vor Tausend Jahren gewesen?

Pastor. Das folget gar nicht/ gemäß jenes Spruchs: Tempora mutantur.

Scribian. Das ist ein anders. Also kan mit der Zeit ein verdamte Ketzerey der wahre Christliche Glauben werden: Tempora mutantur.

Mutalin. Was hat der Herz Erhard für ein Feder herauß gezupfft?

Erhard. Ein schwartze Feder/ den anderen Articul von der Erb-Sünd betreffend.

Mutalin. Was sagt dise Feder guts von der Erb-Sünd? woher schreibt sich dise Feder von der Erb-Sünd?

Erhard. Sie schreibet sich her von dem schwartzen Raben/ von dem alten verdammten Ketzer Proclus. Proclus (wie der heilige Epiphanius bezeuget Hæres. 64.) hat dise Ketzerey gelehret/ daß die Erb-Sünd nach dem Tauff in dem Menschen würcklich verbleibe.

Mutalin. Herz Pastor! das ist ja auch unsere gemeine Lutherische Lehr von der Erb-Sünd: Die Erb-Sünd werde durch den heiligen Tauff nicht abgewaschen/ noch hinweg genommen/ sondern allein durch den Glauben zugedeckt/ und gedämmet/ bleibe aber würcklich und allzeit in dem Menschen bis zu dessen Todt? Das war

vor

vor Zeiten die gemeine Lutherische Lehr von der Erb-Sünd: Ich glaub/ sie sey es noch/ sonst seynd wir keine Lutheraner mehr/ wie unsere Vorfahrer gewesen. Was meynet der Herr Pastor?

Pastor. Was ich vermeyne?

Mutalin. Wann dise Lehr Procli von der Erb-Sünd vor so vil hundert Jahren eine Ketzerey gewesen/ so ist sie ja annoch eine Ketzerey in unserer gegenwärtigen Augspurgischen Confession? Ein Ketzerey bleibt ja allzeit ein Ketzerey/ so lang sie in ihrem Irrthumb hartnäckig und verstockt verharret?

Pastor. Habs schon gesagt: Was vor langen Zeiten gewesen/ und was bey jetzigen Zeiten ist/ da ist keine Paritet zu machen. Es ist ja kein Paritet zwischen einem jungen Knaben/ und zwischen einem hundert-jährigen alten Mann? Einfolglich ist auch kein Paritet zwischen der alten Lehr Procli, und unserer jetzigen Augspurgischen Evangelischen Lutherischen Lehre.

Mutalin. Ist wahr: Es ist ein grosser Unterscheid/ und zwar diser: Daß die Lehr Procli ein alte verdamte Ketzerey gewesen/ unsere Augspurgische Lehr aber ein Jüngere/ aus dem Alterthum wider erweckte neue Ketzerey seye. Ein grosser Unterscheid!

Pastor. Eine Ketzerey? So muß man unsere Lehr nicht nennen.

Mutalin. Wie muß man dann diß Kind / dise verworffene / verdammte Lehr tauffen?

Pastor. Wir haben so wohl einen heiligen Tauff für die Kinder / als die Papisten.

Mutalin. Was hilfft der Tauff / wann die Erb-Sünd nach dem Tauff noch würcklich in dem Menschen für und für verharret? Was ist es Noth / die Kinder zu tauffen / wann das heilige Tauff-Wasser die Erb-Sünd nit abwaschet?

Scribian. Herr Pastor! Hier fallt mir ein neue Frag / ein neuer Zweiffel ein?

Pastor. Etwas Neues? Was neu ist / das sihet und höret man gern.

Scribian. Ich frage: Ist es gebotten / ist es nothwendig / daß der Mensch müsse getaufft werden / wann er ein Kind der Seeligkeit werden / und seyn will?

Pastor. Wer will zweifflen ab disem Gebott / und Nothwendigkeit des Tauffs? der Herr Christus hat es ausdrucklich gesagt Joan. 3. daß man ohne Tauff und Wider-Geburt in das Himmelreich nicht eingehen möge.

Scribian. Herr Pastor! Sie verzeyhen mir! Jetzt zweiffle ich / ob der Herr Pastor Lutherisch / oder Catholisch seye.

Pastor. Ich Catholisch? behüt mich GOtt vor dem Pabstthumb! ich leb und stirb für und mit dem Luther.

Scrib. Das zeigt sich aber nicht; Luther redet und lehret gantz anderst von dem Tauff / als der Herr Pastor.

Pastor. Luther gantz anderst? da möcht ich auch darbey seyn.

Scribian. Nein! der Herr Pastor ist nicht darbey. Der Herr sagt: der Tauff sey nothwendig / seye gebotten: Luther sagt nein; Luther sagt frey und keck heraus: Die Tauff sey Allen frey / wie die heimbliche Beicht / Sacrament / Evangelium / ꝛc. Niemand solle zu solchen Dingen gezwungen / noch verbunden werden. Will der Herr die Wort Lutheri wissen / so schlage er auf Tom. 5. Jen. fol. 15. in der Bekanntnus der Christlichen Lehr Art. 11. da wird er die Wort Lutheri finden: Daß die heimbliche Beicht nicht solle erzwungen werden mit Gesägen / so wenig als die Tauff / Sacrament / Evangelium / sondern frey! frey!

Mutalin. Hörts der Herr? Nach Luthers Christlicher / oder Anti-Christlicher Lehr / soll uns Lutheraneren frey stehen / dem Evangelio nachzufragen / oder nicht: Frey stehen / die Kinder zu dem H. Tauff bringen / oder nicht! Frey! frey! Ey! du reine Evangelische Lehr!

Scribian. Herr Pastor! ist dise Lehr Lutheri recht?

Pastor. Kan seyn / daß Luther dazumahl ein Enthusiasmum, oder Verzuckung gehabt.

Scribian. Ich glaub / er seye würcklich und ewig verzuckt!

Erhard. Hier hab ich einen gantzen Buschen viler alten / vermoderten / verfaulten Federen /

deren / welche an dem 21. Articul unserer Krähe der A. Confession hangen. Pfuy Teufel! wie stincken dise verfaulte Federen!

Mutalin. Wo stammen sie her?

Erhard. Von vilen schlimmen Vöglen / von alten verdamten Ketzeren / als da seynd: Vigilantius, Faustus, Manichæus, die Petrobusianer, Henricianer, Pickarder, und andere dergleichen Ketzer / welche vor vil 100. Jahren als Ketzer seynd verdamet worden / weilen sie die Anruffung der Heiligen verworffen haben: wider welche Ketzer der H. Augustinus, Hieronymus, Bernardus, andere heilige Vätter geschriben / gestritten haben. Ja / wider welche so gar Luther selbsten Anfangs geschriben / geprediget / sie für Ketzer ausgerufft hat / daß sie die Verehrung / die Anruffung / den Schutz und Fürbitt der Heiligen Ketzerisch angefochten und verworffen haben.

Mutalin. Luther selbsten?

Erhard. Luther selbsten in Declam. populari de decem Præceptis: apud P. Georg. Scherer.

Pastor. Luther muß dazumahl den wahren Geist GOttes noch nicht gehabt haben.

Mutalin. Wann muß er dann den wahren Geist GOttes bekommen haben?

Scribian. Glaublich alsdann / da er sich von der Gemeinschafft der Heiligen abgesöndert / denen verdammten Ketzeren beygefallen / die Verehrung / Anruffung / und Fürbitt der Heiligen Ketzerisch angefochten.

Mutalin. Oder villeicht/ da er den Teufel hat wollen austreiben?

Pastor. Seye es geschehen/ wann es will/ ligt nichts daran. Das ist zimblich gewiß/ daß er den wahren Geist GOttes nicht allzeit gehabt hat.

Erhard. Es ist nur gar zu gewiß/ mein Herr Pastor! weilen unser Gottseelige Luther/ seiner eigenen Bekanntnus nach/ nur gar zu grosse Gemeinschafft mit dem bösen Geist gehabt.

Scribian. Widerum eine saubere frembde Feder!

Mutalin. Wie sihet sie aus? wo ist sie her? in was für einem Flügel stecket sie?

Scribian. Sie ist eine dicke faißte Feder/ sie steckt im 24. Articul/ sie verwirfft das Fasten/ den Unterschid der Speisen/ den die Catholische halten; sie ist entlehnet von einem verdammten Raub- und Stoß-Vogel Aërius mit Nahmen. Aërius, unseeliger und verdammter Gedächtnus/ Aërius jener Arianische Ertz-Ketzer/ (wie Augustinus, Epiphanius, Damascenus bezeugen/) Aërius war jener Raub-Vogel/ der mit seiner Ketzer-Lehr die Kirchen-Fasten angefochten und verfolget.

Mutalin. Herr Pastor! lassen wir dann zu/ das unser Articul wider die Kirchen-Fasten/ ein Arianische oder Aërianische Ketzerey seye?

Pastor. Was wollen wir machen? Laßt die Papisten sagen/ und fasten/ so lang sie wöllen;

len: Wir wollen essen/ was uns wohl schmäcket. Wir halten uns an die Schchrifft/wir bleiben bey dem Wort Christi: Was zum Munde eingehet/ das verunreiniget den Menschen nicht: Was zum Munde ausgehet das verunreiniget den Menschen. Matth. c. 15. v. 10. 11. Die Papistische Fast-Täge seynd nur Traditiones, und Menschen-Gesätze: Auf dise müssen wir Evangelische uns nicht verstehen.

Scribian. Herr Pastor! hier hat der Herr schier zuvil geredt. Der heilige Chrysologus, so vor 1300. Jahren gelebt/ sagt/ daß die verordnete Kirchen-Fasten nicht ein Erfindung der Menschen seye/ sondern von Göttlicher Anordnung und Authoritet herrühre: *Quòd quadraginta diebus jejunamus, non humana inventio, sed Authoritas Divina est.*

Pastor. Der H. Chrysologus ist kein Martin Luther: Wir halten es mit Martin Luther.

Scribian. Und Luther haltet es dißfalls mit dem Ketzer Aërio.

Mutalin. Mit wem haltet dann unsere ꝛc. Confession in dem 28. Articul/ allwo sie sich wider den Römischen Stul/ wider den Stadt-Halter Christi/ den Pabst/ Bischöff/ ꝛc. auf-leinet?

Erhard. Mit wem? Antwort: Mit denen Donatisten/ Novatianeren/ Petilianeren/ mit alten verdammten Ketzeren. Dise alte ver-

dammte Ketzer/ haben nach Zeugnus S. Augustini, S. Eusebii, den Römischen Stul/ den Pabst verflucht.

Mutalin. Nunquid Herr Pastor! wir auch?

Erhard. Dise Ketzer haben das Päbstliche Joch durch ihren Ketzerischen Ungehorsam und Widerspännigkeit von sich geworffen.

Scribian. Gelt! Herr Pastor! wir auch?

Mutalin. Dise aber seynd verdammte Ketzer gewesen: wir auch?

Pastor. Das folget gar nicht; Es seynd nicht alle gleich/ so mit dem Kayser reutten. Wir suchen die Freyheit des Gewissens.

Scrib. Jene Ketzer haben eben dise Freyheit gesucht; haben aber mit diser Gewissens-Freyheit/ die Freyheit der Kinder GOttes verlohren/ und seynd als Leibeigene des Teufels/ in die ewige Verdammnus gerathen. Wir auch?

Pastor. Wir nicht: Wir seynd unserer Seeligkeit vergwißt/ und versicheret.

Mutalin. Wir unserer Seeligkeit vergwißt? in unserer A. Confession, welche mit so vilen alten/ längst verdammten Ketzereyen angesteckt ist? Wann wir in diser A. Confession ein Seeligkeit hoffen können/ so können ja alle Ketzer/ in ihren Ketzereyen seelig werden? Lassen sie das zu/ Herr Pastor?

Pastor. In disen Disputat laß ich mich hier nicht ein. Ich bleib in forma, und bey unserem Principal-Puncto: Wir/ wir seynd unserer

Seelig-

Seeligkeit vergwißt. Und dise gewisse Sicherheit soll uns allen Lust und Muth machen/ unser glückseeliges Jubel-Jahr freudigist zu begehen.

Scribian. Das GOtt erbarme! Lust und Muth machen/ das Jammer- und Leyd-volle Jubel-Fest freudigist zu begehen. Herr Pastor! solle uns dann bey disem Jubel-Fest nicht schwindlen/ soll uns unser vermeyntes Jubel-Jahr nicht billich gröste Forcht und Schröcken einjagen/ wann wir bedencken/ daß unsere A. Confession in so vilen Puncten und Articulen/ mit denen schon längst verdammten Ketzeren so laut überein stimmet?

Pastor. Negatur Suppositum quoad omnia membra, so laut/ in so vilen Puncten/ mit denen verdammten Ketzeren: Da macht man einen Strich dardurch.

Scribian. Herr Pastor! Simon Magus, Eunomius, Aërius, Donatus, Faustus, Marcion, Manichæus, Almaricus, Proclus, Novatus, Florinus, Blastus, Wicleff, Prisciliani, Eutychiani, Henriciani, Seleuciani, Hermaniani, Petrobusiani, Lampetiani, Circumcelliones, &c. &c. seynd ja lauter längst verdammte Ketzer?

Mutalin. Und zwar solche Ketzer/ deren etliche die Lehr der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit bestritten/ als Aërius, Eunomius, Donatus: andere die allgemeine Auferstehung des Fleisches verneinet/ als Marcion, Proclus, die Seleucianer/ und Hermanianer.

Erhard. Andere das Jüngste Gericht nicht geglaubt/ als Florinus, und Blastus.

Scribian. Andere weder Himmel/ noch Höll geglaubt/ als Almaricus.

Mutalin. Andere die Geburt/ Leyden/ und Urständ Christi widersprochen/ als die Manichæer.

Erhard. Andere den Kinder-Tauff verläugnet/ als die Petrobusianer/ Henricianer/ rc.

Scribian. Andere Sacramentierer/ als Wicleff, rc.

Mutalin. Andere die Menschheit Christi verläugnet/ als die Eutychianer.

Erhard. Seynd dise nicht alle längst-verdam̃te Ketzer?

Pastor. Negatur Suppositum, daß wir/ wir Evangelische Lutheraner/ in obgemelten Puncten mit disen Ketzeren übereinstimmen.

Mutalin. Herr Pastor! ist es dann nicht genug/ daß wir/ wir Lutheraner/ mit obgemelten Ketzeren/ aufs wenigist in etlichen verdammten Irrthumben und Articulen überein kommen/ benanntlich im Articul vom Glauben/ und guten Wercken/ von Anruffung der Heiligen/ von der Fasten/ von der Erb-Sünd: Von dem Römischen Pabst: Vom Ordens-Stand/ von Ordens-Gelübden/ vom Sacrament des Altars: Von der Beicht/ vom Priesterlichen Gewalt/ von Traditionen? rc. rc.

Erhard. Herr Pastor! wann unser A. Confession, wie neulich ist gesagt worden / ein ungeänderte Confession wäre/wann sie aber auch nur in einem einigen Articul eine Ketzerey lehrete//so kunte sie ja unmöglich die wahre Christliche Glaubens-Bekanntnus seyn?

Pastor. Das ist schon vermeldet worden.

Erhard. Wie kan sie dann die wahre Christliche Glaubens-Bekanntnus seyn / da sie in so vilen strittigen Puncten / in so vilen verdammten Ketzereyen / mit denen längst verdammten Ketzeren/ in ein Horn blaset?

Pastor. Negatur Suppositum, daß sie mit denen Ketzeren in Ketzereyen in ein Horn blaset. Das müssen wir nicht zulassen/niemahl bestehen/ daß unsere A. Confession mit denen Ketzeren halte.

Mutalin. Wann es aber unlaugbar am Tag ist/und vor Augen ligt?

Pastor. Da müssen wir allzeit behend das Suppositum negieren. Wir müssen niemahl zugeben/ daß unsere Confessions-Articul Kezereyen seyen.

Scribian. Wann aber alle heilige Vätter einhellig bezeugen / daß eben dise unsere Articul/ als Ketzereyen / in denen alten Ketzeren / seynd verdammt worden?

Pastor. So müssen wir widerum/ abermahl/ Tausendmahl / und so offt das Suppositum negieren/ bis wir endlich mit Negieren / oder auch

mit Schmähen den Kopff aus der Schlingen gezogen. Das ist unser Haubt-Principium: Von disem Posto müssen wir uns niemahl lassen abtreiben / bis wir endlich das letste Wort / und das Feld erhalten.

Mutalin. So kombt es endlich dahin / wohin jenes saubere Principium alle Böszwicht führet: Si fecisti, nega.

Scribian. Oder wie das Sprüch-Wort lautet: Unus stultus plus potest negare, quàm mille docti probare.

Pastor. Ihr Herren / das bitt ich mir aus! unser Doctor Martin Luther / Melanchton, andere vornehme Lutherische Theologi, &c. seynd keine Narren geweszt / wiewohl sie sich oben gemeltes Suppositi offt bedient / und gebraucht haben.

Mutalin. Aber / Herr Pastor! die Wahrheit aufrichtig zu bekennen / ist es wohl vernünfftig / ist es nicht höchst gefährlich / in Glaubens-Sachen / in so vilen verdammten Articulen und Irrthumen / mit denen längst verdammten Ketzeren halsstärrig überein stimmen?

Scribian. Herr Pastor! können wir uns wohl vernünfftig einbilden / daß wir / wir Lutheraner / deren Schrifft und Bibel so vilfältig verfälschet worden / dero A. Confession und Glaubens-Bekanntnus so offt ist geändert worden / ja mit so vil Irrthumb und Ketzereyen angefüllet worden / können wir uns vernünfftig einbilden / daß

wir

wir auf dem rechten Weeg der Seeligkeit seyen? Ich frage nur / meine Gewissens-Angst dem Herrn Pastor offenhertzig zu entdecken.

Erhard. Herr Pastor! welcher vernünfftige Mensch kan ihme einbilden / daß jene erschröckliche / verdammte Ketzer / mit welchen es wir Lutheraner in vilen Stucken halten / den heiligen Geist sollen gehabt haben / daß solche verdammte Irr-Geister und Schwärmer / die Göttliche Wahrheiten / und Hoche Glaubens-Geheimnussen besser sollen erkennet / und verstanden haben / als so vil heilige Martyrer / so vil heilige Vätter / so vil Hoch-erleuchte heilige Lehrer / ja die gantze Kirchen GOttes / welche von S. Paulo 1. Tim. 3. ein Grund-Vest und Säule der Wahrheit genennet wird? Ich frage / und erwarthe vom Herrn Pastor eine aufrichtige Antwort.

Pastor. Ihr Herren! ich bin nicht kommen / mich auf die schwere Frag führen zu lassen. Ich ware der Meynung / und des Verlangens / eine Raritet, und Welt-Wunder zu sehen.

Mutalin. Herr Pastor! sie haben ja Wunder und Abentheuer genug gesehen in diser Krähe / in unserer A. Confession. welche mit frembden Federen viler / längst verdammten Ketzereyen / als mit einem geflickten vilfärbigen Bettler-Mantel / umb und umb gesticket / und geschmucket ware / in der Sach selbsten aber nichts / als ein schändliches Todten-Aaß / ein lebendiges Sinn-Bild unsers Jammer-vollen Jubel-Fests ist?

Pastor.

Pastor. Ihr Herren! wann ich disen ihren Fund hätte vorgesehen/ so wurde mich kein Teufel daher gebracht haben.

Mutalin. Herr Pastor! wir bitten sammentlich/sie wollen uns das nicht ungütig aufnemmen/ was wir pur allein aus Begird/ die Warheit zu erkennen/ vorgenommen. Wann wir solten gefehlt haben/ so bitten wir sammentlich/sie/als unsern Seel-Sorger/demüthig umb Verzeyhung.

Erhard. Hoffende/ der Herr Pastor werde wider uns/ als seine Schäflein/ keinen Unwillen fassen!

Pastor. Nein/nein/ das nicht/meine Herren! mir gefällt ihr grosser Eifer.

Scribian. Bitten hiemit sammentlich/ der Herr Pastor wolle uns auf unsere letztere Frag eine Trost-reiche Antwort ertheilen.

Erhard. Auf daß unsere Forcht und Scrupel vergehe.

Mutalin. Und wir ein Lust und Muth zu unserem Jubilæo fassen mögen.

Pastor. Ein Trost-reiche Antwort auf die letztere Frag?

Mutalin. Auf die Frag: Ob wir uns vernünfftig eine Hoffnung der Seeligkeit machen können in unserer A. Confession, welche mit so vilen längst verdammten Ketzereyen angesteckt/ und gefüllet ist?

Scribian. Ob wir uns vernünfftig einbilden mögen/ wir seyen auf dem Weeg der Ewigen Seelig-

Seeligkeit / da wir doch so vilen verdammten Ketzeren auf dem Fuß nachfolgen?

Erhard. Hier erwarthen wir eine Trost-reiche Antwort von unserm Herrn Pastor und Seel-Sorger.

Pastor. Ihr Herren! auf dise Frag ist ein zweyfache Antwort / eine apertè, die andere occultè. Die Antwort / so wir apertè, offentlich / und insgemein geben / ist dise: Wir haben nicht nur die Hoffnung der Seeligkeit / sondern wir müssen glauben / daß wir der Seeligkeit vergewißt seyn. Das ist die Trost-reiche allgemeine Antwort. Die andere aber / die man occultè, in der Stille / und ihme selbst gibet / ist dise: Wir sehen wohl / daß es da und dort hincket! aber was wollen wir thun? Wir haben Weib und Kinder! Es ist zu thun umb unsere Reputation, umb unser Ambt / umb unsere Nahrung und Vivres! Wann wir andere Gedancken schöpffen und zeigen wurden / so wären wir in Gefahr / Alles / Hauß und Hof zu verliehren; in Gefahr / mit Weib und Kind den Bettel-Stab zu ergreiffen! ꝛc. das laßt sich aber hart / oder gar nicht thun / sonderbar / wann man das gute Leben gewohnet hat. Was Raths dann? Necessitas frangit ferrum. Da muß man halt aus der Noth ein Tugend machen / solche Gedancken ausschlagen / und den alten Pass fortgehen. Das ist die andere Antwort *occultè*. Die Herren haben mich ja verstanden?

Mutalin.

Mutalin. Ja freylich / apertè, & occultè. Wann nur dise zwey Trost-reiche Antworten allen Zweiffel / alle Gewissens-Aengsten und Scrupel vertreiben kunten?

Pastor. Herr Mutaline! wider die Gewissens-Aengsten und Scrupulose Phantaseyen / ist auch ein bewährtes Mittel / was unser gottseelige Martin Luther öffters in dergleichen Zufällen gebraucht.

Mutalin. Was da?

Pastor. Ein halb mässig gut Glaß Wein: und wann eines nicht kleckt / zwey / drey :c. mit solchem Liquido die Gewissens-Aengsten hinab geschwemmet. Es hilfft / aufs wenigist ad tempus. Probatum est.

Mutalin. Ad tempus! was hilfft es aber nach der Zeit in æternitate?

Pastor. In æternitate? So weit muß man nicht hinein dencken: Sufficit diei malitia sua. Matth. 6. wann es nur heut / und auf eine Zeit wohl thut.

Famulus ad Præconem. Hochwürdiger Herr Pastor! der Herr Apelles schickt seinen Mahler-Jung her / mit Vermelden / er habe nothwendig mit dem Herrn Pastor, wegen Gemählden des Jubel-Jahrs / etwas zu reden / er wolte selbst gegenwärtig aufwarthen / wann er nicht Mitten in der Kunst-Arbeit begriffen wäre.

Pastor. Ihr Herren! es ist mir leyd / daß ich den angefangenen Discurs zu unterbrechen genöthiget bin. Ich muß dem Herrn Mahler Audienz geben.

Scribian. Hab schon darvon gehört/ es werde ein überauß schönes Gemähld/ und ingeniose Vorstellung werden.

Past. Ihr Herren! wann es beliebt/ mit mir den Augenschein einzunehmen/ sie seynd Patron.

Mutalin. Wann uns erlaubt ist/ den Herrn Pastor zu convoyren/ wird es uns ein sonderbare Ehre seyn.

Erhard. Villeicht wird das Kunst-Gemäld uns dienen/ die Aengsten und Scrupel aus dem Kopff zu verjagen.

Pastor. Es seynd vil ingeniose Gedancken/ Chronoligica, Symbola, Lemmata, Hemistychia, Verse, Inscriptiones, &c. da und dort eingespicket/ so mir und meines Gleichen nicht wenig Mühe und Spindisiren gekostet.

Mutalin. Es wird villeicht noch ein Platz seyn/ unter anderen Symbolis, auch unser heutiges Sinn-Bild/ die mit frembden Federn prangende Corniculam beyzufügen.

Pastor. Wir gehen.

Scribian. Wir folgen.

Pastor. Ihr Herren! was gemeldet worden von der anderen Antwort *occultè*: (da geredt/) wolte nicht/ daß es solte Jederman apertè, kund gemacht werden. Es müssen nicht Alle wissen/ was wir in Camera obscura mit einander abgehandelt haben.

Mutalin. Der Herr Pastor seye ohne Sorg! Es ist apertè genug/ daß wir es occultè gehört haben.

haben. Wir bitten aber auch/ der Herr Pastor wolle dises/ was heut von Ketzeren/ und Ketzereyen ist gemeldet/ und probiret worden/ nicht also aufnehmen/ als wann wir/ wir Lutheraner/ wir Evangelische/ unsere Augsp. Confession einer/ oder viler Ketzereyen beschuldigen wolten. Behüt uns GOTT! was wir auß den heiligen Vätteren von alten Ketzeren vorgebracht/ das ist nur per modum objectionis, per modum dubii vorgebracht worden. Wir seynd dannoch im Hertzen gut Lutherisch/ und leben der versicherten Hoffnung/ die erfolgende Antworten Herrn Pastoris werden alle beygebrachte Zweiffel gründlich widerlegen. Behüt uns GOTT! wir wollen keine Ketzer seyn/ keine Ketzer genennet werden.

Pastor. Wolt es auch keinem Papisten rathen/ daß er unsere Aug. Confession eine Ketzerey/ oder uns Lutheraner Ketzer schelten solte! das wäre gleich ein Gravamen Religionis! Und wann wir schon die Papisten Abgötterer/ ihre Papisterey ein Abgötterey nennen/ da hat es nichts zu bedeuten/ da ist kein Paritet zu machen. Daß Sie aber uns Ketzer nennen/ unsere Aug. Confession einer Ketzerey bezüchtigen sollen/ das können und müssen wir in Ewigkeit nicht gedulten/ nicht zulassen.

Erhard. Nein! das soll nicht geschehen.

Pastor. Disen Schand-Fleck müssen wir auf uns nicht ligen lassen. Jetzt kommen wir zum Herrn Mahler.

# Viertes Gespräch.

## Von Sinn-reichen Vorstellungen/ Gemähl-den/ Inscriptionibus, und Bey-Schrifften/ Deß Lutherischen Jubel-Jahrs.

**Pastorius, Apelles, Mutalinus, Scribianus, Erhardus.**

PAstorius. Wie stehts? Herr Apelles! gehet die künstliche Arbeit wohl von statten?

Apelles. Herr Pastor! je länger/ je schlechter!

Pastorius. Wie da/ Herr Mahler?

Apelles. Wie da! Es fehlt da und dort. Wir werden ein schlechte Ehr darmit aufheben! Ich wolte wünschen/ ich hätte keine Hand an dise Arbeit angelegt!

Pastorius. Ey! laß sich der Herr die Mühe nicht reuen; Es gereicht zu ewigen Ruhm unsers Jubel-Jahrs/ zu grösserer Ehr und Glori der berühmten Stadt Augspurg; zu dero glorreichen Nach-Ruhm eben dises Lutherische Jubel-Fest/ grossen Theils/ angesehen ist/ laut jener Sinn-reichen Inscription:

*Augusta ob Augustanam Confessionem Augustior!*

Apell. Ich förchte/ das liebe Augspurg werde bey der verständigen Welt/ wo nicht Spott und Schand/ wenigist schlechte Ehr und Ansehen/ wegen disen Gemählden und Jubel-Fest/ darvon tragen.

Pastor. Ey! was gedenckt/ was sagt der Herr?

Apell. Herr Pastor! darff ich offenhertzig sagen/ was mir ein guter Freund redlich und aufrichtig gesagt?

Pastor. Was Gutes?

Apell. Nicht vil Gutes! aufs wenigist ist es uns Lutheraneren ein schlechte Ehr und Reputation, wann wahr ist/ was mir diser gute Freund vertreulich gesagt.

Scribian. Ich glaube/ der Herr Apelles wolle eben dises sagen/ was wir schon öffters erwisen/ und hertzlich bedauren/ daß unser vermeyntes Jubel-Jahr in der Sach selbst nichts anders/ als ein Jammer- und Leyd-volles Jubel-Fest seye.

Mutalin. Wir wollen hören/ was ihme ein guter Freund im Vertrauen gesagt.

Apell. Herr Pastor! wann dise Vorstellungen/ dise Bey-Schrifften/ &c. voller Böck und Fehler seynd/ und solche Böck weit und breit außgesprengt werden/ so kan ja weder uns Lutheraneren/ noch der gantzen Stadt Augspurg/ aus disem unseren Jubel-Jahr ein sonderbare Ehr erwachsen?

Pastor. Was? Böck und Fehler in disen

Vorstellungen/ in disen Sinn-reichen Bey-Schrifften? dises muß der Herr nicht sagen: Da greiffet man mich/ und meines gleichen Hochwürdige Männer an/ aus dero Hirn-Gespunst alle hoche Gedancken/ Verse, Symbola, Lemmata, Inscriptiones, &c. geflossen seynd.

Apell. Ich weiß es auch nicht. Ich hab mich von Jugend auf nicht auf das Studiren/ sondern auf den Pembsel und Mahler-Kunst verlegt/ und begeben. Ein guter Freund aber/ ein gelehrter Lutheraner/ hat mich gewahrnet/ daß da und dort vil Böck und Fehler wider die Latinitet und Poësì: Item, was weiß ich! wider die Schrifft/ wider die Proportion, contra Veritatem, &c. eingeschlichen seyen.

Erhard. Böck wider die Latinitet und Poësì?

Apell. Und zwar handgreiffliche Böck!

Scribian. Böck wider die Schrifft?

Apell. Nur gar zu vil!

Mutalin. Böck contra Veritatem, auf Teutsch: Lugen?

Apell. So sagt man von unserer Aug. Confeshion, in dero etlichen Articulen/ nur obenhin gerechnet/ über die 40. Böck/ und Unwahrheiten sollen gezehlet werden.

Erhard. Ey der Plunder! das wäre ja unserer Augsp. Confession, und Jubel-Jahr ein ewiger Spott/ und Schand-Fleck vor der gantzen Welt?

Pastor. Ich finde keinen einigen Bock. Ihr Herren sehen sie etwas dergleichen?

Mutal. Wir wollen bedachtsam nachsuchen.

Scribian. Wo soll dann ein Bock/ oder Fehler seyn wider die Poësi und Reimen-Kunst?

Apell. Da in disem Ehren-Schild/ und Schirm deß Engels.

Scribian. In disem Hemistichio: *Hoc tegmine tuta florebit?*

Ja bey meiner Treu! da ist ein grober Bock: Tuta *florebit.* Das ist ein schlechter *Flor*, in welchem gleich Anfangs/ in erster Sylben ein Bock herauß sticht: *flórebit.*

Mutal. Und zu allem Unglück deutet diser Bock auf das Buch/ auf unsere Augsp. Confession!

Apell. Und in eben disem Buch und Bey-Schrifft soll widerum ein Bock wider die Grammatic seyn.

Erhard. Ein Bock wider die Grammatica? Das wäre gar fein!

Scribian. Ja wahrlich! da ist der Bock: ore *confessa.*

Erhard. Unsere arme Aug. Confession muß halt in ihrer Bekanntnus *passivè* einen Bock gedulten/ den sie villeicht *activè* gemacht hat!

Mutalin. Wo mehr dergleichen?

Apell. Da in disem Vers sollen 1. 2. oder gar 3. Böck seyn:

Sacer & extremos currit Orator ad Indos.

Muta-

Mutalin. Sacer & extremos currit Orator ad Indos? Ich find nur 2. Böck contra Prosodiam: Sacer, currit: Wo ist dann der dritte Bock?

Apell. Der dritte Bock und Fehler soll seyn contra Veritatem Historiæ.

Scribian. Contra Veritatem Historiæ? Kan gar wohl seyn; da wir die Dähnische Schiff- und Kauff-Leuth/ oder auch die Herren Prædicanten/ für Apostolische Missionarios ausgeben/ als welche in denen Malabarischen Küsten die Evangelische Lehr der A. Confession verkündigen/ und ausbreiten solten. Villeicht wäre es wegerer/ und der Wahrheit gemässer/ wann wir von solchen Lutherischen Missionen kein Wort melderen; Weil man sagen will/ daß der König in Dähnemarck die A. Confession, oder wenigist das Concordi-Buch/ in seinem Reich nicht allein verbotten/ sondern auch so gar solle haben verbrennen lassen. Ist besser/ wir schweigen von denen Dähnischen Missionen/ und Missionariis, von Bekehrung der Heyden gar still; wir können doch mit der Prob nicht auffkommen/ so wenig/ als wir mit Miraculen zu Straichen kommen: welche doch zur Bekehrung der Heyden einen grossen Vorschub geben müssen/ und sich allzeit erzeiget haben.

Erhard. Und was sagt man von unseren Martyrern/ denen wir Cronen auf das Haubt/ und Palm-Zweig in die Hände geben?

Apell. Da sollen so vil Böck und Fehler seyn / so vil Cronen und Palm-Zweig seynd.

Pastor. Die Martyrer tragen ja Cronen auf dem Haupt/und Palm-Zweig in denen Händen?

Mutalin. Man wird uns sagen: Distinguendum est; Die heilige Martyrer / die Martyrer Christi / welche wegen Bekanntnus des wahren Christlichen Glaubens / oder in Verfechtung der Tugend / ihr Blut vergossen / 2c. Concedo: Die Ketzer-Martyrer / die Teufels-Martyrer / wie der Hus : Oder jene Bößwicht / jene Rebellische Bauren / welche wegen erweckter Aufruhr wider ihre rechtmässige Fürsten / und Obrigkeit / oder wegen anderen verübten Missethaten / in dem Bauren-Krieg seynd nidergehauen / oder von Henckern hingerichtet worden / 2c. Dise und dergleichen Ubelthäter / sollen heilige Martyrer genennet werden: 2c. da lacht man darzu / und lacht uns aus. Das seynd ja freylich grobe Böck!

Scribian. Seynd dergleichen noch mehr vorhanden?

Apell. Freylich / noch genug.

Scribian. Wo dann? wo mehr?

Apell. Ich waiß nicht mehr alle. In disen Versen soll alles hincken / und ein schändlicher Bock herum hupffen.

Scribian. In disen Versen?

Passaviensis, Westphalica, & Pax Relligiosa,
Junxerunt animos fœdere amicitiæ.

Mutalin. Ist wahr: Dise Verse hincken/ als wann ihnen Händ und Füß/ Rucken und Lenden abgeschlagen wären: Aber kein Bock sihe ich herum springen.

Scribian. Nunc venit pulchrum: Da komt der Bock:

Fecerunt, DEUS à nobis ut sic *honoretur*,
Ut sit Relligio libera servitio.

Da hupffet ein schändlicher Bock hinaus: *honóretur*.

Erhard. Herr Pastor! es ist uns wahrhafftig ein schlechte Ehr/ daß wir den Höchsten GOTT mit solchen Böcken zu ehren/ uns rühmen därffen:

DEUS à nobis ut sic honóretur!

Mutalin. Ist wahrhafftig schier ein Spott/ daß wir uns mit dergleichen Knüttel-Versen proglen mögen/ propter liberum Religionis Exercitium.

Pastor. Dise seynd Errores Calami, dise kan man leicht corrigiren/ oder passiren lassen.

Scrib. Ist wahr: Dise Böck kan man noch leicht verbesseren; wann es nur nicht auch am Glauben selbst hincket/ und Böck abgibet.

Apell. Ja freylich/ soll es auch da/ in Justitia Fidei hincken/ und Böck abgeben.

Erhard. Da/ in disem Vers?

Justitia est Fidei, qua firmi stant Lutherani.

Mein sechs! *Lutherani* ist wider ein Bock! man sagt ja Luthérus?

 Scribian.

Scribian. O! diser Bock bedeutet nichts Guts; Da wir Lutheraner kurtz umb auf unser Lutherischen Gerechtigkeit vest stehen wollen: Lutherus herentgegen lang was anders mit seiner Lehr zu sagen / und zu bekennen scheinet!

Mutalin. Justitia est fidei, qua firmi stant Lutherani! *Lutherani* ist halt ein Bock / mache man / was man will.

Erhard. Disen Vers geduncket mich / kunte man änderen / und sagen:

Hac in justitia fidei, tibi nulla Luthere
Spes est, nulla Salus, nec tua vera fides.

Dises Distichon gehet ja? was meynen Sie / Herr Pastor?

Pastor. Ich meyne / dise Verse, dur welche die standhaffte Beharrlichkeit unserer Bekeñer / Saxea Confessorum Saxonum aliorúmque constantia erkläret wird / lauffen einen guten Pass Hören sie / wie dise Reimen schnellen!

Ut vim Saxum fert cunctam: sic pertulit olim
Confessorum turba, Johannes, & Fridericus,
Omnia tam Satanæ probra, quàm mundi maledicta

Item, das Lob des Seel: Lutheri, so in disem Lemmate begriffen:

Lutherus non luteus.
Lutherus war nicht Leim:
Sein Wort ist Honig-Seim.

So in disen Versen affirmativè & negativè zierlich gegeben wird:

Nec

Nec Luteus noſter Lutherus, nec lutulentus:
Aſt Adamantæus ſolliditate fuit.
Lutherus war kein Leim/ noch Letten/ wie
bekannt:
Er ware Eiſen-hart/ als wie ein Diamant.
Das iſt ja zierlich geredt? Item das ſchöne Lemma von Melanchton:
Nec nigra terra Melanchton.
Lutheri Gefährt/ iſt kein ſchwartze Erd.
welches Lob in folgenden Reimen alſo lautet:
Fidus Lutheri noſtri Collega Melanchton,
Gemma aurô potior, nec nigra terra fuit.
Es heißt Melanchton zwar auf Teutſch ein
ſchwartze Erd;
Er aber iſt ein Mann/ der mehr als Golde
werth.
Trutz! zeige man mir in allen diſen Verſen ein Solæciſmum!

Mutalin. Einen Bock finde ich zwar nicht: Aber alle diſe Vers hincken auf allen Seiten alſo jämmerlich / daß man alle Augenblick förchten muß / ſie fallen gar über ein Hauffen. Was vermeynt der Herr Scribianus?

Scribian. Die Wahrheit zu bekennen / der Sinn-reiche Poët, ſeye er / wer er will / hätte meines Erachtens gröſſeren Fleiß ſollen anwenden / wo nicht aus Lieb unſerer A. Confeſſion und Jubel-Jahr / wenigiſt aus Reſpect und Anſehen der lieben Stadt Augſpurg; Die hinckende Vers und Reimen gereichen ja einmal der Stadt

Augspurg nicht zu sonderer Ehr / wenigist nicht / wie es unser Jubel-Festin vorgibet:

Augusta ob Augustanam Confessionem Augustior!

Pastor. Es hat doch einen herzlichen Nachklang / wann es heisset:

Augusta ob Augustanam Confessionem Augustior!

Der Glaubens-Lehre übergeben /
Kan Augspurgs-Ruhm noch mehr erhebẽ.
Teutsch und Latein lautet wohl!

Item, was machen nicht dem gantzen Augspurg für ein Ansehen die Sinn-reiche Chronologica? als e. g. Jenes / so die zwey Engel in zwey Schildten vorhalten:

Certè oCVLVs DeI Caros, Castos, & Cygneos LVtherI soCIos LætIfICat! Constanter & nVnC, & per sæCVLa!

kurtz / und gut! Item Jenes:

A Deo faVstVM pLVs VLtra AVgVstanæ Conf.

Item jenes Jubel-volle:

Io ! AVgVsta VInD. IVbILæVM rItè CeLebrat!

Item: Jenes holdseelige anmüthige zu Ende:

DeVs Corona annVM benIgnItate, & I, & respICe In tVos AVgVstanos!

O GOtt! crön dises Jahr nach deiner grossen Güte /
Geh' / komm / und schau auf das Lutherische Geblüte!

In disen Chronologicis seynd warhafftig alle Wort ein Ducaten werth! es schlagt ja ein Gedancken den andern. was meynet der Herr Scribianus? warum schüttlet er den Kopff?

Scribian. Ich bin der Meynung: Wann man dise Inscriptiones auf die Waag-Schaal der Kunst leget / so seynd sie so gewichtig / daß sie schlechter nicht seyn können.

Apel. Was fragte ich endlich nach disen Schreiber-Gedancken / und Böcken; wann nur sonst keine andere und gröbere Böck vorhandē wären!

Erhard. Noch andere?

Mutalin. Noch gröbere?

Apell. Was kunte für ein gröberer Bock seyn / als wañ Fehler in der Proportion, in Stellung / in Vorstellung der vornehmsten Bildnussen seyn solten?

Pastor. In welchen Bildnussen?

Apell. In der Bildnus des Herrn Christi / des Moyses / des Luthers.

Pastor. Wie da? Dise Bildnussen seynd alle wohl und recht postirt: Zu Oberst der HErr Christus / auf der rechten Seiten Moyses mit zwey Taflen / auf der lincken Maria: Unter dem Moyses der Seel. Luther / unter Maria der hoch-erleuchte Lehrer Melanchton. Wie kunten dise Vorstellungen besser gestellt seyn?

Apell. Man hat mir gesagt: Daß nicht Moyses ober dem Luther / sondern Luther ober dem Moyses stehen solte / damit Luther der

Jung-

Jungfrau Mariæ an die Seiten / und zwar an die rechte Seiten gestellet wurde. Item: hat man gesagt / daß in unserer Lutherischen Vorstellung nicht der HErr Christus / sondern Doctor Luther am ersten und obersten Platz solte postiert werden.

Pastor. Was Ursachen?

Apell. Was waiß ich / was Luther von und wider den Moysen/von und wider Mariam/ von und wider Christum / und von sich selbsten / solle gesprochen/ geprediget/ geschriben haben!

Pastor. Luther wider Moysen / wider Mariam / wider den HErrn Christum? Das seynd Papistische Fablen / und calumniese Blasphemien!

Scribian. Herr Pastor, perdona moy! das seynd keine Fablen; wann wir anderst des Luthers Sprüche und Lehre für Fablen und Blasphemien nicht wollen außgeben. Wann ich mich des Luthers Worten erinnere / so muß ich bekennen / daß dise keine üble Observation gewesen / so man wegen disen Vorstellungen gemacht hat.

Mutalin. Ich bin eben diser Meynung: Der dise Observation gehabt / dise Erinnerung gethan / der muß wahrhafftig unser guter Freund seyn. Dise Ermahnung ist ein klare Zeugnus / er habe uns vor Schand und Schaden wahrnen wollen. Wann es nur nicht zu spath wäre!

Scribian. Herr Pastor! wann er sich erinnert/ was Luther von und wider den Moysen geschriben/ so wird er selbst bekennen müssen / daß nicht Moyses ober dem Luther / sondern Luther ober dem Moyses solte gestellt werden.

Pastor. Was soll dann Luther von und wider den Moysen geschriben haben?

Scribian. Waißt der Herr dann nicht / daß Luther den Moysen mit denen zwey Tafien des Göttlichen Gesätz mehr gehasset / und verflucht/ als den Pabst/ und den Teufel?

Pastor. Wo dann? Ich kan mich nicht reflectieren/ solches gelesen zu haben.

Scribian. Der Herr wird ja gelesen haben des Luthers Symposia, zu Franckfurt gedruckt Anno 1567.? allwo Luther fol. 119. von und wider den Moysen also spricht: Daß wir Moysen/mit seinem gantzen Gesatz/ ärger halten sollen/als den Pabst/und den Teufel. Item/ in Tisch-Reden Eißlebischen Druck / fol. 168. Den Moysen halte verdächtig / als den ärgsten Ketzer / verbannten / verdammten Menschen / der noch ärger sey / denn der Pabst / und der Teufel selber; Er ist des HErrn Christi Feind/ꝛc. Wann Moyses mit dem Göttlichen Gesatz/nach Luthers Außspruch/ ein verdächtiger / verbannter / verdammter Mensch/der ärgste Ketzer/ein Feind Christi/ärger als der Pabst / und Teufel ist: So solte ja der Proportion nach/nicht Moyses ober dem Luther/

sondern

sondern der Seel: Luther ober dem verbannten Moyses in unserer Vorstellung postiert / und logiert werden?

Pastor. Moyses ist aber älter als Luther: Der Aeltere gehet vor.

Apell. Der Teufel ist aber noch älter / als der Luther: Folglich solte ja Luther auch dem Teufel nachgehen / und folgen? das wäre ein schöne Proportion!

Pastor. Wir reden nur von der Proportion unserer Vorstellungen / welche wohl und recht außgedenckt seynd.

Mutalin. Es scheinet aber nicht. Wann Luther recht hat in seinen Predigen / so sollen wir nicht Moysen / sondern den heiligen Luther / Mariæ der Göttlichen Mutter an die rechte Seiten setzen.

Pastor. Das schicket sich nicht; Man wurd es uns gar übel außdeuten.

Mutalin. Wann Luther eben so heilig ist / als die heilige Maria / wie kan man uns solches übel ausdeuten? Luther aber hat ja offentlich geprediget / daß er / und wir Lutheraner alle / eben so heilig seyen / als Maria / als alle andere Heilige?

Pastor. Das sagt man nur vom Luther; Man kan es aber nicht aufzeigen.

Mutalin. Man kan es aber aufzeigen Serm. de Nativit. MARIÆ, in der Kirchen-Postill Parte 2. allwo Luther also spricht: So seyn wir dann gleich so heilig / als Maria / und andere Heili-

Heilige/ wie groß Sie seyen; wo wir allein an Christum glauben.

Erhard. Wann Luther von und wider den Moysen also gesprochen/ hier aber von seiner grossen Heiligkeit also geprediget/ so wäre ja/ der Proportion nach/ weit besser geschehen/ wann wir nicht Moysen/ sondern an statt Moysis/ den heiligen Luther Mariæ an die Seiten gestellet hätten?

Pastor. Factum infectum fieri nequit: Zu geschehenen Sachen muß man das Bessere reden. Jetzt kan man das schöne Kupffer nicht mehr umbkehren. Wenigist hat die Haubt-Sach ihr rechte Postur, und Proportion, da wir den HErrn Christum zu Oberst am ersten und höchsten Orth gestellet haben.

Erhard. Auch da scheinet/ seye ein grosser und Haupt-Fehler wider die Proportion.

Pastor. Wie da? der HErr Christus muß ja das erste/ das Höchste Orth haben?

Erhard. Nach Luthers Außsag nicht. Wann Luther seiner Außsag nach/ so heilig: Christus herentgegen (wie Luther spricht/) ein Narr/ ein GOttes-Lästerer/ ein Verzweifflender/ Vermaledeyter/ der gröste Sünder auf Erden/ ja so gar ein Teufel ist/ 2c. Wann deme also/ so hätte sich ja besser gereimet/ wann in unserem Jubel-Gemähld/ nicht Christus/ sondern der theure Mann GOttes/ Martin Luther/ das erste/ das obere Orth bekommen hätte?

Pastor. Wann deme also! wo ist aber deme also, daß Luther von Christo also gesprochen, also geschriben?

Erhard. Wo? In Tomo 3. Witt. fol. 369. rc. wird man finden, daß Luther über jene Wort. DEUS! DEUS meus! &c. Matth. 27. Mein GOTT! warum hast Du mich verlassen, rc. Christum für einen Narren, Lugner, GOtts-Lästerer, Verzweiffenden, Vermaledeyten, zur Höll verdammten Sünder hat ausgeruffen.

Scribian. Das ist ja erschröcklich!

Erhard. Item: In Tomo 2. Jenens. Lat. Edit. Anno 1557. wird man finden, daß Luther Christum den allergrösten Sünder nennet mit disen Worten: Christus est maximus peccator in orbe terrarum, non tantùm objectivè, sed formaliter. Der Herr verstehet ja Lateinisch? Christus ist der gröste Sünder auf gantzer Erden, nicht nur darum, daß Er als unser Erlöser, all unsere Sünden auf sich genommen, sondern formaliter, in der Sach selber, Er ist an sich selbst der gröste Sünder: Non tantùm objectivè, sed formaliter.

Mutalin. Was kunte Greulicheres gesagt werden?

Erhard. Item, und was das Gröbste ist, hat Luther Christum nicht nur für den grösten Sünder ausruffen, sondern sagen und schreiben dörffen: Christus sey des Luthers Teufel, und er Luther der Sohn GOttes: Christus est diabolus

meus contra diabolum, ut sim Filius DEI: Christus ist mein Teufel wider den Teufel/ damit ich der Sohn GOttes seye. So Evangelisch redet unser Doctor Luther.

Scribian. Das ist ja nicht Menschlich/ sonder Teuflisch geredt?

Pastor. Solche Sprüch wird man in unseren Bücheren nicht finden.

Erhard. Glaubs wohl/ daß man solche/ und dergleichen nachdenckliche Sprüch Lutheri mit allem Fleiß vertuschet/damit das gemeine Volck ab solchen greulichen Gotts-lästerlichen Sprüchen Lutheri sich nicht ärgere/ dem Luther und Lutherthumb den Rucken nicht kehre. Man kan und wird aber disen Spruch Lutheri finden in Glossa in cap. 2 Galat. apud Tannerum in Anat. und P. Pichler.

Pastor. Was disen Spruch betrifft/ laßt sich hier nicht disputieren. Wir bleiben und gründen uns auf die Schrifft. Sehen Sie/ ihr Herren! alle Articul/ alle Vorstellungen haben ihr Fundament aus der Schrifft/alle Articul der A. Confession seynd mit Vorstellungen aus Göttlicher Schrifft erklähret und bewähret. Es ligt Alles vor Augen/ und unser Jubel-Gebäu stehet unverruckt auf ihrem Posto.

Apell. O Herr Pastor! eben dises soll einer aus den grösten Böcken/und ein Universal-Bock seyn/ daß wir die Articul A. Confession aus Göttlicher Schrifft vorzustellen uns unterstehen.

H Pastor.

Pastor. Wie? diß ist ein Bock? wider disen vermeynten Bock protestiert die gantze heilige Schrifft selbst/ welche sich auf alle Articul der A. Confession gar wohl reimen und applicieren laßt.

Apell. Scilicet, ut retro longam fert Rusticus hastam! Wie ein Faust auf ein Aug! Herr Pastor! ich bin zwar kein Lateiner; Aber das wird mir ja erlaubt seyn zu sagen/ was man mir gesagt hat?

Pastor. In allweg. Der Herr sage nur/ was er gehört hat: Ut contraria juxta se posita magis elucescant.

Apell. Ich hab gehört/ (bin aber kaum so keck/ daß ich es sage!)

Pastor. Ey nur keck herauß! es möchte sonst dem Herrn Mahler am Halß ein Appendix hangen bleiben. Was trifft es dann an?

Apell. Die Schrifft trifft es an: die gantze heilige Schrifft/ sagt man/ protestire darwider/ daß wir die heilige Schrifft für unsere A. Confession, für unser Jubel-Fest citieren/ und applicieren.

Pastor. Die Schrifft protestieret darwider?

Apell. Ja/ die heilige Schrifft/ sagt man/ alle Heilige des Neuen Testaments/ protestieren darwider/ daß wir die Schrifft für unser Jubel-Fest citieren/ und mißbrauchen/ daß wir die Heilige in unseren Jubel-Gemählden vorstellen. Das sagt man; Und das wäre ja der gröste Bock?

Scribian.

Scribian. Das wäre ja freylich ein Universal-Bock?

Mutalin. Aber leyder! es scheinet/ diser Universal-Bock seye ein Real-Bock/ und nicht sine Fundamento in re. Wann wir Lutheraner die Wort und Schrifften der heiligen Apostlen verfälschen/ mißbrauchen/ wie oben aus dem Text des heiligen Petri und Pauli augenscheinlich ist erwisen worden/ so können und werden ja die Heilige im Himmel/ sonderbar dise heilige Apostel/ wider unser Jubel-Fest protestieren?

Pastor. Ja wohl protestieren! Alle Heilige werden und müssen es Ihnen für ein sonderbare Ehr schätzen/ daß wir ihre Bildnussen in unseren Gemählden vorstellen/ aber nicht/ wie die Papisten/ anbetten.

Erhard. Was wird es uns aber für ein Ehr seyn/ wann der heilige Petrus wider uns/ und unsere A. Confession protestieret/ daß wir seine Bildnus vorstellen/ die Anruffung aber und Vorbitt der Heiligen verwerffen; Da doch diser heilige Apostel ausdrucklich gesagt/ und versprochen: Er wölle nach seinem Todt seiner lieben Christen ingedenck/ und besorget seyn: Dabo autem operam, & frequenter habere vos post obitum meum, ut horum memoriam faciatis? 2. Petri 1.

Pastor. Wir seynd Protestanten: Wie können dann die Apostel wider uns protestieren?

Mutalin. Wir seynd Protestanten / und sagen: Die Schrifft seye klar / könne von Jederman leicht verstanden werden / solle von Jederman gelesen werden / 2c. Wider dises protestieret ja der heilige Petrus würcklich / da er ausdrucklich sagt: Die heilige Schrifft seye in vilen Sachen schwähr zu verstehen / werde von Ungelehrten offt verfälschet / und zu ihrem ewigen Untergang mißbrauchet?

Pastor. Wo sagt das der heilige Petrus?

Mutalin. In seiner anderen Epistel / da er von den Epistlen des heiligen Pauli also schreibet: In quibus sunt quædam difficilia intellectu, quæ indocti, & instabiles depravant, sicut & cæteras Scripturas, ad suam ipsorum perditionem. 2. Petri 3. 16. Heißt das nicht würcklich wider uns Protestanten protestiert?

Scribian. Item, wir Protestanten sagen und lehren: Man müsse nichts glauben / nichts zulassen / als was eigentlich ausdrucklich in der Schrifft enthalten ist. Wider dises protestieret ja der heilige Paulus ausdrucklich / da er / wie oben in dem ersten Gespräch ist gemeldet worden / ausdrucklich befilcht: Man solle die Traditiones fleissig halten: Itaque Fratres, state, & tenete Traditiones? &c.

Pastor. Das obige gehört nicht daher: Und wider dise Protestationes müssen wir Protestanten protestieren: wann auch die gantze Schrifft wider uns prorestierte.

Erhard. Ja/ es scheinet/ die gantze heilige Schrifft protestire wider uns Lutherische Protestanten/ als welche Luther in seiner übersetzten Lutherischen Bibel / bey 1400.mahl solle verkehret / verfälschet haben. Also bezeuget obbemeldter Author Hieronymus Emserus, daß Luther die Göttliche Schrifft nicht nur 600. mahl / wie oben gesagt / sondern 1400. mahl verfälschet / verkehret / übel ausgelegt habe.

Mutalin. Wann disem also / so ist ja kein Wunder/ sondern gar glaublich / ja nothwendig / daß die gantze heilige Schrifft wider uns / und unser Jubel-Jahr protestire?

Scribian. Wann deme also / wie es dann zimblich augenscheinlich und handgreifflich zu seyn scheinet / so wäre ja nur gar zu wahr / was wir immer bethauren: Daß unser vermeyntes Jubel-Jahr / ein Jammer- und Leyd-volles Jubel-Fest seye? Meynen sie nicht / Herr Pastor? was kunte für ein grösseres Leyd und Jammer seyn / als wann die gantze heilige Schrifft wider uns solenniter protestiret?

Pastor. Auf dise weit aussehende Frage kan man nicht gleich ex stapede Antwort geben: Ich will die Sach *ad referendum* nemmen. Unterdessen lasse sich der Herr Apelles in dem angefangenen Kunst-Werck nicht irren: Wann der gute Freund wider solte kommen / schicke er ihne zu mir / ich will ihm Red und Antwort geben.

Mutalin. Herr Pastor! bey wem muß ich mich Raths befragen / daß er mir meinen Zweiffel auflöse / meinen grösten Scrupel benehme?

Pastor. Ihr Herren! wir müssen dem Guten nicht zu vil thun. Der Tag gehet zum Abend: Wann nach meinen so liquiden Solutionen und Antworten / noch ein Zweiffel und Scrupel sich solte anmelden / so lese und bette der Herr wider die Scrupel und Zweiffel den Fluch-Psalm / damit auf solche Weiß alle Scrupel und Zweiffel aus dem Kopff verjaget / und auf das Mooß verbannisiret werden.

Mutalin. Wann ich meine Scrupel mit Fluchen vertreiben solte / so müßte ich unsere gantze A. Confession verfluchen / vermaledeyen. Das gilt ja nicht?

Pastor. Wo denckt der Herr hin? Ich hab nur gesagt: Er solle den Fluch-Psalm betten / nicht aber unsere A. Confession verfluchen / vermaledeyen!

Mutalin. Wann mir aber unsere A. Confession, und dero Erklärung den grösten Zweiffel und Scrupel machet / so müßte ich ja / nach des Herrn Pastoris Rath / über unsere A. Confession den Fluch-Psalm sprechen? Was wäre dises anderst / als die gantze A. Confession verfluchen / vermaledeyen? das kan ich ja / als ein Lutheraner / mit gutem Gewissen nicht thun?

Pastor. Der Herr verstehet mich nicht recht: Über die Scrupel / und nicht über die Augspurgische

gische Confession soll man den Fluch-Psalm betten.

Mutalin. Warum nicht auch wider die A. Confession, und dero Erklärung / so mir solche Scrupel und Zweiffel machet / laut jenes Philosophischen Principii: Quod est causa causæ, etiam est causa causati? Die A. Confession, und dero Erklärung / macht mir überaus grossen Scrupel / Angst / und Jammer / sonderbar mit jenem Ausspruch: So erkennen wir unsere Armuth im Geist.

Pastor. Diser Trost-reiche Schrifft-mässige Spruch soll dem Herrn ein Scrupel / ein Angst / ein Jammer verursachen? Diß kan ich mir nicht einbilden.

Mutalin. Wann der Herr Pastor meine Ursachen vernehmen wird / zweiffle ich gar nicht / es werden dem Herrn Pastor selbst nicht geringe Scrupel / Forcht / und Jammer daraus entspringen.

Pastor. Das wollen wir nicht hoffen. Wir wollen aber darüber schlaffen / und uns nichts Böses traumen lassen. Adieu! Felix Nox!

Mutalin. Ja Felix Nox! bey solcher entsetzlicher Armuth im Geist!

# Fünfftes Gespräch.

## Von der Lutherischen Armuth im Geist.

Pastorius, Mutalinus, Scribianus, Erhardus, Apelles.

MUtalinus. Sihet der Herr! so lauten unsere Wort in Erklärung deß 27. Articuls unserer Aug. Confession: So erkennen wir unsere Armuth im Geist: Und entsagen allem Pharisäischen Werck-heiligen Reichthum / wohl wissend / rc. Was meynet der Herr von diser unserer Armuth im Geist?

Scribianus. Ich bin der Meynung / es könne auf der gantzen Welt keine armseeligere Armuth seyn / als unsere Lutherische Armuth im Geist.

Erhardus. Und ich gestehe offenhertzig / daß mir unsere Lutherische Armuth im Geist die allergröste Forcht / Angst und Jammer einjaget. Was kunte für ein armseeligere Armuth seyn / als unsere Lutherische Armuth im Geist / durch welche uns alle Mittel zur Seeligkeit abgesprochen / abgespannet / und geraubet seynd?

Apel-

Apelles. Ey! was sagt der Herz! Uns Lutheraneren alle Mittel zur Seeligkeit abgesprochen/ abgespannt? das wäre ja aus der Weis?

Erhard. Zeige mir der Herz nur ein einiges wahres Mittel zur Seeligkeit/ so wir Lutheraner in unserer Augspurgischen Confession und Glauben haben.

Scribian. Zeige mir der Herz nur ein einiges wahres Mittel zur Seeligkeit / so uns Luther durch seine Lehr nicht entzogen / und aus dem Weeg geraumet.

Apell. Ihr Herzen! ich bin kein Schrifft-Gelehrter / unsere Herzen Pastores werden es besser wissen / als ichs sagen kan: Unterdessen wissen und glauben wir ja / daß wir Lutherische Evangelische das wahre pure reine Wort GOttes / die Bibel und heilige Schrifft / das wahre reine Evangelion Christi / den wahren rechten Glauben / und in dem wahren rechten Glauben alle Mittel zur Seeligkeit haben?

Mutalin. Ich wünschte / mein Herz Apelles! daß wir solches wissen / glauben / und mit Wahrheit sagen kunten: Ich wünschte es!

Wann wir aber auf Luthers Wort und Lehre trauen und bauen wollen / wie es unser Namen mit sich bringt / so müssen wir bekennen: Daß wir Lutherische (leyder!) weder die rechte Bibel und heilige Schrifft / weder das reine Wort GOttes / und Evangelion Christi / weder den wahren rechten Christlichen Glauben /

weder ein wahres Sacrament / weder Nachlassung der Sünden / 2c. Summa Summarum, kein einiges Mittel zur Seeligkeit haben.

Apell. Das wäre fein!

Scribian. Wann wir die Wahrheit erkennen und bekennen wollen / so müssen wir bekennen / daß in unserer Lutherischen Kirchen Alles / was Göttlich / was zur Seeligkeit nothwendig ist / Alles / Alles abgewürdiget / Alles / Alles uns vom Luther abgeschnitten / Alles entzogen seye. Und dises ist unser Armuth im Geist / zu der wir uns nach unsern eigenen Worten bekennen: **So erkennen wir unsere Armuth im Geist.**

Apell. Ey der Plunder! wann deme also wäre / so solte einer ja lieber ein zerlumpter Steig-Bettler / als ein im Geist armer Lutheraner seyn? Behüt uns GOTT vor solcher Armuth im Geist / wann wir kein einiges Mittel zur Seeligkeit haben solten! Das wäre ja ein Bock über alle vorige Böck unsers gantzen Jubel-Fests? Ich kan mir aber solches nicht einbilden.

Erhard. Und ich wünschte: Ich kunte mir solchen Jammer / Forcht und Schröcken aus meinem Sinn und Gedancken bringen!

Apell. Wer soll ihm aber traumen lassen / daß unsere Gelehrte / unsere Herren Pastores, dises nicht wissen / nicht erkennen / oder uns arme Lutheraner / in so wichtigen Geschäfft des ewigen

Heyls /

Heyls/ also hinder das Liecht führen/ und betrü- gen solten ? das kan ich mir nicht einbilden.

Scribian. Ob unsere Herzen Pastores solches wissen/ oder nicht wissen/ das laß ich dahin ge- stellt seyn: Daß wir aber/ wir im Geist arme Lutheraner/ kein einiges rechtes sicheres Mittel zur Seeligkeit haben/ das ist mir so gewiß/ so gewiß wir Lutheraner seynd.

Erhard. Warum seyn und bleiben wir aber Lutheraner/ wann wir unseren armseeligen Stand und Gefahr gewiß wissen/ und vor Au- gen haben?

Scribian. Ach! mein Herz! da hat es ein anderes Nisi!

Apell. Die Sach ist mir zu hoch: Da gib ich meinen Verstand gefangen/ und beruffe mich auf den Herzn Pastor. Da kombt er eben mit dem Herzn Musurgo: Er wird sich Zweiffels ohne mit ihme wegen der Music unterreden/ welche in unserem Jubel-Gemähld zierlich ent- worffen ist.

Pastor. Domine Musurge! der Herz hat sich trefflich wohl gehalten; Die Musen, dise Cantratricen seynd wohl postirt/ alle wohl und unterschiedlich occupirt.

Musurgus. Dise schlagt/ dise pfeifft/ dise singt/ dise geigt/ dise regirt den gantzen Chor: Alles nach der Tabulatur und Music-Kunst.

Pastor. Wohl und recht zu dem Lob- und Jubel-Gesang! Bon Jour Messieurs! wie ge- fallt

fallt Ihnen die Vorstellung diser Fräulein Musicantinen? dise Concordia Discors?

Mutalin. In diser Vorstellung finde ich weiter keinen Bock/ wie in anderen Gemählden.

Scribian. Und dise *Concordia Discors* geduncket mich/ schicke sich gar wohl auf unser Jubel-Jahr/auf unsere Glaubens-Lehr/und Bekanntnus/ in welcher wir Lutheraner selbst also zusammen sehen und halten/ wie Hund und Katz: *Concordia Discors!*

Musurg. Es ist in der Music nichts Künstlichers/ als Concordia Discors: Nichts Vortrefflicheres/ als der Contra-Punct.

Scrib. Aber in Glaubens-Sachen lautet der Contra-Punct, *Concordia Discors* gar nicht wohl!

Mutalin. Die Vorstellung der Music fallet wohl in die Augen/ich kan nichts aussetzen: Aber der Text diser Music solte/ meines Erachtens/ also lauten/ und mit traurigen Suspiren/ in Cantu duro gesungen werden:

Jammer-volles Jubel-Jahr!
Voller Aengsten/ voller G'fahr!
Die uns bringet/ uns aufladet/
Zeitlich hier/ dort Ewig schadet
Unser Armuth in dem Geist:
Die uns auß den Händen reißt
Alles/ was zur Seeligkeit
Ist vonnöthen in der Zeit!
Jammer-volles Jubel-Jahr!
Voller Aengsten/ voller G'fahr!

Musurg.

Musurg. Man hat mir gantz einen anderen und fröhlicheren Text zur Music und Jubel-Fest vorgeschrieben.

Pastor. Domine Musurge! wir bleiben bey dem alten Lob- und Jubel-Gesang. Herr Mutaline! wie reimt sich diser Trauer-Thon auf unser Jubel-Fest?

Jammer-volles Jubel-Jahr!
Voller Aengsten/ voller G'fahr!

Wann ich nicht wußte/ daß der Herr ein guter Evangelischer Lutheraner seye/ so kunte ich billich argwohnen/ der Herr wäre würcklich ein Papist.

Mutalin. Herr Pastor! wann ich würcklich ein Papist/ oder Catholisch wäre/ so wurde ich gewißlich keinen solchen schwähren Stein auf meinem Hertzen tragen/ den mir unser Armuth im Geist aufgeburdet.

Pastor. Unsere Evangelische Armuth im Geist?

Mutalin. Unser Armuth in dem Geist/
Die uns aus den Händen reiße
Alles/ was zur Seeligkeit
Ist vonnöthen in der Zeit!

Pastor. Der Herr wolle sich nur was deutlicher eclatiren/ so wollen wir disen Stein gesambter Hand gleich aus den Füssen raumen.

Apell. Herr Pastor! ich bin hertzlich froh/ daß Sie zugegen seyn: Eben diser Stein hat mir kurtz zuvor ein merklichen Stoß gegeben:

Ich hab mich aber auf den Herzn Pastor beruffen; weilen ich nicht bastant, nicht capabl wäre/ disen Stein allein hinweg zu rucken.

Pastor. Was ist es für ein Stein? ein Kisel-oder Marmor-Stein?

Apell. Der Stein ist diser: Unsere Armuth im Geist/ wie dise Herzen sagen/ ist ein so armseelige Armuth/ daß sie uns alle nothwendige Mittel zur Seeligkeit abspanne/ und benehme.

Pastor. Ey! Herz Mutaline! das müssen wir Lutheraner nicht sagen/ nicht gedencken!

Mutalin. Was hilfft es/ Herz Pastor! wann wir es schon nicht sagen/ nicht bekennen: Wann es sich aber in der Sach selbsten also befindet? Was haben wir in unserem Lutherthumb für Mittel/ die Seeligkeit zu hoffen/ zu erlangen? Der Herz Pastor wird uns kein einiges wahres sicheres Mittel zeigen können.

Pastor. Mittel vollauf! was will der Herz für eines?

Mutalin. Die nothwendige Mittel zur Seeligkeit/ nach Christi Lehr/ seynd dise: v. g. Der wahre Christliche Glaub/ Marc. 16. Die heilige Sacrament/ benanntlich die heilige Tauff. Joan. 3. Für die Erwachsene/ und Sünder/ das heilige Sacrament der Buß Luc. 13. Matth. 16. Das heilige Abendmahl. Joan. 16. Item, die Haltung der Gebotten GOttes. Matth. 19. Item, die wahre Göttliche Schrifft/ das Wort GOttes. Joan. 8. &c.

Was

Was haben wir aus allen disen für ein eintziges Mittel zur Seeligkeit?

Pastor. Ist das eine Frag! Wir haben ja dise alle / und noch mehr / als dise alle?

Mutalin. Exempli gratia! nur ein eintziges aus allen disen!

Pastor. Wir haben unsere A. Confession, den wahren Christlichen Glauben.

Mutalin. Die A. Confession! was mehr?

Pastor. Wir haben die heilige Sacrament / benanntlich die heilige Tauff.

Mutalin. Was mehr?

Pastor. Wir haben das heilige Abend-Mahl / den wahren Leib und Blut Christi / und zwar unter beyden Gestalten.

Mutalin. Wann haben wir dises Sacrament / vor / oder in der würcklichen Niessung? in denen Händen des Prædicanten / oder in dem Mund und Schlund des Communicanten? Neutrum potest dici.

Pastor. Das ist nun wider eine andere Frag / und ein Sprung extra Rhombum. Wir wollen in Forma verbleiben / und von denen Mittlen der Seeligkeit reden. Item, so haben wir auch die Busse / wiewohl wir solche ins gemein kein Sacrament nennen.

Mutalin. Was mehr?

Pastor. Wir halten die Leuthe an zur Haltung der Gebotten GOttes / so vil es uns möglich.

Mutalin. Was mehr? Pastor.

Pastor. Was mehr? Wir haben die Göttliche Schrifft/ die Bibel/ das reine Wort GOttes/ das Evangelion Christi/ so gut es unser Doctor Luther übersetzet/ und uns übergeben hat. Was wollen wir mehr?

Mutalin. Nichts mehr?

Pastor. Neben allen disen/ haben wir den Glauben an Christum: Wann wir Christum/ und den Glauben an Christum haben/ so haben wir alles/ was zur Seeligkeit erwünschlich/ und vonnöthen ist: Mit disem Glauben seynd wir unserer Seeligkeit vergwißt/ und sicher. Was können wir anders wünschen/ und verlangen?

Mutalin. Herr Pastor! jetzt bitte ich unterthänig/ sie wollen sich unbeschwährt alles dessen kürtzlich erinneren/ was in vorigen Dialogis abgeredt/ und gehandlet worden.

Pastor. Was folget/ wann ich mich alles dessen erinnere?

Mutal. Es folget leyder! daß wir Lutheraner kein eintziges Mittel zur Seeligkeit haben!

Pastor. Da müßte ein Kuhe lachen! wir kein Mittel zur Seeligkeit? Wir haben ja unsere A. Confession, so die wahre Christliche Glaubens-Bekanntnuß ist?

Mutal. Herr Pastor! gedenckt der Herr nicht mehr an jenes Fundament und Grund-Veste des wahren Christlichen Glauben: Veritas Domini manet in æternum?

Pastor. Und was folget / wann ich daran gedencke?

Erhard. Wann unsere A. Confession so Jung auf die Welt kommen ist.

Mutal. Wann unsere Junge A. Confession so offt ist geänderet worden.

Scribian Wann unsere so Junge / so offt geänderte A. Confession, in vilen Puncten mit denen alten Ketzereyen überein stimmet: Wie in vorigen Gesprächen augenscheinlich / unlaugbar ist erwisen und probirt worden.

Mutalin. So folget ja / daß unsere A. Confession die wahre Christliche Glaubens-Bekanntnus nicht seyn könne?

Scribian. Es folget ja handgreifflich / daß unsere A. Confession kein Mittel zur Seeligkeit seye / noch seyn könne?

Pastor. Kein Mittel zur Seeligkeit? Wir haben das H. Sacrament / den Kinder-Tauff: was kunte besser seyn zur Seeligkeit / als der Tauff?

Erhard. Herr Pastor! den Tauff belangend / haben wir ja oben aus des Luthers Worten verstanden / daß weder Tauff / weder heimbliche Beicht / weder Sacrament / weder Evangelium / mit Gesätzen solle erzwungen werden / sondern frey! frey! seyn? wann es frey stehen soll / die Kinder zu tauffen / was haben dann unsere arme Kinderlein bey uns Lutheraneren für ein Mittel / die Seeligkeit zu erlangen? Was frey stehet / das ist ja nicht nothwendig?

Mutalin. Item: Wen haben wir in unserer Lutherischen Kirchen/ der uns von Sünden loßsprechen/ oder uns das Abendmahl Christi reichen möge? wo kein Priester ist/ da kan ja keine Consecration kein Abend-Mahl Christi seyn? Wo kein Priester ist/ da kan ja keine Absolution, keine Loßsprechung von Sünden seyn? Wir haben keine Priester/ wann wir nicht mit denen Peputianeren/ Quintilianeren/ und anderen verdammten Ketzeren zulassen/ und behaubten wollen/ daß bey uns Lutheraneren alle/ so Manns-als Weibs-Personen Priester seyen.

Scribian. Das wäre uns aber ein ewiger Spott/ wann wir mit denen Peputianeren/ und Quintilianeren/ aus Schuster und Schneideren/ aus Weiberen und Mägden/ Priester schnitzlen wolten!

Erhard. Fehlt es uns aber an Priesteren/ so fehlt es uns abermahl an zweyen nothwendigen Mittlen zur Seeligkeit. Ist deme nicht also/ Herr Pastor?

Pastor. Ihr Herren! sie discurriren gut Papistisch/ aber nicht gut Lutherisch! ist genug gesagt.

Mutalin. Wie soll man dann anderst discurriren/ als wie es die Wahrheit/ und die Sach selbst erforderet?

Pastor. Haben dann wir Lutheraner nicht genug Pastores, Seel-Sorger/ Pfarr-Herrn/ rc.

welche

welche denen zur Busse und Beichte kommenden die Loßsprechung von Sünden ankünden?

Mutalin. Was hilfft das Ankünden/ wann man die Losssprechung von Sünden nicht kan würcklich mittheilen? Wo kein Priester ist/ da kan ja absolutè keine Losssprechung von Sünden seyn?

Erhard. Und wo kein Priester ist/ da kan ja absolutè kein wahres Abendmahl Christi seyn? Es fehlt uns halt allenthalben.

Mutalin. Es fehlt uns ja am Wort GOttes/ an Göttlicher Schrifft und Bibel/ als welche vom Luther so offt und schändlich ist verfälschet worden?

Erhard. Es fehlt uns ja an jenem nothwendigisten Mittel der Seeligkeit/ an Haltung der Gebotten GOttes/ als welche wir nach Luthers Lehr nicht halten mögen! Ja: vor welchen Gebotten und Gesatzen wir uns mehr hüten müssen/ als vor Sünden: Und den Moysen mit seinem gantzen Gesatz ärger halten sollen/ als den Pabst und den Teufel. Wie oben aus denen Worten Lutheri ist gezeiget worden.

Scribian. Item: Es fehlt ja unserer Kirchen/ und gantzer Gemeinde; als welche ein Leib ist ohne sichtbares Haubt auf Erden?

Pastor. Was brauchen wir ein sichtbares Haubt auf Erden? Unser Haubt ist der Herr Christus. Wann wir Christum haben/ so

haben wir alles / und bedärffen keiner anderen Mittlen.

Mutalin. Wann wir den wahren Christlichen Glauben nicht haben / so haben wir weder Christum / weder GOTT / weder den heiligen Geist auf unserer Seiten : *Sine Fide impossibile est placere DEO.* Hebr. 11. Ohne den Glauben / ohne den wahren Christlichen Glauben / ist nicht möglich / daß man GOTT gefalle / Christlich lebe / und Seelig werde : Also lehret und protestiret abermahl wider uns Protestanten der heilige Apostel.

Pastor. Wir haben aber den wahren Glauben an Christum : Das sagen wir ja allzeit ? Und wann wir den wahren Glauben an Christum haben / so seynd wir der Seeligkeit vergewißt. Da haben wir Alles / was zur Seeligkeit vonnöthen ist / und mehr / als zu vil.

Mutalin. Wie können wir doch sagen : Wir haben den wahren Glauben an Christum ; Da doch unsere A. Confession, unsere Glaubens - Bekanntnus so offt geänderet worden / und mit den alten Ketzeren / und Ketzereyen in so naher Verwandschafft ist?

Pastor. Das ist wider antiquam crambem recoquere ! Dise muß man / mit Respect zu melden / ausspeyen / und sagen : A cibo bis cocto, à Medico indocto, libera nos Domine!

Mutalin. Ich wolte gar gern disen alten Brocken auswerffen / wann wir nur den wahren

ren Christlichen Glauben hätten/ und in unserem Lutherischen Glauben ein Hoffnung zur Seeligkeit haben kunten!

Pastor. Wir haben Christum unseren Erlöser / so müssen wir ja den wahren Glauben / und nicht nur ein Hoffnung/ sondern die gewisse Versicherung der Seeligkeit haben?

Scribian. Mein Herr Pastor! haben dann die alte verdammte Ketzer auch Christum / auch den wahren Glauben / auch ein Hoffnung/ ja ein gewisse Versicherung der Seeligkeit gehabt?

Pastor. Was gehen uns die alte Ketzer an? Wir seynd Lutheraner / und halten uns bey der reinen Lehre des Martin Luthers.

Scribian. Ach! daß GOTT erbarme! wann wir uns bey diser reinen Lehre Lutheri halten müssen/ so seynd uns leyder! alle/ gar alle Mittel zur Seeligkeit abgesprochen / und völlig abgeschnitten / auch so gar jenes letzte und einige Mittel / so im Fall der Noth zur Seeligkeit noch dienlich und nothwendig seyn kunte: Verstehe die wahre vollkommene Reu und Leyd über die Sünde: Welche Reu und Leyd Luther nicht allein mißrathet / sondern verwirfft / verbiethet / verflucht / als die rechte gröste Sünde/ welche uns vom Glauben abreißt / und in Verzweiffung stürtzet / wie oben gemeldet / und aus Luther ist gezeiget worden.

 Erhard.

Erhard. Wann uns Lutheraneren auch die Reu und Leyd abgesprochen / und verbotten ist / so haben wir ja in der Wahrheit kein einiges Mittel mehr / die Seeligkeit zu hoffen / noch zu erlangen? Die Reu und Leyd ist sonst das allerletste und äusserste Mittel zur Seeligkeit: Wann aber die Reu und Leyd nach Luthers Aussag / die rechte Sünde ist / wann sie uns vom Glauben abreißt / und in Verzweiffl ung bringt / so kan sie ja kein Mittel zur Seeligkeit seyn / wenigist bey uns Lutheraneren?

Mutalin. Und dise ist unsere Armuth im Geist! Was kunte Armseeligeres seyn / als dise Armuth im Geist / zu welcher wir Lutheraner uns bekennen / und sprechen: So erkennen wir unsere Armuth im Geist!

Scribian. Herr Pastor! wann wir dise Armuth recht erkennen wollen / solle uns dise Armuth im Geist nicht billich andere Gedancken machen? Ich frage nur.

Pastor. Und ich sage nur dises: Wann wir sagen: So erkennen wir unsere Armuth im Geist / so verstehen wir gantz was anderes / und setzen all unsere Hoffnung / all unser Vermögen und Vertrauen auf Christum allein: Mithin entsagen wir allem Pharisæischen Werck-heiligen Reichthum. Und dises ist unsere heilige Evangelische Armuth im Geist.

Scribian. Wir wissen wohl / daß wir dises sagen / und mit disem Sagen / jene heilige verdienstliche gute Werck / welchen Christus den Verdienst / die Belohnung im Himmel so offt / so deutlich zugesagt / für Pharisæischen Werckheiligen Reichthum ausruffen: Mithin Christum selbst zu einem Pharisæer machen. Wir wissen wohl / daß wir dises sagen. Wann wir aber unsere Armuth in disem Verstand nemmen wollen / daß wir arme Lutheraner in unserer vermeynten Kirchen kein einiges Mittel zur Seeligkeit haben / so muß ja ein Blinder sehen / daß keine armseeligere Armuth in gantzer Welt seye / als unsere Lutherische Armuth im Geist? Das meynen wir: Was sagt der Herr Pastor?

Pastor. Putare est errare. Auf Teutsch: Ein saure Butter-Milch. Dise lassen wir denen Papisten über / für ihre Fast-Täg. Wir speisen Fleisch / und celebrieren unser Jubel-Jahr in Freude und Jubel!

Erhard. O leydiges Jubel-Jahr! bey solcher armseeliger Armuth im Geist!

Pastor. Adieu ihr Herren! mein Weeg ist der weitere.

Mutalin. Herr Pastor! nur noch ein einiges Wort! Was müssen und können wir antworten / wann man uns Lutheraneren vorwirfft: Daß in unserer vermeynten Religion nicht nur kein einiges Mittel zur Seeligkeit; sondern solche

greuliche erschröckliche Lehr-Puncten gefunden werden/ ab welchen einem Jeden / der es nur obenhin bedencket/ billich die Haar solten gen Berg stehen? Exempli gratia: Wie soll uns umb das Hertz seyn/ wann man sagt: Luther Tom. 2. Wittenb. Lat. lehret: GOTT seye ein Ursacher aller Sünden / Er nöthige die Leuth zum Sündigen? Folglich/ GOTT seye ein Tyrann/welcher die Leuth zum Sündigen nöthige/ und dannoch wegen denen Sünden Ewig verdamme?

Scribian. Item: Was soll uns die reine Lehr Lutheri nicht für Gedancken machen / welcher/ wie oben ist gezeigt worden/ Christum/ unsern Heyland / für einen Narren/ Vermaledeyten/ GOtts-Lästerer / 2c. für den grösten Sünder auf der gantzen Welt / ja für seinen Teufel ausruffet?

Erhard. Item: Was sollen wir gedencken/ wann wir bedencken wollen/ was Luther Tomo 7. Wittenb. fol. 496. von der Winckel-Meß/ und Pfaffen-Weyhe lehret: Die heilige Sacrament seyen unkräfftig zu heiligen/ seyen dem Sathan zu verwalten anvertraut? mit disen Worten: Der Teufel kan die Sacrament wohl haben / und geben / und ligt nichts daran: Ob die Person / die das Sacrament räicht/ geweyht/ oder ungeweyht / beruffen/ oder unberuffen / der Teufel / oder sein Mutter seye: 2c.

Mutalin.

Mutalin. Item: Jenes/ was Luther Tom. 7. Wittenb Lat. fol. 228. saget: Das Abend-Mahl seye vom bösen Geist erlehrnet.

Scribian. Item: MARIA die Mutter GOttes / seye nicht besser / und heiliger / dann wir / ꝛc. wie Luther saget.

Erhard. Item: Wer ein rechter Heiliger seyn wolle / der müsse ein guter starcker Sünder seyn; Wie wir aus Luther oben gehört. Und dergleichen Außsprüch Lutheri ohne Zahl ꝛc.

Mutalin. Dise/ und dergleichen Sprüch Lutheri, seynd ja so greuliche / so erschröckliche GOttes-lästerliche Lehr-Puncten / welche einem Jeden vernünfftigen Menschen billiches Nachdencken machen / höchste Forcht / Schröcken / und Jammer einjagen sollen.

Scribian. Wie müssen und können wir uns auf solche und dergleichen Lehr-Sätz Lutheri verantworten?

Pastor. Ihr Herren! es braucht kein andere Antwort / als daß man sich in dergleichen Disputat und Discurs nicht einlasse / sondern sich gleich und kurtz auf unsere gelehrte Geistlichkeit beruffe / und referiere. Mithin wird das Filum der Objection abgeschnitten / und alle Difficultet solviert / oder wenigist suspendiert seyn. Und damit ich Ihnen ipso opere ein Exempel gebe: Ihr Herren! Sie pardonieren mir / daß ich jetzt nicht gleich ex tempore mit gebührender Antwort dienen möge: Meine nothdringende

Affaires verhinderen mich / hier länger zu verweylen. Ich bin gezwungen / mich auf eine Jubel-Predig für unsere Solennitet verfaßt zu machen. Es ist mir leyd / daß ich länger ihre Ansprach nicht geniessen kan! Verhoffe / dise Ehr ein anders mahl zu haben. Widerholle / was oben gesagt: A dieu mein Weeg ist der weitere.

Mutalin. Da haben wir ultimatam Responsionem: Mein Weeg ist der weitere! Ihr Herren! wohin wird aber endlich unser weitiste und letste Weeg der Ewigkeit gehen / wann wir in unser armseeligen Armuth des Geists also fortgehen?

Scribian. Wann unsere A. Confession, die mehriste Articul betreffend / von alten längst verdammten Ketzereyen her entsprungen ist / so ist leyder! unser Jubel-Jahr / ein Jammervolles Jubel-Fest / und soll ja billich ein jeder Lutheraner ihme förchten / daß ihn nicht dise A. Confession in jenes ewige Verderben bringe / zu welchem Jene seynd verdammt worden / mit deren Irrthumen unsere A. Confession überein stimmet.

Erhard. Wann unsere A. Confession wegen vilfältigen erwisenen Aenderungen / die wahre Christliche Glaubens-Bekanntnus nicht seyn kan / wie kans anderst seyn / als daß unser Jubel-Jahr / ein armseeliges / ein Schröcken-Jammer- und Leyd volles Jubel-Fest seye?

Mutalin.

Mutalin. Wann es mit unserem Jubel-Fest/ und Augsp. Confession, eine solche Beschaffenheit hat / so seynd wir ja die Jenige/ von welchen die Göttliche Schrifft also redet: Qui relinquunt vias rectas, & ambulant per vias tenebrosas: Sie verlassen den rechten Weeg und wanderen auf dem Weeg der Finsternus. Qui lætantur, cùm male fecerint, & exultant in rebus pessimis. Proverb. c. 2. v. 13. 14. Sie erfreuen sich/ da sie irren/ und übel gethan: Und frohlocken/ (stellen Feuden-Fest an) in üblen Dingen/ welche zu ihrem ewigen Unheyl gereichen: Exultant in rebus pessimis?

Scribian. O leydiges Jubel-Fest! bey welchem wir billich förchten müssen/ ob nicht unsere Aug. Confession, als ein vermeynte/ aber falsche Glaubens-Lehr/ eben darum eine Ursach unserer ewigen Verdammnus seyn werde?

Mutalin. Was sagen wir förchten? da wir die Sach ja mit Händen greiffen/ mit Augen sehen müssen/ wann wir nicht freywillig blind wollen darein gehen.

Erhard. Ich weiß mir nicht zu rathen/ noch zu helffen! Ist unsere vermeynte Religion eine falsche Religion: so seynd wir ja in Gefahr deß ewigen Untergangs? Wer den wahren Christlichen Glauben nicht hat/ der kan ja nicht Seelig werden? Was Raths/ ihr Herzen! in disem unserem Jammer- und Leyd-vollen Jubel-Fest?

Scribian.

Scribian. Halten wir nicht mit / so werden wir von Allen verfolget werden!

Mutalin. Halten wir aber mit / so seynd wir in Gefahr / daß wir nicht von GOTT verworffen / aus dem glückseeligen Jubel-Fest der ewigen Seeligkeit ausgeschlossen / und zum ewigen Jammer verdammet werden!

Erhard. O Leyd! O Jammer!

Scribian. Was Raths? Wir müssen doch endlich einen Schluß machen: Zwischen Zeitlichen und Ewigen ist doch ein unendlicher Unterscheyd!

Mutalin. Wir wollen uns mit einander wohl und bedächtlich unterreden / auch Andere / denen wir dißfalls trauen mögen / umb Rath fragen / dem guten Rath der Wahrheit folgen / damit es uns zu End des Lebens nicht reue / und wir nicht Ewig armseelig seyn müssen ohne

ENDE.

An-

# Anmerckung.

## Die Authores, aus welchen die angezogene Citationes, und Stellen genommen worden/ seynd Folgende:

R. P. Georgius Scherer, Soc. JEſu, in dem ſo genañten Lutheriſchen Bettler-Mantel. Item: In der Apologia wider Heerbranden.

R. P. Georgius Haidelberger, Soc. JEſu, in der vergewißten Ungewißheit Lutheriſcher Rechtfertigung und Seeligkeit.

R. P. Laurentius Forer, Soc. JEſu, im Uberſchlag über den Sächſiſchen Aug-Apfel.

Candidus Philaletha in dem widerholten Send-Schreiben an alle Evangeliſche Univerſitäten.

R. P. Vitus Pichler, Soc. JEſu, in Controverſiis: und Andere.

**Alles zu Grösserer Ehr GOttes.**

IHS

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Binner, Thomas,

Lutherisches Jubel-Jahr, Das ist: Jammer- und Leyd-volles Jubel-Fest der Augspurgischen Confession Vorgestellet in Fünff Gesprächen, Worinnen Etliche Herren Lutheraner Ihre Aus gegenwärtigem Lutherischen Jubel-Jahr Entstandene Forcht und Zweiffel, Ihrem Herrn Pastor vorgetragen

Augspurg 1730

H.ref. 31 ld
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10619835-0
VD18 14703750-001